Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Völbergasse 1/2. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses.
Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittag (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).
Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 261 — **Montag, den 5. November 1928** — **40. Jahrgang.**

Die Berliner Fahrt des „Graf Zeppelin".

Nach siebenstündiger Fahrt über Frankfurt—Kassel pünktlich eingetroffen.

Der Besuch in der Reichshauptstadt.

Nachtfahrt und glückliche Landung.

Friedrichshafen, 4. Nov. „Graf Zeppelin" startete heute nacht nach 2 Uhr zu seinem Flug nach Berlin. Nach einer kurz vor dem beabsichtigten Start durch aufkommenden Bodenwind hervorgerufenen Verzögerung wurde das Schiff aus dem Ostor der Halle gebracht und stieg 2.17 Uhr mit dem Bug gegen die Halle auf. Ein kräftiger Aufwind unterstützte die Startmanöver, der das Luftschiff rasch in die Höhe hob. Nach einer eleganten Schleife über dem See und der Stadt verschwand es in nordöstlicher Richtung. Der Riesenkörper hob sich gegen den dunklen Himmel kaum ab, nur die hellerleuchteten Kabinenfenster und die Positionslaternen zeigten den Weg des Schiffes. Aus den Motorengondeln winkten die Insassen den Zurückgebliebenen den Abschiedsgruß mit Handlaternen zu.

Die Hoffnung, daß der „Graf Zeppelin" auf seinem Fluge nach Berlin zum Empfang durch den Reichspräsidenten auch unsere Stadt berühren würde, hat sich leider nicht erfüllt. Wie wir in der Sonnabend-Ausgabe mitteilten, hatte sich die Redaktion der „Hallischen Nachrichten" in einem dringenden Telegramm an Dr. Eckener nach Friedrichshafen gewandt mit der Bitte, wenn irgend möglich, Halle zu überfliegen. Wir hatten uns auch noch im Laufe des Sonntag wiederholt durch Fernsprecher mit Friedrichshafen in Verbindung gesetzt, um womöglich eine solche Zusage zu erreichen, jedoch konnte uns ein bestimmter Bescheid nicht gegeben werden, da, wie immer in solchen Fällen, alles von der Wetterlage abhängig gemacht wird. Gestern spät abends erhielten wir alsdann das nachstehende Telegramm, das wir heute früh durch Aushang veröffentlicht haben:

„Friedrichshafen Bodensee. Bemüht, Möglichstes zu tun, können bindende Zusage jedoch leider nicht geben. Luftschiffbau".

Aus den dann im Laufe der heutigen frühen Morgenstunden eingehenden Meldungen über die Fahrt war bald zu ersehen, daß Halle heute mit einem Besuch des Zeppelin leider nicht rechnen durfte. Denn in Stuttgart drehte das Luftschiff nach Westen ab und fuhr über Darmstadt—Frankfurt, um dann der Bahnstrecke Gießen—Kassel zu folgen und nach Ueberfliegung von Kassel die direkte Route nach Berlin zu nehmen, die es dann bei Tangermünde über die Elbe führte. Während Kassel noch die Freude hatte, das Luftschiff über sich zu sehen, mußten auch Braunschweig und Magdeburg auf den Besuch verzichten. Für Halle besteht nun noch die Hoffnung, daß es auf dem Rückfluge überfliegen wird.

*

Die Teilnehmer des Berlin-Fluges.

An Bord des Zeppelin befinden sich, wie im „Montag" mitgeteilt wird, 25½ Personen. Das halbe Persönchen ist das fünfjährige Töchterchen des Steuermanns Sant, das seine Mutter nach Berlin, der Heimatstadt des Vaters, begleiten darf. Von den Fahrgästen der Amerikafahrt sind nur die drei amerikanischen Marineoffiziere und Misses Adams an Bord. Ferner nehmen der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger und der Berliner Stadtbaurat Dr. Adler an der Fahrt teil, sowie eine größere Anzahl von deutschen und amerikanischen Pressevertretern, daneben noch einige Damen und Herren von der Leitung des Zeppelin-Luftschiffbaues, darunter der Erbauer des Luftschiffes, Dr. Dürr, der Erbauer der Motoren, Dr. Maybach, und der Generaldirektor des Zeppelinbaues, Kommerzienrat Colsmann.

*

Ueber Mitteldeutschland.

WTB. Kassel, 5. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte heute morgen etwa um 6 Uhr 25 die Stadt Kassel. Das Luftschiff war am fahlen Morgenhimmel an verschiedenen Stellen der Stadt gut zu sehen.

WTB. Hannover, 5. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 7 Uhr 10 Minuten Goslar in Richtung Braunschweig überflogen. Das Luftschiff nahm von Goslar den Weg über Vienenburg und Hornburg und überflog Schöppenstedt 7 Uhr 45.

WTB. Braunschweig, 5. November. Das Luftschiff nahm auf dem letzten Teil seiner Fahrt den Weg über Schandelah an der Bahn Braunschweig—Magdeburg nach Fallersleben. Ueber dem Geburtshaus Hoffmanns von Fallersleben, des Dichters des Deutschlandliedes, dem jetzigen „Fallersleben Hof", beschrieb das Luftschiff in etwa 300 Meter Höhe eine Schleife und entfernte sich um 7 Uhr 37 in nordöstlicher Richtung.

Die Begrüßung in Berlin.

Die Ankunft in Staaken.

WTB. Berlin, 5. Nov. 8 Uhr 45 ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Flugplatz Staaken eingetroffen. Das Luftschiff überflog den Flugplatz in 200 Meter Höhe unter dem brausenden Jubel der Menge und fuhr in Richtung Berlin weiter.

Schon im frühen Morgengrauen hat der Flugplatz Staaken, wo heute der Zeppelin landen soll, ein lebhaftes Bild. Zahlreiche Autos und Autobusse rollen heran. An allen Straßenkreuzungen steht ein großes Aufgebot von Schutzpolizei, die in musterhafter Weise den Anmarsch der Massen regelt. Viele Fußgänger kommen, die es sich trotz des schlechten Wetters nicht nehmen lassen wollen, bei der Ankunft des Luftschiffes am Platze zu sein, unter ihnen ist die Jugend stark vertreten. Man sieht viele bunte Schülermützen, auch viele Angehörige der Reichswehr. Die eintreffenden Nachrichten ließen eine so frühe Ankunft des Luftschiffes kaum erwarten. Um so größer war die Freude, als plötzlich um ¾9 Uhr das Luftschiff aus der grauen Wolkenbank tauchte, und ein ungeheurer Jubel erhob sich auf dem von Tausenden umlagerten Platz.

Kurz vor 9 Uhr erschien der Zeppelin über Berlin. Trotz des regnerischen Wetters waren die Straßen dicht besetzt mit Schaulustigen, die das Schiff mit Jubel begrüßten, das seine Schleifenfahrt über dem Osten und Norden der Stadt fortsetzte und dann nach Staaken zurückfuhr.

*

Berlin im Fahnenschmuck.

B. **Berlin**, 5. November. Berlin zeigte seinem großen Gast eigentlich kein sonderlich freundliches Gesicht. Eine undurchlässige graue Regendecke hängt über der Stadt und unablässig strömt ein feiner, kalter Regen hernieder. Aber dafür ist man bemüht, durch unzählige bunte Fahnen etwas Farbe in das eintönige Grau zu bringen. Die öffentlichen Gebäude, auch sämtliche Postämter und Bahnhöfe, haben geflaggt, und viele schlichte Bürger sind dem Fahnenappell des Berliner Oberbürgermeisters gefolgt und haben ebenfalls ihre Fahnen gesetzt, so daß einzelne Straßenzüge geradezu in einen Flaggenwald verwandelt scheinen. Es ist Herbsttag und es ist kalt und es regnet. Dennoch setzte sofort in den frühen Morgenstunden, wie man erwartet hatte, eine wahre Völkerwanderung nach Staaken ein. Auf verschiedenen Verkehrswegen waren Eisenbahnen, Straßenbahnen, Autoomnibusse und Automobile bemüht, den Ansturm der mit dem vorschreitenden Vormittag immer größer werdenden Massen zu bewältigen. Auch viele Privatfuhrwerke haben die günstige Gelegenheit zu einem Geschäft ausgenutzt und sich gewissermaßen als Kleinomnibusse etabliert. In Staaken selbst herrschen, wie bei solchen Gelegenheiten, unvermeidliche Schutzpolizeikolonnen und eine, wie sich jetzt schon übersehen läßt, wohl durchgeführte Organisation der riesigen Menschenmenge, die schon von der siebenten Morgenstunde an auf dem Gelände eintrifft und ihre Plätze einnimmt. Gegen ¾9 Uhr — also mit einiger Verspätung — überfliegt das Luftschiff den Flugplatz auf seiner Fahrt zur Reichshauptstadt. Sofort steigt von der Verkehrsfliegerschule, wie beim ersten Male, eine Eskorte von Flugzeugen empor, die dem Luftkreuzer das Geleit gibt.

Das Luftschiff, das kurz vor 9 Uhr, von Staaken kommend, über dem Westen der Stadt erschien, wurde von der begeisterten Menge auf den Straßen und Plätzen mit brausendem Jubel begrüßt. Zahlreiche Schaulustige waren auf die Dächer der Geschäfts- und Wohnhäuser gestiegen, um von dort aus das erwartete Luftschiff zu sehen. Durch die Ansammlungen, die besonders stark waren, da die Ankunft des Luftschiffes in die Zeit des Geschäftsbeginnes fast aller größerer kaufmännischer Betriebe fiel, traten an den Hauptverkehrspunkten teilweise Stockungen im Verkehr ein. Leider enttäuschte das trübe Wetter viele, die erwartungsvoll von Plätzen und Dächern nach dem Luftschiff ausschauten, da bei dem undurchdringlichen Regenschleier der silbergraue Leib des Luftschiffes nur in nächster Nähe zu sehen war, und man in vielen Fällen mit dem Anhören des Motorengebrummts zufrieden sein mußte. Ueber der Frankfurter Allee im Osten der Stadt, an der Weberwiese, war das Luftschiff einem Postbeutel für Wolffs Telegraphisches Büro ab.

*

Die Landung.

Staaken, 5. November. Unabläßig strömen an den über 20 Kassen mit je zwei Eingängen Tausende auf den Riesenplatz des Flugfeldes. An dem Zaun, der in ungefähr 200 bis 400 Meter Abstand in weitem Bogen um den Ankermast gezogen ist, haben die Menschen in sechs bis sieben, stellenweise sogar in zehn bis zwölf dicht gedrängten Reihen Aufstellung genommen. In einer Entfernung, die etwas größer bemessen ist als die Luftschiffslänge, ist eine mit Grün geschmückte Tribüne errichtet, auf der der Empfang der Besatzung und der Austausch der Reden vor sich gehen soll. Ein Mikrophon sorgt dafür, daß die Begrüßungsworte im ganzen Lande zu hören sein werden. Gegen ¼10 Uhr künden über dem Platz kreuzende Flugzeuge und ein dumpfes Rollen in den Listen die Rückkehr des „Graf Zeppelin aus Berlin an. Bald auch löst sich aus den dichten Wolkenschleiern in geringer Höhe der langsam dahinschwebende Rumpf des „Graf Zeppelin". Er kommt immer niedriger und niedriger heran. Das Landungsmanöver dauert eine gute halbe Stunde. Gegen ½10 Uhr berührt endlich die Führergondel in geringer Entfernung vom Ankermast den Boden.

Das Luftschiff steht.

Die Nationalhymne ertönt, aber die Menge, die durch den ständigen Regen und durch den kühlen Wind sichtlich etwas erfroren ist, ist mit ihren Begeisterungskundgebungen zurückhaltend. Im geschlossenen Zuge marschieren jetzt die zu diesem Ehrendienst ausersehenen Schutzpolizisten auf das Schiff zu und ergreifen die Haltetaue. Jetzt werden die Kabinenfenster heruntergezogen. Ein lebhaftes Hin und Her von Winken und Grüßen, Scherzworte, die [illegible] den Polizisten und den Gästen gewechselt werden, begleiten die Anweisungen Dr. Eckeners. Schließlich sind die Taue an der Spitze des Luftschiffes angebracht, die Motoren setzen wieder langsam ein, um dem widrigen Wind entgegenzuarbeiten, die „Blauen" ziehen, und langsam und gemächlich rollt der Luftkreuzer — dessen Riesenausmaße, soviel man schon von ihnen gehört hat, mit Erstaunen und Bewunderung erfüllen —

an den Ankermast.

Doch ist dieses Verankern des Schiffes ein schwieriges und zeitraubendes Geschäft. 10 Minuten nach ½11 Uhr zeigte die Uhr, ehe das Luftschiff festgelegt und die Passagiere, allen voran Dr. Eckener, die Gondel verlassen können. Hellen Jubel ruft es bei dem Publikum hervor, als die Schutzpolizisten, die die am Heck angebrachten Haltetaue ergriffen haben, von dem mehrere Male auf und niedergehenden Rumpf des Schiffes einige Meter über den Boden hochgehoben werden. Die Begeisterungskundgebungen werden jetzt so lebhaft, daß der Kordon an mehreren Stellen zu Boden gedrückt wird und große Scharen von Polizeibeamten nötig sind, um die erregte Menge an dem Vordringen auf den Landeplatz selbst zu hindern.

*

Willkommensgruß der Reichsregierung.

Die Befestigung des Luftschiffes am Ankermast verzögerte sich kurze Zeit, so daß die Ausschiffung der Passagiere erst gegen 11 Uhr vorgenommen werden konnte. Um den Gewichtsausgleich für die aussteigenden Passagiere herzustellen, stieg für jeden Herauskommenden ein Polizeibeamter in die Kabine.

Als Dr. Eckener ausstieg und sich zu der aufgebauten Rednertribüne begab, wo er von Reichsminister von Guérard und Oberbürgermeister Dr. Boeß begrüßt wurde, brach die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flugplatz in nicht endenwollenden Jubel aus.

Reichsminister von Guérard überbrachte im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung die Glückwünsche und Willkommensgrüße an das Luftschiff und feierte die Leistungen Dr. Eckeners, des Konstrukteurs des Luftschiffes, Dr. Dürr, des Kommerzienrates Colsmann und Professor Maybachs um den Luftschiffbau. Deutschland habe nie gezweifelt, daß es der Tatkraft Eckeners und dem Können der Besatzung gelingen werde, trotz aller Widrigkeiten die Ozeanfahrt zu vollbringen. Er nannte die Fahrt einen Markstein für den transkontinentalen Verkehr.

Im Namen der Bürgerschaft und der Verwaltung Berlins begrüßte Oberbürgermeister Dr. Boeß das Luftschiff, seinen Führer und seine Mannschaft. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Zeppelin bald häufiger die Reichshauptstadt besuchen werde und daß Berlin bald ein Hafen des Weltluftverkehrs werden möge. Die Berliner würden mit Eckener „durch Dick und Dünn gehen". Zum Schluß seiner Rede brachte Dr. Boeß ein dreifaches Hoch aus, in das die Menge begeistert einstimmte.

Dr. Eckener dankte Reichsminister von Guérard und Oberbürgermeister Boeß für den Willkommen und die Ehrung durch den Empfang. Er gab seiner Freude Ausdruck, Berlin besuchen zu können und unterstrich auch seinerseits die Hoffnung des Oberbürgermeisters, Berlin in einen regelmäßigen Luftschiffverkehr bald einzubeziehen. Nach der Begrüßung fuhren Dr. Eckener, die offiziellen Vertreter der Behörden und Vertreter der Besatzung des Luftschiffes im Kraftwagen zum Empfang beim Reichspräsidenten.

Bordbericht von der Fahrt.

Von unserem Sonderberichterstatter.

An Bord des „Graf Zeppelin", 5. November.

Der Mond im letzten Viertel steht am Himmel, Sterne leuchten in die kühle Novembernacht. Das Wetter ist also für die Fahrt des „Graf Zeppelin" nach der Reichshauptstadt sehr viel günstiger geworden als man erwartet hatte. Um 2.20 Uhr setzte sich das Luftschiff in Bewegung, um 2.30 Uhr erhebt es sich in sein Element. Da wir Zeit haben, können wir uns einen Umweg leisten, den auch die Wettermeldungen nahe legen und überfliegen um 3.20 Uhr Stuttgart. Ein Anblick von unerhörter Schönheit.

Im Salon hat sich inzwischen reges geselliges Leben entwickelt. Dr. Eckener selbst begrüßt seine Gäste, die von seinem anmutigen Töchterlein und seiner freundlichen Sekretärin mit einem Glase Schaumwein und Kaffee bewirtet werden. Im übrigen sammeln sich die Gruppen um Dr. Dürr, den Erbauer des Luftschiffes und Kommerzienrat Dr. Colsmann, den kaufmännischen Leiter des Zeppelin-Werkes und Dr. Maybach, den Schöpfer der berühmten Motoren, die sich so glänzend bewährt haben.

Aus Berlin kommen schlechte Wetternachrichten, die mit einigem Kummer aufgenommen werden, weil sich alles auf den für Ausländer geplanten festlichen Empfang freut. Um so mehr kann das Luftschiff sich Zeit lassen. Der Kurs wird also auch jetzt nicht schnurstracks auf Berlin genommen, sondern über Darmstadt, das um 4.50 Uhr und über Frankfurt a. M., das um 5.10 Uhr überflogen wird.

In der Unterhaltung, die einen größeren Teil der Gäste die ganze Nacht zusammenhält, wird die Frage des Ortes für den künftigen Luftschiffhafen lebhaft erörtert. Die Kandidatur Berlins dürfte in Stadtbaurat Dr. Adler einen sehr beredten Fürsprecher gefunden haben. Es scheint jedoch, daß klimatische Bedenken dieser Wahl entgegenstehen. Dr. Eckener soll auf dem Standpunkt stehen, daß erst die neue Halle und das größere und stärkere Luftschiff gebaut werden müßten, ehe diese Frage überhaupt zur Entscheidung dränge. Der jetzige „Graf Zeppelin" wird ja den Ozean nicht mehr sehen.

Die Fahrt geht weiter über Gießen, Marburg, Kassel. Es ist 6½ Uhr und am östlichen Himmel zeigt sich der erste Schimmer des Tages. Nun schieben sich aber auch die Morgennebel zwischen das Luftschiff und die Erde und ein frischer Wind saust um seine Flanken, nachdem die ganze Nachtfahrt unerhört friedlich gewesen war. Braunschweig bleibt zur Linken. Die Fahrt geht direkt ostwärts. Um 8 Uhr 20 wird die Elbe bei Tangermünde überflogen. Die Sicht läßt zu wünschen übrig, trotzdem wachsen immer noch die Eindrücke, die die wundervoll durchgeführt Fahrt bei jedem Teilnehmer hinterläßt. So geht es dem Festtage entgegen, den Berlin dem Luftschiff und seinen Helden — in Wahrheit Helden — bereiten will.

Die Pariser Verhandlungen.

Aussicht auf Verständigung.

F. **Paris**, 5. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Besprechungen über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses nahmen auch gestern ihren Fortgang. Nachdem Ministerpräsident Poincaré mit Parker Gilbert, dem italienischen Delegierten Pirelli, dem deutschen Botschafter von Hoesch und dem englischen Botschafter Sir William Tyrell konferiert hatte, empfing er den belgischen und japanischen Botschafter. An maßgebender französischer Stelle verlautet, die Antwort der alliierten Regierungen auf die deutschen Vorschläge werde erst erfolgen, wenn zwischen London, Paris, Brüssel und Tokio eine vollständige Einigung über die einzunehmende Haltung zustandegekommen sei. Diese Verständigung werde in wenigen Tagen erzielt sein, so daß man eine gemeinschaftliche Note an die deutsche Regierung ins Auge fassen könne. Die endgültige Zusammensetzung der französischen Abordnung für den Sachverständigenausschuß steht noch nicht fest, doch darf als sicher angenommen werden, daß ihr der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, angehören wird. Auch der Finanzsachverständige Parmentier, der bereits dem Dawesfomitee angehört, sowie der frühere Finanzkommissar Marsal werden als eventuelle Vertreter Frankreichs genannt. Als Ort des Zusammentretens dieses Ausschusses wird jetzt mit großer Bestimmtheit Paris genannt. Man hofft, die deutsche Regierung werde ihr Einverständnis für die Einberufung des Ausschusses in der französischen Hauptstadt geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0001

Das Kabinett Poincaré gesichert.

Ein Vertrauensvotum des Kongresses der Radikalen

(Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

Angers, 5. November. Der Kampf für und gegen das Kabinett der nationalen Einigung ist entschieden. Nach einer Intervention Herriots, der die weittragenden Folgen eines Sturzes des Kabinetts Poincaré geschildert hatte, nahm der Kongreß einen Beschluß an, der der gegenwärtigen Regierung bis auf weiteres das Vertrauen ausspricht. Nur in der Frage der Artikel 70 und 71 des Budgetentwurfs über die Ordensgesellschaften sowie der Einschränkung der Heeresausgaben werden den radikalen und radikalsozialen Parlamentariern bestimmte Instruktionen mitgegeben. Das Kabinett Poincaré kann also nach dem Ergebnis der Nachmittagssitzung des Parteikongresses bis auf weiteres als gesichert gelten.

*

Am Sonntag mittag wurde die Debatte über eine Einschränkung der französischen Heeres- und Flottenrüstungen in der Kommission für nationale Verteidigung fortgesetzt. Jean Montigny teilte im Verlaufe dieser Sitzung mit: „Ich stellte an den zweiten Delegierten Frankreichs in Genf, Paul-Boncour, nach dessen Rückkehr von der Vollversammlung des Völkerbundes die Frage: „Sie sprachen in Genf über ein Halt im Rüstungswettlauf und wiesen darauf hin, daß durch eine internationale Propaganda die Gefahr des neuen Rüstungswettlaufs verhütet werden könne. Wo soll nach Ihrer Meinung das Halt gemacht werden?“ Paul-Boncour erwiderte mir: „Sofort.“ Diese Erklärung, so fuhr Montigny fort, beweist, daß wir uns am Scheidewege befinden.

Wir können nicht in Genf eine Abrüstungskomödie spielen und daheim den Generalstab unter dem Vorwand, Frankreichs Sicherheit auszubauen, maßlose Summen fordern lassen.

Wie steht Frankreich vor der Welt da? Wir haben das stärkste Militärbudget auf dem Kontinent und das drittstärkste in der Welt, sollen wir in zwei Jahren 106 000 Offiziere und eine Berufsarmee von 400 000 Mann besitzen und außerdem eine für Cadres-Zwecke bestimmte mobile Polizei und Gendarmerie und schließlich 3 Millionen ausgebildete Reserven? Diese Streitkräfte übertreffen weitaus die Armee von 1914, obwohl wir einem beinahe entwaffneten Deutschland gegenüberstehen.“ Montigny beantragte, daß die radikale und radikalsoziale Partei nur jene Kredite gewähren solle, die zur Durchführung des Einjahresdienstes erforderlich seien und verlangte, daß bei der Bewilligung aller weiteren Kredite die Frage der absoluten Dringlichkeit berücksichtigt werde. Hauptsächlich sprach er sich gegen die Vermehrung des Kriegsmaterials aus, soweit sie nicht die Militärfliegerei und moderne wissenschaftliche Kriegstechnik betreffe. Er geißelte die veralteten Methoden des Generalstabes und die Vermehrung der höheren Offiziersposten. An treffenden Beispielen wies er nach, daß Generalstabsoffiziere, Vizeadmirale usw. ohne Verwendung wären und sich untätig in Paris aufhalten würden. Montignys Darlegungen wurden mit großem Interesse angehört und von dem Deputierten und Pressechef Daladier unterstützt, der die Vermehrung der Generals- und Admiralsposten ins Lächerliche zog und erklärte, daß das französische Heer sehr bald der Armee des Tartarin von Tarascon gleichen werde, in der keiner ein einfacher Soldat sein wollte. Daladier erinnert an die deutsche Einstellung und an die Friedensliebe des deutschen Volkes. Er sagte weiter: **Die Befestigung der französischen Ostgrenze ist ein Hohn auf moderne Kriegstechnik und auf den gesunden Menschenverstand. Ich halte den Bau dieser Betonmassen für sinnlos.** — Die Kommission stimmte Montigny zu, dem Kongreß die Entschließung vorzulegen, die militärischen Ausgaben nur im Rahmen des einjährigen Militärdienstes und der Notwendigkeiten der modernen Kriegstechnik zu halten. Praktisch werde es sich um eine 40proz. Verminderung der Heereskredite handeln. Der Kommissionsbeschluß führte in der Kongreßsitzung zu starken Auseinandersetzungen, in deren Verlauf es zu sehr peinlichen Angriffen auf Deutschland und besonders auf den Grafen Bernstorff kam.

*

Der äußerlich glänzende Verlauf des Kongresses kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich die Radikalen und Radikalsozialisten in einer schweren Krise befinden. Sie sehen ihr Hauptwerk, die Trennung von Kirche und Staat, die konfessionslose Schule und die Ausbildung eines freidenkerischen Lehrpersonals, ernstlich gefährdet. Auf der ganzen Linie ist der durch den Radikalismus zurückgedrängte Klerus wieder vorgedrungen und durchbricht stellenweise die Front. Der Unterrichtsminister Herriot machte aus dem Streitfall eine rein patriotische Sache und berief sich auf Emil Combers, der die Wirksamkeit der Missionen im Auslande als Mittel geistlicher französischer Expansionen zugestand. Herriot schilderte die Tätigkeit italienischer, spanischer und deutscher Missionen in Japan und China mit solcher Erregung, als hätte Frankreich eine schwere Einbuße seiner Weltstellung erlitten. Der Kongreß stimmte bis auf wenige Ausnahmen dem Unterrichtsminister bei und bewies dadurch seine Bereitwilligkeit, aus nationalen Gründen die Kräftigung der Ordensgesellschaften zu fördern. In diesem Sinne ist der Kongreß von Angers als eine Abkehr von den unversöhnlichen Forderungen des französischen Freidenkertums anzusehen.

Das außenpolitische Programm kam auf dem Kongreß nicht zu besonderer Geltung und da der Antrag, die Militärausgabe auf den Stand von 1927 zurückzubringen, keinen Widerhall fand, wurde aus dem von nur drei Deputierten unterzeichneten Entschließungsantrag das Budget über die [illegible]here Rheinlandräumung und die sofortige Freigabe der zweiten Zone gestrichen. Der Hinweis Man[illegible] auf Locarno und den Kellogg-Pakt auf das E[illegible] der deutschen Wahlen und die Zusammensetzung der Berliner Regierung fand bei den Radikalen [illegible] und Nogaro keine wesentliche Beachtung. Das Interesse an Montignys maßvollen und vorsichtigen Aeußerungen war sehr gering. Außenpolitisch bekannte sich die Radikale Partei zu Briand—Paul-Boncour.

Sturz des Kabinetts Bratianu.

Maniu der kommende Mann?

In Rumänien ist die Regierung Bratianu zurückgetreten. Der Chef der liberalen Partei, der kleinere Bruder des großen Bratianu, hat nicht ganz freiwillig demissioniert, sondern er ist dazu von dem Regentschaftsrat veranlaßt worden. Zunächst hatte Bratianu vom Regentschaftsrat noch eine Frist gefordert, bis zu welcher er die Anleihe, über die schon seit sehr langer Zeit verhandelt wird, und die Valutastabilisierung durchführen werde, und um die Anwendung der diesbezüglichen Gesetze überprüfen zu können. Diese Bedingungen Bratianus sind vom Regentschaftsrat abgelehnt worden und so ist die Regierung zurückgetreten, ein Ereignis, mit dem man schon seit geraumer Zeit rechnen konnte, das aber jetzt dennoch überraschend kommt. Es ist ja bekannt, wie sehr sich die innenpolitischen Verhältnisse in Rumänien im letzten Jahre zugespitzt haben, es sei nur erinnert an den großen Aufmarsch der Bauernorganisationen in Karlsburg, bei dem einzelne radikale Elemente sogar den Marsch nach Bukarest forderten. Es gelang damals, Zusammenstöße und Bürgerkrieg zu vermeiden, die Opposition kehrte jedoch dem Parlament den Rücken und auch als Mitte vorigen Monats die ordentliche Herbsttagung des Parlaments eröffnet wurde, blieb sie dem Parlament fern und ließ auch keinen Zweifel daran, daß sie auch an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen werde, solange nicht ihre Forderungen erfüllt seien. Eine der Hauptforderungen der Opposition ist aber die Ausschreibung von Neuwahlen, und zwar von Wahlen, die völlig frei und unbeeinflußt durchgeführt werden sollen und die nach Ansicht der Bauernpartei Manius der Opposition eine außerordentlich starke Mehrheit bringen würden. Da die deutsch-rumänischen Verhandlungen trotz ihrer langen Dauer noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben, so ist es naturgemäß auch für Deutschland nicht gleichgültig, mit wem es in Zukunft bei diesen Verhandlungen in Rumänien zu rechnen hat.

Wohl war die Mißstimmung über das tiefkorrupte Regiment allgemein. Aber diese sogenannten Liberalen, die in Wahrheit eine schrankenlose terroristische Diktatur ausübten, waren seit Jahrzehnten an der Macht und alle Machtmittel liefen in ihren Händen zusammen. Sie verfügten über die Verwaltung, über die Eisenbahnen, in gewissem Ausmaß auch über das Heer und waren, so schien es, ohne Bürgerkrieg aus dieser Position nicht zu verdrängen. Gerade um deswillen war ja wohl auch die von der Bauernpartei, der sogenannten Nationalzaranisten, vorm Jahr veranstaltete gewaltige Massendemonstration von Karlsburg ohne wesentliche Folgen geblieben. Die Dynastie Bratianu ist von dem Regentschaftsrat gestürzt worden, den sie doch selber geschaffen hatte und bis zuletzt wohl noch in der Hand zu haben glaubte. Ob endgültig, läßt sich heute, läßt sich vor allem von hier aus noch nicht beurteilen. Für den kommenden Mann hält man auch in der hiesigen Diplomatie Maniu. Aber er wird es nicht leicht haben, sich durchzusetzen, da die Liberalen schwerlich geneigt sein werden, die von ihnen bezogenen Machtpositionen ohne weiteres zu räumen. In deutschen Kreisen Rumäniens glaubte man übrigens noch vor kurzem, daß Maniu, wenn er zur Regierung käme und ein Konzentrationskabinett bildete, in dieses auch einen Deutschen berufen würde. Und zwar den Abgeordneten Rudolf Brandsch, den bekannten und bewährten Vorkämpfer des siebenbürger Deutschtums, der Maniu seit geraumer Zeit nahesteht.

*

Maniu, der vielleicht kommende Mann Groß-Rumäniens, stammt aus dem neuen Gebietsteil, nämlich Siebenbürgen. Bis 1918 war er der Führer der rumänischen Opposition im Ofen-Pester Parlament. Maniu hatte in der österreichischen Armee gedient und war als Reserveleutnant an der Front zweimal verwundet worden. Hernach Organisator und Haupt des „leitenden Regierungsrates“, der den Beschluß der Siebenbürger Rumänen, vom 1. Dezember 1918 ab Rumänien anzugehören, in die Tat umsetzte. Kurze Zeit Staatsmann, dann Oppositionsführer. In der „D. A. Z.“ charakterisiert ein Siebenbürger Sachse ihn also: „Bauernblut, von der Regierungskunst der alt-rumänischen Liberalen immer wieder überwunden, von ihrem Spott gegeißelt, ein Zauderer unter entflammten Romanen, ein Prinzipienreiter unter Gelegenheitsmachern. Das ist Maniu. Im Glauben des rumänischen Volkes, unter den Bauern, ist sein Name ein Symbol, eine mythische Gestalt.“

*

Eine ernste Lage.

Das Berliner Urteil über die Krise.

Berlin, 4. November. Der Rücktritt des Kabinetts Bratianu ist auch hiesigen in Fragen der Außenpolitik besonders unterrichteten Kreisen überraschend gekommen. Vielleicht hat er in seiner Plötzlichkeit sogar in Rumänien selbst überrascht.

Rom und Paris einig?

Ein Vertrag über die afrikanischen Streitfragen.

F. **Paris**, 5. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Nach Informationen des „Oeuvre“ wird demnächst ein in freundschaftlichem Geiste gehaltener Vertrag zwischen Italien und Frankreich für die Regelung der afrikanischen Streitfragen zur Unterzeichnung gelangen. Nach dem Blatte ist auf folgender Basis eine Verständigung erzielt worden:

Die Konvention von 1896 über die italienische Einwanderung in Tunesien, die eigentlich den Franzosen in Tunesien einen Staat im Staate geschaffen habe, wird aufgehoben. Die wohlerworbenen Rechte der Söhne von Italienern, die in Tunis geboren sind, werden jedoch gewahrt. In Zukunft werden dann alle Italiener im französischen Protektorat dem gemeinen Recht unterworfen sein. Andererseits ist Frankreich bereit, Italien eine **Verbesserung der tripolitanischen Grenze** zuzugestehen.

Diese Regelung gleicht stark der englisch-italienischen Konvention, die vor zwei Jahren für Djubaland und die Oase Djarabub abgeschlossen wurde. Die englische Regierung wurde übrigens von der französischen über den Stand der Verhandlungen mit Italien stets auf dem laufenden gehalten und hat deren Ergebnisse bereits gebilligt.

Der Reichstag und der Ruhrkampf.

Keine frühere Einberufung.

B. **Berlin**, 5. November. Der Reichstagspräsident hat den Aeltestenrat des Reichstages zu einer Sitzung am Dienstagvormittag, den 6. Novbr., einberufen. In dieser Sitzung soll, wie der „Vorwärts“ schreibt, darüber entschieden werden, ob der Reichstag nicht wegen der großen Aussperrung im Westen [illegible] einem früheren Zeitpunkt einberufen werden [illegible] handelt [illegible] aber wohl hier nur um eine Formalität. Der Reichstag tritt bekanntlich am Dienstag in einer Woche zusammen. Ihn wesentlich früher zusammen zu bekommen ist, wie wir mehrfach ausführten, schon aus technischen Gründen kaum möglich.

Auch der bekannte parlamentarische Mitarbeiter der „Welt am Montag“ bestätigt, daß eine frühere Einberufung des am 13. November zusammentretenden Reichstages nicht gut in Frage kommt, weil es im besten Falle sich nur um einen Unterschied von wenigen Tagen handeln könnte. Dafür soll nach der gleichen Quelle heute im preußischen Landtag ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht werden, der dazu bestimmt ist, die Lage der ausgesperrten Arbeiter zu erleichtern. Es handelt sich hier ja sowieso in erster Linie um ein Eingreifen der Gemeinden und mittelbar der preußischen Regierung. Dafür aber sei vor allem Preußen zuständig. Immerhin würde, glaubt der Mitarbeiter der „Welt am Montag“ die bisherigen Dispositionen des Reichstages eine Aenderung erfahren. In den ersten Tagen würde der Ruhrkampf besprochen werden. Dadurch würde die Panzerkreuzerdebatte eine gewisse Verschiebung erfahren und auch die von vielen Seiten (beiläufig mit Recht) gewünschte Aussprache über die Genfer Verhandlungen würde ein wenig zurückgestellt werden.

Die von Primo de Rivera vorgeschlagene Umgestaltung des spanischen Kabinetts ist vom König genehmigt worden. U. a. wird das Ministerium für Auswärtiges mit dem Amt des Ministerpräsidenten vereint.

Hoovers Sieg so gut wie sicher.

Der Abschluß der amerikanischen Wahlkampagne.

Washington, 5. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Der letzte Schwertschlag in der Wahlkampagne dieses Jahres, der wildesten in der ganzen Geschichte der amerikanischen Innenpolitik, ist nunmehr gefallen. Sowohl Hoover als auch Smith haben ihre abschließenden Wahlreden bereits gehalten, der erstere in Pueblo (Colorado), der andere im Neuyorker Madison Square Garden. Beide werden sich nun nochmals am Rundfunk hören lassen, um ihre Anhänger ein letztes Mal zu ermahnen und die schwankenden Gemüter zu überzeugen.

Obzwar eine Ueberraschung am Wahltage nicht ausgeschlossen ist, erscheint doch der Sieg Hoovers so gut wie sicher. Nach den Feststellungen, die die „United Preß“ in sämtlichen Staaten der Union gemacht hat, kann Hoover mit 250 Wahlstimmen rechnen. Ihm fehlen zur Erreichung der Majorität nur 16 Stimmen, während Smith, der zwar sicher über 159 Stimmen verfügt, noch 107 benötigen würde, um gewählt zu werden. In insgesamt 13 Staaten ist der Ausgang der Wahl zweifelhaft. Bei allen übrigen weiß man schon heute, wie die Entscheidung fallen wird.

*

Blutiger Ausgang eines Wahlgesprächs.

Ein Sheriff erschießt einen Richter.

WTB. **Neuyork**, 5. November. Die erregte Stimmung, die am Vorabend der Präsidentschaftswahlen in der Bevölkerung herrscht, wird durch einen Bericht aus Jesup in Georgia gekennzeichnet, wo es anläßlich eines Wahlgespräches zwischen einem Richter und einem Sheriff zu einem Faustkampf kam, der schließlich zu einem Zweikampf mit Messer und Pistole wurde. Der Richter blieb tot auf dem Platze. Er hatte im Gespräche scherzweise den Sheriff, der wie er ein Angänger Hoovers war, als einen Smith-Anhänger bezeichnet. Der Sheriff wurde dann durch die Bemerkung aber derart gereizt, daß er den Richter angriff, der sich zunächst mit der Faust und dann mit dem Messer verteidigte. Der Sheriff zog darauf den Revolver und tötete den Richter mit zwei Schüssen. Er wurde wegen Mordes verhaftet.

Oldenburg gegen Eulenberg.

B. **Berlin**, 5. November. Am kommenden Montag wird vor einem Berliner Gericht eine nicht uninteressante Beleidigungsklage verhandelt werden. Kläger ist der ja noch immer nicht vergessene Herr von Oldenburg-Januschau. Verklagt ist Herbert Eulenberg. Es handelt sich um Eulenbergs viel zitierte Bemerkung im Reichstag von dazumal: Der Kaiser könne, wenn es ihm beliebe, den Reichstag durch einen Leutnant und 10 Mann einfach auflösen lassen. Auf diesen Ausspruch nimmt folgender Satz in Eulenbergs Hohenzollernbuch Bezug: „Der Reichstag galt dem Kaiser als eine Quassel-Bude und die Aeußerung eines ostelbischen Rüpels, der Kaiser könne diesen Volksstall jeden Augenblick von einem Leutnant und 10 Mann schließen lassen, war ihm ganz aus der Seele gesprochen.“ Wegen dieses unzutreffenden Ausdrucks — man kann dem Januschauer manchen Vorwurf machen, ein Rüpel ist er nicht — hat Herr v. Oldenburg Eulenberg verklagt.

Kurze Nachrichten.

Der Thüringer Landtag hat beschlossen, die Zahl der Minister von fünf auf drei herabzusetzen. Inneres und Justiz sowie Volksbildung und Wirtschaft wurden zusammengelegt. Nur das Finanzministerium behält seinen Chef für sich allein. Die Wahl der neuen Minister soll am Dienstag erfolgen.

*

In Königsberg wurde am Sonnabend die zweite litauisch-polnische Konferenz eröffnet.

*

Am Sonnabend wurde der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Amerika und Oesterreich eröffnet.

*

Nach dem „Volkswillen“ schweben Trotzki, Radek und Smilga in unmittelbarer Lebensgefahr. Sie sind durch Krankheit und Unterernährung derart entkräftet, daß sie nicht den kärglichsten Lebensunterhalt verdienen können.

Letzte Telegramme.

Die ersten Strafanträge im Bergmann-Prozeß.

Berlin, 5. November. In der heutigen Sitzung des Bergmann-Prozesses beantragte Staatsanwaltsschaftsrat Schumacher folgende Strafen: Gegen Bergmann unter Versagung mildernder Umstände 3 Jahre Zuchthaus, 50 000 Mark Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Kraatz 9 Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe; gegen das Ehepaar Wustrow je ein Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Stadttheater.

Schiller: „Kabale und Liebe“.

Ueber Schillers „bürgerliches Trauerspiel“, über sein Charakteristisches für die Entwicklung des Dichters, über seine Bedeutung für die Literaturgeschichte (als erstes soziales Drama der Deutschen) zu sprechen, ist Schulangelegenheit.

Hier bliebe zu fragen: was ist es uns heute noch? Heute, fast anderthalb Jahrhunderte nach seiner Entstehung?

*

Zu groß der Wandel der Zeiten, der Dinge, der Menschen in diesen anderthalb Jahrhunderten, als daß uns das Stück noch das gleiche sein könnte wie den Mitlebenden seines Schöpfers, wie einer Reihe von Generationen nach ihm. Zu offenkundig seine Zeitgebundenheit in vielem, zu spürbar auch die Unwahrscheinlichkeit, die gewaltsame Zuspitzung mancher Vorgänge (trotz der dramatischen Verve).

Es bleibt: der leidenschaftliche Protest gegen Standesvorurteile, der hier laut wird, dem noch keine neue Gesellschaftsordnung viel von seiner Berechtigung nahm; das erschütternde Ringen um Glück und Freiheit zweier junger Menschen, die — es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu — dabei im Ansturm gegen die nur auf sich bedachte starre Umwelt zerschellen. Es bleibt: das fesselnde Spiegelbild dieser Umwelt, wie sie doch einmal war, lange nach Schiller noch; und darüber hinaus: der Mut des Dichters, ihr selbst (mit ihrem absolutistischen Despoten im Vordergrunde) schon dieses Spiegelbild vorzuhalten, ein Mut, den die wenigsten mit ihm teilten, der jeden Nachgeborenen noch zum Respekt zwingt; sein entschlossener Einsatz für wahres Menschentum, der viel von dem vergessen macht, was er — der Dreiundzwanzigjährige — immer an grellem Pathos und leidiger Kraßheit darum herum häufen mochte..

Genug, das Werk als Ganzes nach wie vor zu bejahen.

*

Wie es nach wie vor von der Bühne herab zu zünden vermag, bewies der Beifall, mit dem es hier wieder aufgenommen wurde. Trotz mancher Unzulänglichkeiten der Aufführung.

Die Schwierigkeiten, zwischendurch, unter vielerlei ganz anders Geartetem, auch mal einen Klassiker herauszubringen, seien für das Theater nicht verkannt. Ebensowenig der gute Wille aller Mitwirkenden. Der aber reicht hier, und hier im besonderen, nicht aus. Es fehlte die letzte Feile, der letzte Schliff, namentlich im Sprachlichen, hie und da auch im Zusammenspiel. Man hörte viele Einzelstimmen, aber keinen sicher abgestimmten Chor. Bezeichnend auch, daß man einmal (auf dem gelben Zettel) zweieinhalb Stunden Spieldauer angab, dann (auf dem weißen) drei Stunden, während es schließlich über dreieinhalb Stunden brauchte!

Das Tempo (Spielleiter: Alfred Durra) blieb immerhin im ganzen gewahrt. Aber, wenn nicht so viel Jugendliche mit im Hause gewesen wären, ob der Beifall dann auch so anhaltend gewesen wäre?

*

Günther Boehnerts Ferdinand zeigte deutlicher als jede andere Gestalt, in der wir ihm bisher begegneten, wie sehr der Künstler noch im Anfang steht. Es schien, als wäre er am Sonnabend stimmlich behindert, seine Worte klangen oft gepreßt oder, im Affekt, allzu scharf. Sei ihm das zunächst zugute gehalten. Warum aber glitt er über vieles so akzentlos hinweg? Warum ließ er vor allem jede Wärme im Ausdruck missen? Er war sichtlich auf soldatische Haltung bedacht. Was seinem Ferdinand jedoch wieder zu harte, starre Linien lieh, wie sie zu diesem Feuerkopf nicht passen. Was auch den inneren Quell des Miterlebens in ihm nicht spürbar werden ließ, der hier hell und klar aufrauschen müßte. — Genie ist Fleiß, meinte Fontane. Doch auch das Talent kann seiner nicht entraten. Nur eiserner Fleiß, immer tieferes Sichversenken in das Wesen seiner Gestalten wird so auch Herrn Boehnert weiterhelfen. Noch hat er die Jugend für sich . . .

*

Carola Behrens' Luise war ganz die sentimentale Schöne der Wertherzeit, die hoffnungslos in ihre selig-unselige Liebe Verstrickte. Weich und melancholisch überschattet von der ersten Szene an, seelisch trotzdem nicht so matt wie ihre Limonade — wie sie den Herrn Sekretär ansprang! —, der Milford wie dem Präsidenten gegenüber bei aller Gefühlsstärke hinwieder ohne zu entschiedenes Auftreten, dadurch den Riß, den der Dichter im Wesen dieser Sechzehnjährigen ließ, nach Möglichkeit verdeckend. Die Unschuld und Reinheit auch in der Stimme. Die Beste des Abends (die nur dem Urbild der Luise insofern nicht entsprach, als sie die Blondine, die Schiller wollte, in eine Dunkelhaarige verwandelt hatte).

Vortrefflich neben ihr Robert Jungk als der alte Miller. Biderb, poltrig, voll ehrlichen Zorns, unterwürfig und stolz in einem, immer aber von heißer Vaterliebe durchpulst.

*

Die übrigen? Günzel als Präsident: kalt, zynisch, selbstbewußt, mit höhnischem Gelächter manche Situation meisternd, trotzdem nicht am rechten Platze. Schurken dieser Art sind nicht seine Sache. So auch nicht in jedem Zoll der Mann, bei dessen bloßem Auftreten „ein Herzogtum zittert“. Durra als Wurm: der konfiszierte, widerliche Kerl, als den ihn Miller charakterisiert, ein übler Schleicher, aber ohne sonderliche Note, wie sie Durra seinen Gestalten sonst oft aufzuprägen vermag, und die hier darin bestehen könnte, daß selbst dieser Teufel noch einen (ihn glaubwürdiger machenden) menschlichen Zug als verschmähter Liebhaber erhielte. Ortrud Wagner als Lady Milford: heiß und nicht ohne Gelingen bemüht, die seelische Zerrissenheit dieser Frau widerzuspiegeln, reizvoll, warmblütig und wieder beherrscht, im ganzen aber zu schwer, zu sehr Johanna Norfolk, zu wenig die Milford. Haller als Hofmarschall: ein allzu possierlicher, parfümierter Affe, von der Grenze des Schwanks her. Halka Heller als Millerin: die Dummheit und Muttereitelkeit in Person.

Heinz Behrens' Bühnenbilder: den Stil der Zeit mit möglichster Treue kopierend.

Walter Britting.

Thalia-Theater.

Ludwig Hirschfeld: „Die Frau, die jeder sucht.“

Im vorigen Sommer begegnete uns Ludwig Hirschfeld — Arm in Arm mit Paul Frank — hier mit seiner „Stiefmama“. Diesmal kommt er — allein — mit der „Frau, die jeder sucht“. Der Unterschied ist darum nicht groß. Hier wie dort geht's ihm um nicht viel anderes als ums Lachenmachen, was ihm denn auch gelingt. Auf eine harmlose, muntere Art, hauptsächlich durch die tausendmal erprobten situationskomischen Mittelchen, die wahrscheinlich Adams sieben Söhne schon kannten. Daneben freilich gelüstet's ihn, ein bißchen an zeitgemäßen Problemen herumzuknabbern und zum Mitknabbern daran anzuregen — aber vorsichtig, vorsichtig, damit sich ja niemand einen Zahn dabei ausbricht. . . .

*

So stellt er hier ein quirliges Sportgirl von 1928 seiner Mama, die notwendigerweise einige Jahre älter, darum aber immer noch jung ist, gegenüber. Verwickelt die zwei Gegensätzlichen in Liebesaffären, um dabei dem allzu eigenwilligen Töchting, das sich aus purer Laune auf den Falschen versteift und die eigene Unzulänglichkeit durchaus nicht erkennen will, ein paar gute Lehren über wahre Frauenart — die Art, die jeder sucht — aus klugem Muttermund zu geben. Und schließt dann, nachdem das Kind glücklich an den Richtigen gebracht ist, mit der längst erwarteten Doppelverlobung. Es braucht ein bißchen lange, ehe es soweit kommt, aber Herr Hirschfeld weiß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0002

Das Erdbeben in Columbien.

Zahlreiche Tote. — Eine Stadt zerstört. — Umfassende Hilfsmaßnahmen.

Bogota, 5. Nov. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Der Umfang des Erdbebens, das, wie bereits gemeldet, verschiedene Gegenden Columbiens heimsuchte, stellt sich als bedeutend größer heraus, als man zuerst annahm. Es steht fest, daß die Katastrophe eine Reihe von Menschenleben gefordert hat. Vorläufig können jedoch noch keine genauen Angaben hierüber gemacht werden, da noch viele Distrikte, besonders Ackerbaudistrikte, durch Zerstörung der Wege und der telegraphischen Verbindungen vollkommen von der Welt abgeschnitten sind.

Nur aus größeren Orten liegen eingehende Meldungen vor, die, obgleich auch sie nur spärlich sind, doch ein deutliches Bild von der Zerstörung geben, die das Erdbeben angerichtet hat. So ist die Stadt Tiberica fast ganz von dem Beben zerstört worden. Die Einwohner sind in die Umgebung geflohen, so daß der Ort vollkommen verlassen daliegt.

In der Stadt Tibana stürzte eine Kirche, in der die erschreckten Einwohner Zuflucht suchten, zusammen. Bisher ist es gelungen, sechs Leichen und eine Reihe von Verwundeten unter den Trümmern hervorzuziehen. — In Garagoa sind fast alle größeren Gebäude zerstört worden, andere weisen zum mindesten so tiefe Risse auf, daß sie jeden Augenblick einstürzen müssen.

Die columbische Regierung hat einen umfassenden Hilfsdienst organisiert und auch viele freiwillige Verbände haben sich zur Verfügung gestellt. Doch wird es vielfach noch eine Zeitlang dauern, bis man zu einigen Gegenden des Erdbebengebietes vordringen kann, da die Wege vielfach vollkommen verschüttet sind und erst wieder gangbar gemacht werden müssen. Am Rande des heimgesuchten Gebietes sind Hospitalzelte und Wohnbaracken errichtet worden, damit die betroffene Bevölkerung schnellstens untergebracht werden kann und um ihr, wo erforderlich, sofort ärztliche Hilfe zu teil werden zu lassen.

Kleine Chronik.

Neuigkeiten aus dem Flugwesen.

Nach einer Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß aus Los Angeles sind die Piloten Collyer und Tucker bei dem Versuch, den transkontinentalen Dauerflugrekord zu brechen, ums Leben gekommen. Ihr Eindecker „Yankee Doodle" stürzte in der Nähe von Phönix (Arizona) ab und wurde völlig zerschmettert.

Aus der gleichen Quelle erfahren wir, daß Freiherr von Hünefeld mit der sibirischen Bahn seine Heimreise nach Berlin angetreten hat. Vor seiner Abfahrt erklärte er verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten über seinen geplanten Pazifik-Flug, daß er in dieser Hinsicht noch keine Entscheidung getroffen habe.

Aus London meldet WTB., daß der englische Fliegerleutnant Greig auf einem Supermarine-Napier-Wasserflugzeug den bisher von Major Bernardi-Italien, gehaltenen Weltrekord von 318,62 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde geschlagen hat, indem er eine Geschwindigkeit von 319,57 Meilen erreichte. Der Rekord Bernardis bleibt aber offiziell noch bestehen, da nach den geltenden Bestimmungen alle folgenden Rekorde eine Mindestzunahme der Geschwindigkeit von fünf Meilen in der Stunde aufweisen müssen.

Der Mitsubishi-Konzern, der sich schon seit längerer Zeit im japanischen Flugzeugbau erfolgreich betätigt, hat Junkerflugzeug-Patente für Japan erworben. Er wird in Tokio eine Flugzeugfabrik errichten, die in Zusammenarbeit mit deutschen Ingenieuren den Bau von Junkersflugzeugen aufnehmen wird.

Mord im Konzertsaal.

Während der Pause eines Konzertes des Violinvirtuosen Vasa Prihoda gab am Sonnabendabend in Wien der Rittmeister a. D. Felix Gartner auf eine junge Dame drei Schüsse ab, die diese an Kopf und Hals trafen und ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Besucher bemächtigte sich beim Krachen der Schüsse große Erregung, doch dem Konzertdirektor gelang es, das Publikum durch laute Zurufe zu beruhigen. Der Täter bezeichnete die Dame, eine junge Türkin, als seine Braut und gab als Beweggrund zur Tat Eifersucht an, da ihn seine Braut mit einem Prinzen hintergangen habe. Nach seiner Aussage brach der Täter schluchzend zusammen.

Londons Kampf gegen den Straßenlärm.

Ein bisher noch nie gehörtes Klangpanorama. — Ruhe ist das erste Bürgerrecht. Die bösen Straßenbahnen.

(Von unserem Sonder-fr.-Korrespondenten.)

Die Columbia-Gesellschaft hat an einigen Straßenecken Londons Phonographen aufgestellt und ein paar Walzen lang laufen lassen. Das Ergebnis, das Ergebnis, das der Londoner Sender dieser Tage den entsetzten Hörern ins Haus funkte, ist eine Serie Grammophonplatten, wie es noch nie eine gegeben hat: ein Klangpanorama des Straßenlärms. Die ständige Atacke auf die Gehörnerven, der die Großstadtbewohner ausgesetzt sind, ist gerade noch zu ertragen, wenn sie sich über den Tag verteilt; man gibt sich der Illusion hin, daß sich das Ohr an den Lärm „gewöhne", — obwohl das nur bedeutet, daß der Abwehrkampf der Nerven chronisch wird. Die Täuschung schwindet jedoch, wenn man, wie hier, das tägliche Pandämonion in kleine Teile zerlegt, gewissermaßen in Form einer Musterkollektion ins Haus gebracht, erhält. Es ist ungeheuerlich. Das müssen wir aushalten?

Die Londoner haben es dabei noch verhältnismäßig gut. Nach meinen Erfahrungen ist der Straßenlärm am schlimmsten in Rom, fast ebenso in Genua, etwas geringer in Paris, danach folgt Berlin und schließlich — aber auch in London ist es, der Himmel weiß es, noch schlimm genug. Seit Jahren haben die Aerzte, die Krankenkassen, die Gesundheitsbehörden darauf hingewiesen, daß der Lärm der Städte einer der gefährlichsten Schädlinge der Volksgesundheit ist. Millionen von müden, abgearbeiteten Menschen kommen um den ruhigen Schlaf, den sie dringend brauchen, von der Nervenanspannung während des Tages gar nicht zu sprechen. Die Presse hat sich der Angelegenheit angenommen, und der „Krieg gegen den Lärm" ist zu einer patriotischen Parole geworden. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht; sollte sie nicht auch das erste Bürgerecht sein?

Die Regierung ist bereit, einzugreifen. Die Minister des Innern, des Verkehrs und der Volksgesundheit sind kürzlich mit ihren Sachverständigen zu einer Konferenz zusammengetreten, um zu beraten, was geschehen kann. Als corpus delicti lag dieser Versammlung — neben zahllosen Eingaben und Gutachten — die furchtbar-schauerliche Plattenserie der Columbia vor. Und nachdem man diese Indizien angehört und sorgfältig analysiert hatte, schritt man zunächst zur Feststellung des Tatbestandes. Was darüber bekannt wurde, ist außerordentlich interessant.

Die schlimmsten Geräusche gehen nicht von den vielgeschmähten Automobilen aus, sondern von den Straßenbahnen. Man hat diese überlebten Gefährte zwar aus der inneren Stadt entfernt, aber ihr Rumpeln und Quietschen — Stahl auf Stahl — ist meilenweit zu hören und verpestet weithin die akustische Atmosphäre. Zudem sind gerade die mit Straßenbahnen reich gesegneten Außenbeizrke die eigentlichen Wohngegenden, in denen die Störung och schwerer mpfunden wird wie in der Innenstadt.

An zweiter Stelle im Sündenregister stehen die Lastautos und Autobusse mit Vollrädern. Hier könnte eine Verordnung helfen, die zur allgemeinen Verwendung von luftgefüllten Reifen zwingt. Was die Motoren dieser Fahrzeuge anbelangt, so scheint eine wesentliche Erleichterung bevorzustehen; die Londoner Autobusgesellschaft hat soeben einen „stillen" Motor herausgebracht, bei dem vor allem der Gangwechsel verhältnismäßig ruhig vor sich geht. Hoffnungslos sind dagegen anscheinend die Motorräder.

Die Motorradfahrer bilden eine besondere internationale Rasse, der eins ihrer lebenswichtigen Elemente entzogen würde, wenn man sie zwänge, ihre Motoren mit Dämpfern zu versehen. Eine Abart bilden die nach Tausenden zählenden Jünglinge, die in den Abendstunden in stillen Straßen stundenlange Rekordfahrten anstellen. Bedeutend harmloser, aber noch sehr peinlich, sind jene — meist italienischen — Privatautos, die ohne Dämpfung fahren. Das ist ein besonderes Kapitel. Man muß einmal gefühlt haben, wie es ist, wenn man seinen schweren Lancia „donnern" läßt.

Der Krieg gegen den Lärm wird noch schwere Schlachten bringen!

Ueberraschend ist, daß das durchschnittliche Motorengeräusch sich als durchaus erträglich erweist, da es nicht weit „trägt". Eine andere Plage, die man schon längst hätte beseitigen können, sind die absurden, überflüssig geräuschvollen Hörner vieler Privatautos. Hier läßt sich durch eine amtliche Prüfungskommission für alle auf den Markt kommenden Hornmodelle — ähnlich wie sie neuerdings mit Recht für Autolaternen gefordert wird — leicht Abhilfe schaffen. Außerdem dürfte man, wie in Paris, „Zonen des Schweigens" einrichten: Gegenden, in denen es zur Nachtzeit evrboten ist, das Horn zu benutzen.

Alle diese Dinge lassen sich ohne Verletzung wichtiger Interessen durchführen. Und sie müssen durchgeführt werden; eher gibt es keine Ruhe in London.

Amerikanische Polizisten und Abgeordnete als Alkoholschmuggler.

Philadelphia, 5. Nov. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) In dem Verfahren wegen Alkoholschmuggels, Bestechung und Erpressung, in das viele Polizeibeamte verwickelt sind, wurde am Sonnabend eine Reihe weiterer Strafen verhängt. Das Mitglied des Repräsentantenhauses für Pennsylvanien, Patterson, wurde zu fünf Jahren Gefängis und zu einer Geldstrafe von 75 000 Dollar verurteilt. Ein Polizeihauptmann erhielt 4 Jahre Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe, während ein anderer mit 3 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe in gleicher Höhe davonkam. Ein Detektiv erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und eine Geldstrafe von 30 000 Dollar, ein Kollege 18 Monate Gefängnis und 2500 Dollar Geldstrafe. Am gelindesten von den jetzt Verurteilten kam ein Detektiv davon, der zu 6 Monaten Gefängnis und 750 Dollar Geldstrafe verurteilt wurde.

Zwei Studienreisen nach Nordamerika.

Die Frankfurter Messe veranstaltet im Frühjahr 1929 gemeinsam mit der Hamburg-Amerika-Linie wiederum zwei Studien- und Vergnügungsreisen nach Nordamerika. Die Teilnehmer der einen Reise treten die Ueberfahrt nach Neuyork am 21. März mit dem Hapagdampfer „Hamburg" an und kehren Ende April mit Dampfer „New York" zurück; sie reisen auf beiden Schiffen in der ersten Klasse. Der etwa dreiwöchige Aufenthalt in der Union umfaßt den Besuch von Neuyork, Philadelphia, Atlantic City, Washington, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Detroit, der Niagarafälle und von Boston. In sämtlichen Städten werden besonders charakteristische industruielle und kommerzielle Betriebe besichtigt. — Für Reisende, die auf besonderen Luxus verzichten und doch auf Bequemlichkeit Wert legen, wird eine weitere „volkstümliche Studienreise" veranstaltet, die ebenfalls am 21. März in Hamburg mit der Abfahrt des Dampfers „Hamburg" beginnt. Die Ueberfahrt erfolgt in der dritten Kajütte für Touristen. Auch auf dieser Reise werden Neuyork, die Niagarafälle, Detroit, Chicago, Washington, Philadelphia und schließlich Atlantic City berührt und zahlreiche typische amerikanische Betriebe besichtigt. — Mit der am 13. April 1929 in Neuyork beginnenden Rückfahrt auf dem Hapagdampfer „Albert Ballin" findet diese Reise ihren Abschluß.

Aus aller Welt.

Der Thüringer Landtag nahm eine Vorlage über den Bau der elektrischen Fernbahn Gotha — Friedrichroda — Tabarz — Walterhausen an. Die Vorbereitungen für die Bahn sind bereits im Gange.

*

Durch Berufung des Landgerichts Neuruppin ist der Pfarrer Schnoor aus Königshorst (Kr. Osthavelland) wegen Mangels an Beweisen außer Verfolgung gesetzt. Gegen Pfarrer Schnoor war die Beschuldigung erhoben worden, daß er vor einer Reihe von Jahren seinen Schwager getötet habe.

*

In den Bautzener Schulen sind in den letzten 14 Tagen 27 Diphtherieerkrankungen aufgetreten. Große Besorgnis erweckt die erhöhte Zahl der Todesfälle. Zum Schließen der Schule liegt jedoch angeblich noch keine Veranlassung vor.

*

Bei Gleiwitz schlug ein vollbesetztes Personenauto um. 10 Personen wurden schwer und 12 leicht verletzt.

*

In Anwesenheit des deutschen Gesandten Dr. Rosenberg und seiner Gattin wurde in Stockholm das neue Seemannsheim im Haus der deutschen Gemeinde feierlich eröffnet.

*

Der „Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Polizeiverordnung zum verstärkten Schutze der Vogelwelt auf der Insel Helgoland.

*

Im Gefängnis zu Marseille ist nach längerer Krankheit Pierre Rey, der 60jährige Don Juan mit den 15 Bräuten, gestorben. Von diesen ermordete er, soweit festgestellt werden konnte, drei, deren Leichen im Garten, Keller und Hühnerstall der verschiedenen von ihm bewohnten Villen gefunden wurden.

*

Nach einer Meldung aus Hankau wurde der britische Dampfer „Shasi" von einer Rotte chinesischer Piraten, die sich als Passagiere verkleidet hatten, überfallen und ausgeraubt.

Zu dem Mord, den der Dragoner-Rittmeister a. D. Felix Gartner an der im Mai 1896 in Kairo geborenen ägyptischen Prinzessin Waguiha Moued Pascha begangen hat, meldet der Polizeibericht nach dem Verhör mit Gartner, daß dieser nur eine geringfügige Pension hatte, die überdies durch einen Vorschuß gekürzt war, und daß der bereits von zwei Frauen geschiedene Mann vor dem Ruin stand. In der erhofften Heirat mit der Prinzessin habe Gartner den einzigen Ausweg aus allen Nöten gesehen. Die Prinzessin hatte er vor einigen Monaten in einer Gesellschaft kennengelernt. Der Vater der Prinzessin aber, der frühere ägyptische Minister Mouhed Pascha, der mit seiner Familie seit Jahren in Wien lebt, war der Heirat grundsätzlich abgeneigt und hatte die Absicht, seine Tochter nach Aegypten zu bringen. Aus Verzweiflung darüber will sich Gartner dem Alkohol ergeben haben. Er erklärt, im Augenblick der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen zu sein. Nach der Feststellung des Polizeiarztes war der Mörder wohl angetrunken, aber vollständig normal und zurechnungsfähig.

Feuergefecht in einer Gastwirtschaft.

In Forchheim (Oberfranken) bedrohte ein gewisser Paul Ebert im Hofe einer Gastwirtschaft die Bewohner und die ein- und ausgehenden Gäste mit einem Revolver. Der Wüterich gab mit den Worten, wer ihm zu nahe trete, den werde er erschießen, auch gegen die herbeigerufenen Polizeibeamten Schüsse ab. Es kam zu einem Feuergefecht. Ebert zog sich nach einer Weile in die Gaststube zurück, um von neuem zu laden, und richtete die Waffe dann abermals gegen die Polizei. Schließlich wurde er durch einen Streifschuß überwältigt und kampfunfähig gemacht.

Ein Kaffee-Prozeß.

In Bremen wurde kürzlich über eine Klage der Vereinigung von Kaffeehändlern und -röstern gegen die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen, die den bekannten koffeinfreien Kaffee Hag herstellt, verhandelt. Die Vereinigung klagte auf Unterlassung der Bezeichnung „koffeinfrei", da der Kaffee Hag noch immer, wenn auch ganz geringe Mengen Koffein enthalte, ferner auf Unterlassung der Behauptungen, daß der übliche Bohnenkaffee schädliche Mengen Koffein enthalte und daß der Kaffee Hag das volle Aroma und die gleiche anregende Wirkung wie anderer Bohnenkaffee besitze. Das Gericht wies den klagenden Verein in Beziehung auf fast alle Punkte ab; u. a. erklärte es die Bezeichnung „koffeinfreier Kaffee" in dem Sinne für zulässig, als eine Koffeinwirkung ausgeschlossen sei. — Nur in bezug auf die Behauptung der beklagten Firma, daß koffeinfreier Kaffee schädliche Wirkungen auf menschliche Organe ausübe, stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß diese Behauptungen in allgemeiner Fassung nicht zulässig seien, da die Meinungen der Aerzte hier zur auseinandergingen. — Auch in der Berufungsinstanz blieb das genannte Urteil aufrechterhalten.

Aufsehenerregender Doppelselbstmordversuch.

Ein Mann, der schon oft von sich reden machte, „Baron de Moser-Rothschild", der in Wirklichkeit Hans Josef Moser heißt, beging in Berlin gemeinsam mit seiner 71jährigen Mutter, der Bankierswitwe Hedwig Rothschild, einen Selbstmordversuch. Nach einer in ihrer Wohnung in der Regentenstraße versuchten Pfändung und einem heftigen Streit mit ihren Gläubigern begaben sich beide in ein anderes Zimmer und nahmen dort Veronal zu sich. Frau Rothschild ist inzwischen im Elisabethkrankenhause ihrer Vergiftung erlegen, ihr Sohn konnte gerettet werden.

„Baron de Moser" war schon in seiner Jugend ein notorischer Verschwender und wurde bald entmündigt. Er heiratete bereits mit 19 Jahren eine geschiedene Wiener Operettensängerin, nachdem er ihren Mann im Duell zum Krüppel geschossen hatte. Er trat dann an russischen Varietés auf und verlegte sich später auf den Ordensschwindel. Sein Pariser Prozeß im Frühjahr 1914 erregte großes Aufsehen. — Vor wenigen Wochen war Moser von der Berliner Kriminalpolizei wegen unberechtigter Veräußerung einer Juwelensammlung festgenommen worden. Die Juwelen konnten jedoch dem Eigentümer zurückerstattet werden. — Es sollen für annähernd 300 000 RM. Wechsel Mosers in Umlauf sein.

seine Leute plaudern zu lassen und trägt damit über die Stunden hinweg. Allzu viel darf man hinter der Plauderei nicht suchen. Das Thema „Jugend von heute", um das sich's im Grunde dreht, wird selbstverständlich nicht erschöpft, dafür sind wir in einem deutschen „Lustspiel". Aber mit ein paar witzig-ironischen Randbemerkungen trifft der Autor ins Schwarze.

*

Die Frau, die jeder sucht, die von gestern und heute zugleich, die ewigweibliche, war Anneliese Johow. Fein und überaus sympathisch in ihrer verstehenden Mütterlichkeit, in der sie doch auch den Weg zum eigenen Glück sich zu ebnen nicht vergißt. Ihr siebzehnjähriges Widerspiel: Eva Geißler. Rassig und charmant, ihre heimliche Liebe nicht mehr verratend, als just vonnöten, immer obenauf und am Ende doch butterweich, nachdem ihr die Leviten gelesen. Der eine Liebhaber: Winds, mit überdimensionaler Brille und unglaublicher Sanftmut, zuweilen zwerchfellerschütternd. (Ganz neu seine hier offenbar werdenden komischen Qualitäten, aber wahrlich respektabel.) Der andere: Hensel, auch nicht ohne gewollte momentane Verlegenheiten, im übrigen forsch und draufgängerhaft, wie es dem Champion geziemt. Nicht zu vergessen daneben der treubraven Goschi von Anni Collini-Senden, des Hausfaktotums von vorgestern, das sich wacker über die ausg'schamte Welt von heute mokiert, sie aber im Grunde doch wohl versteht, und (um das halbe Dutzend zu runden) der schmucken Köchin Lieselotte Liefelds.

Zum Schluß Beifall und Blumen in heller Menge. Davon auch ein gebührender Teil für Elsa Rochel-Müller als Leiterin des launigen Spiels. -tt-

* **Auch in Wien ein Stegreiftheater.** Das Stegreiftheater am Berliner Kurfürstendamm macht Schule. Nach dem Berliner Vorbild will jetzt das Theater an der Wien in seinem Hause ein Stegreiftheater eröffnen. Eine Reihe namhafter österreichischer Schauspieler und Schriftsteller haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Musikpädagogische Tagung in Leipzig.

Unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Rothe veranstaltete die Ortsgruppe Leipzig des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer am Sonnabend und Sonntag eine musikpädagogische Tagung, die einen ersten Versuch dieser Art darstellt, da bisher derartige Tagungen stets nur unter dem Gesichtswinkel einer Fachgruppe aufgezogen wurden. Die Tagung fand das regste Interesse nicht nur der Leipziger Fachgenossen, sondern auch bedeutender Musikpädagogen aus dem ganzen Reich sowie der Behörden und der musikalisch interessierten Laienwelt. Für den Festakt am Sonntag im Städtischen Kaufhaus hatte kein Geringerer als Prof. Hans Driesch die Festrede über „Die weltanschauliche Bedeutung der Musik" übernommen. In ungemein fesselnden Ausführungen kam er, von der Definition der Musik als durch Töne vermittelte, stimmunghafte, nicht intellektuelle Weltanschauung ausgehend, zu dem Schluß, daß die Weltanschauung in zwei Formen auftrete: der Philosophie und der Musik. Jeder Komponist und Musiker sei zugleich Philosoph. Prof. Driesch schloß unter stürmischem Beifall: „Sie stehen im Dienste des Weltanschaulichen, und da die Weltanschauung das Höchste ist, stehen Sie im Dienste des Höchsten!" Der Festrede war eine Reihe von Begrüßungsansprachen vorausgegangen. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Prof. Jos. Achtélik, bezeichnete es als hohe Aufgabe der Musikpädagogen, das musikalische Kulturgut zu pflegen und der Zukunft zu übermitteln, also unter Berücksichtigung der Entwicklung der Zeit die Brücke zwischen gestern und morgen zu schlagen. Umrahmt wurde der Festakt von musikalischen Darbietungen des Konservatoriums-Orchesters unter Leitung von Professor W. Davisson.

Die Tagung selbst stand unter dem Motto: „Mittel, Wege und Ziele der Musikerziehung der Gegenwart". Es behandelte die Musikerziehung in der Schule Dozent Paul Losse, im Konservatorium Dr. Karg-Elert, in der Universität Prof. Dr. Kroyer. Der Direktor der Musikalischen Abteilung der Mirag, Alfred Szendrei, sprach über „Neue Wege des Rundfunks zur Musikerziehung", Dr. Adolf Aber über „Presse und Musikerziehung" und die Gesangspädagogin Rose Arnold über „Die Aufgaben des Privatmusikunterrichts". — Mit der Tagung verbunden ist eine reichhaltige Ausstellung neuzeitlicher Musikunterrichtsliteratur, die noch bis zum Mittwoch geöffnet bleibt.

* **Berliner Theater.** In dieser stilleren Zeit ist nur von zwei Stücken zu sprechen, die anderswo schon ihre Feuerprobe bestanden haben. Die „Perlenkomödie" von Bruno Frank, mit ihrer wirksamen Verquickung echter und falscher Perlen und echter und falscher Liebe, hatte in dem Komödienhaus den gleichen starken Erfolg wie im Reiche. Er wurde vor allem getragen von der Darstellung der Hauptrolle durch Kurt Götz, der sich die Partie nach seiner Natur zurechtgebogen hatte. Im Theater in der Königgrätzer Straße hatte der „Frauenarzt" von Rehfisch einen gleichen Erfolg, der das Problem der Abtreibung nach den verschiedensten Seiten hin nicht gerade sehr konsequent ausbaut, aber in bühnensichere Szenen und gutgeschnittene Figuren steckt. Es ware eine Aufführung mit allerersten Kräften, Forster als der Frauenarzt, eine glänzende Mischung von Zynismus und Resignation. Grätz, der Kinomusiker, bei aller frechen Komik doch menschlich rührend. Die Haack als Berliner Mädel, Eleonore Mendelssohn als Intellektualität, die Wangel und die Tepwin in starken Konturen. Oscar Bie.

* **Enthüllung einer Schubert-Gedenktafel in Wien.** Als Vorfeier zu den offiziellen Schubert-Feierlichkeiten wurde durch den Wiener Schubertbund auf dem Göttweigerhof, dort, wo Franz Schubert in den Jahren 1822 und 1823 bei seinem Freund Schober gewohnt und u. a. die sogenannte unvollendete H-Moll-Symphonie komponiert hat, eine Schubert-Gedenktafel enthüllt. Die Feier, der Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Gemeinde Wien, der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, Komponist Kienzl und andere Persönlichkeiten beiwohnten, wurde mit dem Sanktum von Schubert eingeleitet, worauf der Obmann des Schubertbundes eine Ansprache hielt und der Vertreter der Gemeinde das Denkmal in die Obhut der Gemeinde übernahm.

* **Ein sächsischer Lessingpreis?** Im sächsischen Landtag ist der Antrag eingebracht worden, einen Lessingpreis in Höhe von 5000 Mark zu stiften, der unter sächsischen Schriftstellern zur Verteilung gelangen soll.

* **Julius Petersen 50 Jahre.** Der bekannte Berliner Literarhistoriker, Universitätsprof. Dr. Julius Petersen, Präsident der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Senator der Preußischen Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, vollendet am 5. November das 50. Lebensjahr. Petersens Arbeitsgebiet umfaßt die Zeit von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Er promovierte 1903 mit einer Dissertation „Schiller und die Bühne". Dann wirkte er als Mitarbeiter der Cottaschen Säkular-Ausgabe von Schillers Werken in Stuttgart und 1906/07 als Herausgeber der „Beilage zur Allgemeinen Zeitung" in München und habilitierte sich 1909 in der Münchener Philosophischen Fakultät. Später erhielt Petersen in München den Titel und Rang eines a. o. Professors und siedelte 1912 als Ordinarius der deutschen Sprache und Literatur an die Universität Basel über. Ostern 1915 übernahm er das Ordinariat der deutschen Philosophie in Frankfurt a. M. und 1920 die Nachfolge Erich Schmidts in Berlin.

* **Albert Bartholomé †.** Der bekannte Pariser Bildhauer Albert Bartholomé ist, 80 Jahre alt, verstorben. Sein Hauptwerk ist das Monument aux morts auf dem Friedhof Père-Lachaise. Auch einige deutsche Museen besitzen Werke von ihm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0003

Hallenser trinkt Euer Freyberg-Bräu!

Heut' war ich bei der Frieda! (e51)

Stadttheater
Heute, Montag, 20—22 Uhr
3. Städt. Sinfonie-Konzert
Dienstag, 20—22¼ Uhr
Der Günstling der Zarin
Zahlung der II. Stammkarten-Reihe erbeten.

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns. Tel. 28385.
Täglich 20 Uhr:
Die Revue der Weltstadt!
„Ohne Kleid - tut mir leid"
in 30 entzückend. Bildern von Ernst u. Robert Neubach
Die Revue des Humors und der schönen Frauen!
Das Original-ungar. Orchester Horvath Sandor, die große Sensation für Halle! (b0
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr
Dornröschen
Kindermärchen mit dem Schweizer Kinderballett
Kl. Preise von 0.30 bis 1.25 ℳ

Achtung
Die Hallischen Nachrichten vom 2. November schreiben über das
„Moderne Theater"
„Einen genußreichen Abend hat mit d. Spielplanwechsel das „Moderne Theater" wieder einmal dem Publikum beschert. (e
Bewundernde Worte aus dem Publikum zeigten, wie groß der Ankiang war, den die Leistungen fanden. — Ein volles Haus in den kommenden Tagen!"
Nach der Vorstellung: Tanz! Anfang 8 Uhr! Ende 2 Uhr!

Schillers-Garten-Heide
Jeden Dienstag u. Donnerstag nachm. 15.30
Kaffee-Konzerte
bei freiem Eintritt!
Roesner'sche Kapelle
Leitung: Kapellm. R. Roesner
Jeden Donnerstag: 20 Uhr: Gesellschafts-Tanz-Abend!!
Tanzportkapelle Roesner (h0

Hofmann's Bierstube
Fleischerstraße 2.
Dienstag, den 6. November
Großes Schlachtefest.

Paul Ziegler
Schreberkolonie am Paul-Riebeckstift
Beesenerstraße 232a — Telefon 23101
Dienstag, den 6. November
Gr. Schlachtefest

Bürgerkasino
Schlachtefest
morgen Dienstag den 6. 11. b

Hansa-Hotel
Schlachtefest
am Dienstag, den 6. 11. 28

Heut' war ich bei der Frieda!

Ufa-Theater Leipzigerstraße
Ab morgen Dienstag (nur drei Tage!)
Eilen Sie!
Jeder Hallenser muß sich diesen ausgezeichneten Sensations-Film ansehen!

Fred Thomson
der berühmte Cowboy-Darsteller spielt die Hauptrolle in dem Paramount-Film
Ein Bandit von Ehre
● Dieses Werk gehört zu den atemraubendsten, ● packendsten Erlebnissen des Abenteurerfilms!
Fred Thomson hat zusammen mit seinem weltberühmten „Silberfalken" den stärksten und schönsten Film seines Lebens geschaffen.

Ufa-Theater Alte Promenade
● *Ganz Halle ist entzückt!*
● *Ganz Halle ist begeistert!*
Alt Heidelberg
Die meisterliche Regieleistung eines
ERNST LUBITSCH
Frei nach dem Schauspiel von Wilhem Meyer-Förster.
Käthi . . . . . Norma Shearer
Karl Heinz . . Ramon Novarro
● *Der Film, mit dem Tausende lachen und weinen!* ●

In beiden Theatern der große bunte Teil und die Ufa-Wochenschau, welche u. a.
Graf Zeppelins Rückfahrt und Heimkehr bringt.

Beginn: 4 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt
Beginn: 4 Uhr. b Jugendliche haben Zutritt. Jugendliche haben Zutritt.

C.T.
Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
Nur noch bis einschließlich Mittwoch
Der Andrang wird von Tag zu Tag größer!
Die Begeisterung kennt keine Grenzen!
Bühne u. Film bilden das Tagesgespräch von Halle!
Die Dame und ihr Chauffeur
(Der Roman eines Lebemannes)
8 Akte ungetrübtester Heiterkeit und lustigster Stimmung nach dem feinpikanten Roman von Königsfeld unter dem Motto:
Eine schöne Frau am Steuer ist immer gefährlich!
Es zwingen uns zum Lachen:
Fritz Kampers — Charlotte Ander
Jack Trevor — Angelo Ferrari
Elisabeth Pinajeff — Fritz Albertl.
Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil und die hochaktuelle C.T.-Wochenschau.
Auf der Bühne:
Wir verpflichteten die größte internationale Attraktion
Fredony weltberühmt. Verwandlungskünstler in sein. unerschöpfl. Repertoire:
1. 20 Typen in zwei Minuten.
2. „Die Ehebrecherin", ein kom. Drama. Sämtl. Rollen werden von Fredony gespielt.
3. Relampago — Blitzschnelle Verwandlungen.
4. Fredony als Musik-Phantast. 5. Fredony als Bauchredner. 6. Revue berühmt. Komponisten.
Der Andrang ist groß! e
Sichern Sie sich zeitig gute Plätze!

Schwarzes Waldkater
Dienstag, den 6. November 1928:
Schlachtefest
Ab 7 Uhr: (h0
Konzert
der Frauendorf-Kapelle
Anschließend: TANZ

Heut' war ich bei der Frieda!

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Dr. Eckener
Hauptmann Köhl
Gustav Hartmann
alle sehen Sie in der „Rakete", dargestellt von dem besten Mimiker
Bernhardy
Darsteller berühmt. Persönlichkeiten
Dazu die übrigen Attraktionen des Klassenprogramms
Mittwoch Sonderabend mit Tanz-Ueberraschungen.
(e229)

Koch's
Künstlerspiele die führende Kleinkunstbühne mit dem sehensw.
Atrium
Leuchtglasparkett Leuchtfontänen
Das phänomenale!
November-Programm
mit
Dr. Allos
erzielt allbeendlich glänzenden Erfolg!
Telefon 21066.
(h0 -8)

Bandhaus-Saal
frei. Tel. 23220.

Hallmarkt-Café (b
Täglich
Künstler-Konzert!!

Gepr. Herr.- u. Dam.-Masseur
empfiehlt sich bes. f. Herren-Kassen in u. auß. d. Hause. Off. u. H.5468 Exp.*

Wer übt Fern-Hypnose
aus? Näheres unt. F. 5486 a. d. Exp.*

RH
RICH. HEINZE HALLE A. SAALE
Heinze-Zigarren für verwöhnte Raucher!
(fd.)

Halloren-Bräu-Stübl
Ludwig-Wucherer-Straße 73a
Dienstag, den 6. Nov. 1928
Gr. Schlachtefest!
unter Mitwirkung unserer Halloren in Gala-Tracht. Ab 10 Uhr vorm. Künstler-Konzert!
Es ladet herzl. ein t W. Albin Haagen und Frau. (e

Deutscher See-Verein
Ortsgruppe Halle.
Donnerstag den 8. November 1928 20 Uhr im Neumarktlichtspielhaus
Lichtbilder-Vortrag
von (b
Kapitän Schmehl - Berlin
Die 15monatige Kreuzerfahrt des Hilfskreuzers „Wolf" mit dem Flugzeug „Wölfchen".
Eintrittskarten zu 0.50 M., Schüler 0.25 M. bei L. Stormann, Große Steinstraße 44; D. Gallin jun., Leipziger Str. 63; Buchbindung des Saalenhauses; Hempelmann & Krause; F. Kleinau, Bernburger Straße 10 und an der Abendkasse.

29.— kostet die Anfertigung eines modernen Mantels od. **Anzugs** mit sämtlichen Zutaten aus mitgebr. Stoffen vormals M. Ehrlich
Leipzigerstraße 69.
Kerle genügt, kommst zum Maßnehmen.

Einen **VORTRAG** über die brennende Volksfrage
der Eigenheimbewegung veranstaltet die größte, erfolgreichste u. kapitalkräftigste
Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde
gemeinnützige Ges. m. b. H., Wüstenrot (Wttbg.)
Geschäftsstelle Berlin SW11, Kleinbeerenstr. 23, Tel. F5 Bergmann 1777
am **7. November, abends 8 Uhr**
im **„Wintergartensaal"** des Hotels „Hohenzollern-Hof", Halle a. S., Magdeburger Straße 65
Die Gemeinschaft der Freunde, bei der der ein. keine Geschäftsanteile oder irgend eine Haftpflicht zu übernehmen braucht, hat seit dem Jahre 1925 bereits für über
4350 Eigenheime das Baugeld **von 67 Millionen Mark** zu dem billigen Zins von nur 4 oder 5% (je nach Tarifart) geg. unkündb. Hypotheken bereitgestellt.
Eintritt frei! Wer Sinn und Herz hat für die deutsche Eigenheimbewegung, der sich schon viele Tausende aus allen Ständen und Parteien angeschlossen haben, ist zu diesem Vortrage herzlichst eingeladen.
Vertrauensmann für Halle und Umgebung: Paul Layer, Halle a. S., Lindenstr. 48 (m.

Pauluskirche
Donnerstag, d. 8. Novbr. abds. 20 Uhr
Judas Makkabäus
von G. Fr. Händel
Karten zu 1, 1.50 u. 2 M. bei H. Hothan.

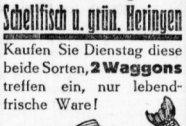
Kaffeehaus Schmauch
Bernburgerstr. 9 — Tel. 24762
Täglich Konzert
der beliebten Kapelle:
Fredy Bayr (h0
Jed. Dienstag u. Donnerstag
5-Uhr-Tee
Vorzügl. Konditoreiwaren, gute Getränke.

Felsenburgkeller
Mittwoch, den 7. November 1928
Schlachtefest
bo P. Hanse.

Restaur. Zollhaus
Hansefelderstr. 11.
Dienstag d. 6. Nov. 28
Schlachtefest!
wozu freundlich einladet W1
Gustav Müller.

Weit. Vergnüg. siehe Seite 12.

Billiger Seefischtag
Weil Riesenfänge in
Schellfisch u. grün. Heringen
Kaufen Sie Dienstag diese beide Sorten, **2 Waggons** treffen ein, nur lebendfrische Ware!



Große Ulrichstraße 58
Bernburgerstraße am Relleck
Steinweg am Rannischen Platz
Weißenfels, Jüdenstraße 1 (e
Prachtvolle, fette, zarte
grüne Heringe ca. 4 Stück auf 1 Pfd. Pfd. **25** ₰
Schellfisch ob. Kopf Pfund **35** ₰
Schellfischfilet ob. Haut u. Grät. Pfd. **65** ₰
Kabeljau ohne Kopf Pfund **45** ₰
Ferner:
Täglich frische
Räucherwaren
Besonders preiswert:
Allerfeinste fette, zarte, delikate
Engl. Vollbücklinge Pfund nur **45** ₰
ff. geräuch. Schellfisch Pfd **60** ₰

Empfehle meine hochfeinen (b
hausschlacht. Fleisch- u. Wurstwaren
Jeden Dienstag und Freitag
Groß. Schlachtefest
½ Pfund Wellfleisch mit neuem Sauerkohl
½ „ delikate, frische Wurst Pfd. 140 ₰
Täglich frisches Gehacktes „ „ 140 ₰
frische Bratwurst „ „ 140 ₰
Prachtv. fleisch. Pökelknochen „ 45 ₰
„ „ Pökelrippchen „ 130 ₰
frisch, zart, Schmeer „ 110 ₰
„ dick, fest, Speck „ 120 ₰
Ia Schlack-, Knack- und Salamiwurst in allen Größen
Prima rohen u. gekochten Schinken
Hochf. weißes Fett 140 ₰ Wurstfett 100 ₰
Bernhard Borgis
Tel. 21834 — Domplatz 10
Erste u. größte hallische Hausschlächterei

Heut' war ich bei der Frieda!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 6. November

Abermals vergeblich —

Zeppelin-Hoffnungen, die sich nicht erfüllten.

Man glaubte bestimmt, er werde endlich kommen. Halle lag auf der direkten Luftlinie Berlin—Friedrichshafen. Daher war es das Gegebene, daß Halle diesmal mit einem Besuch des Ozeanluftschiffes rechnen durfte.

Aber es kam anders.

Der Kurs führte wieder einmal an Halle vorbei. „Graf Zeppelin" zog weit westlich vom mitteldeutschen Industriegebiet seine Bahn. Kassel und Goslar konnten ihn bewundern.

Trotz allem war am Montag morgen so mancher auf den Beinen. Ausgerechnet am „blauen Montag" stand man schon um 6 Uhr auf und erkletterte die Dächer. Die Spannung stieg bis zur obersten Etage.

Ein begeisterter Zeppelin-Freund verstand es sogar, auf die Hausmannstürme hinaufzuklimmen. Eine abenteuerliche „Zeppelinreise". Er berichtet darüber:

Morgens um 6 Uhr. Es ist noch still auf dem Markt. Das Knacken des Schlosses in der Tür des Hausmannsturms wirkt aufschreckend. Als ob ich einen Einbruch beabsichtigte.

Die Tür schlägt zu. Ich bin dem Stockdunkel ausgeliefert. Rechts und links von mir rieselt Kalk. Ich taste mich vorwärts. Ich pralle mit der ersten Stufe unangenehm hart zusammen. Im finsteren, unbekannten Gemäuer beginnt man mit der verdrehten und tückischen Angelegenheit Bekanntschaft zu machen, die „Wendeltreppe" genannt wird. Sie dreht sich, ich drehe mich. Sie dreht sich weiter, ich ihr nach. Sie weicht immer weiter nach oben zurück und schiebt mir neue Stufen an. Es ist ein sinnverwirrender Lauf. Da dacht sie sich. Beinahe hätte man einen Schlag vor den Kopf bekommen. Die Treppe wird immer enger und steiler.

Schon sind es 100 Stufen. Es werden 150. Schließlich ist die 185. Stufe erreicht. Jetzt muß noch eine eiserne Wendeltreppe genommen werden. 34 Stufen sind das nochmals.

Nun endlich ist es geschafft. Das düstere Mauerwerk gibt mich frei. Ich bin oben.

Auf den Hausmannstürmen pfeift der Wind kalt und unfreundlich. Nebel und diesige Wolken. Aber man sieht — nichts. Wenigstens nichts vom Zeppelin.

Unten eine Kolonne Straßenreiniger. Zwölf Autobusse fahren an und bringen Arbeiter und Angestellte nach Halle. Dann sieht man eine Frau mit merkwürdigen Kisten und Planen anrücken. Sie baut irgend etwas auf. Bis sich schließlich erkennen läßt, daß sie ihren Obstverkauf eröffnet hat.

Soeben fährt ein anderer Autobus über den Markt dem Bahnhof zu. Seine Deckplane ist das Becken eines großen Sees. Sobald das Auto stoppt, schlägt die Wassermenge auf dem Dach Wellen und Wogen. Aber der Chauffeur ahnt nicht, daß er auf dem Dach seines Autos eine Badewanne mit herumführt. Das sind heimliche Freuden nur für morgendliche Turmbesteiger.

Es folgt eine sehr schmerzliche Beobachtung. Tief unten nämlich haben Straßenarbeiter einen Kessel aufgestellt. Dort drinnen lodert und prasselt Feuer. Man sieht hinein in wärmende Glut. Die Arbeiter lassen sich die mollige Wärme gut sein. In der Ecke oben wird der Beobachter vom Neid gerüttelt. Steif gefroren nimmt man die Tournee um die beiden Türme herum wieder auf.

Die Sonne bricht durch.

Aber sie scheint kalt und fahl.

Besonders betrüblich wird die Stimmung, als der Uhrzeiger auf 9 Uhr rückt, denn um diese Zeit muß „Graf Zeppelin" bereits in der Reichshauptstadt sein.

Und denkt nicht mehr an Halle . . .

Aber Halle denkt noch an den Zeppelin und hofft auf den Rückflug am Dienstag . . .

Der Einsender, der uns diese Zeilen zugehen ließ, spricht gleichzeitig die geheimen Wünsche und letzten Hoffnungen aller Hallenser aus. Er fand in dem Erlebnis vom erwachenden Halle einen milden Trost.

Aber immerhin: Es ist mit dem Zeppelin eine komplizierte Sache. Es ist wirklich, um auf die Hausmannstürme zu steigen.

Orgelweihe in St. Ulrich-Ost.

Im neuen Gemeindehaus St. Ulrich-Ost fand gestern eine ereignisreiche Feier statt: die Weihe und Indienststellung der neuen, aus Mitteln des Parochialverbandes geschaffenen Orgel. Damit ist ein empfindlicher Mangel behoben, der sich im kirchlichen Gemeindeleben des Ostens lange Zeit hindurch recht fühlbar machte. Die neue Orgel ist aus der Werkstatt der Firma Rühlemann, Zörbig, hervorgegangen; mit frischem Grün geschmückt, hat sie sich gestern dem Auge des Beschauers dar, nach außenhin schlicht und anspruchslos wirkend, aber stilvoll dem Rahmen des Gotteshauses angepaßt, und als Musikwerk ein Instrument von reicher Klangfülle und erstaunlicher Modulationsfähigkeit.

Der Weihefakt selbst vollzog sich in Form eines vormittäglichen Festgottesdienstes, dem dann abends eine Nachfeier folgte. An beiden Veranstaltungen nahm die Gemeinde, der die Freude über die neue Bereicherung ihres mit so viel Opferwilligkeit erbauten Gemeindehauses aus den Augen sprach, lebhaften Anteil. Der Bezirksopfarrer, Pastor Ruhmer, legte seiner Reformationspredigt den Text aus Kolosser 2, 7 zugrunde, während Stadtsuperintendent D. Meinhof die Weiherede hielt.

Die ebenfalls sehr gut besuchte Abendveranstaltung brachte dann einen reichen Ertrag an gemütvollen Darbietungen aller Art, unter denen sich auch die neue Orgel wirkungsvoll zur Geltung brachte.

* **Zeppelinpost im Schaufenster der „Hallischen Nachrichten".** Im Schaufenster unserer Hauptgeschäftsstelle in der Großen Ulrichstraße sind jetzt Briefe aus Amerika ausgestellt, die mit dem „Graf Zeppelin" von Lakehurst nach Deutschland befördert wurden. Wir weisen unsere Leser auf diese interessante Post besonders hin.

* **Einbrecher im Paulusviertel.** In der vergangenen Nacht wurde in eine Wohnung im Paulusviertel eingebrochen. Die Diebe scheinen jedoch bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein. Denn bis jetzt wurde noch nichts vermißt. Es empfiehlt sich jedoch, in der kommenden Nächten genau zu beobachten, um eine Wiederholung der Einbruchsversuche zu verhindern.

* **Er bedroht seine geschiedene Frau.** Am Sonnabend gegen 16 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Goethestraße gerufen. Dort hatte ein Mann im Verlauf von Streitigkeiten seine geschiedene Ehefrau bedroht. Der Mann wurde dem Polizeirevier zugeführt.

* **Eine Neunzigjährige.** Am 6. November feiert Witwe Friederike Wilde, geb. Leibner, hier, Triftstr. 30, ihren 90. Geburtstag in geistiger Frische.

* **Weihnachtspakete nach Ueberse.** Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach Übersee schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichern M.

Seltsamkeiten hallischer Wasserkünste.

Ein Barfüßermönch macht 1462 die ersten Vorschläge. — 1474 Einweihung der Wasserkunst. — Arbeitsteilung der Röhrenleitungen. — Die Maske an der Lucke.

Von Diplomingenieur Franz Reuter, Stuttgart.

Die hallischen Hausfrauen haben es mit der Wasserbeschaffung für die Zwecke des Haushaltes nicht immer so handlich und bequem gehabt wie heute. Die Zeiten, in denen die Wasserbeschaffung erheblicher mühevoller und zeitraubender war, und das Wasser obendrein nicht immer ohne Schaden für die Gesundheit verbraucht werden konnte, sind noch nicht sehr lange überwunden.

Die ersten Erwägungen und Vorschläge zum Bau einer Wasserleitung in Halle gehen auf das Jahr 1462 zurück, in dem ein Barfüßermönch dem Rate der Stadt Vorschläge zur Errichtung einer „Wasserkunst" unterbreitete. Da die Brunnen der Stadt durch die Nähe der zahlreichen Salzquellen oft einen hohen Salzgehalt hatten, der sich bei der Verwendung als Trink- und Kochwasser unangenehm bemerkbar machte, auch bei Feuersbrünsten und andern Vorfällen große Mengen Wasser nicht in genügend kurzer Zeit zur Verfügung standen, griff man die Vorschläge zur Errichtung eines Wasserwerkes schnell auf.

1467 wird der Prior der Dominikanermönche, der gleichfalls in diesen Dingen bewandert war, beauftragt, ähnliche Einrichtungen in andern Städten zu besichtigen und auf ihre Leistungsfähigkeit hin zu prüfen. Es bildete sich mit Zustimmung des Rates eine Privatwassergewerkschaft, der die reichsten Bürger der Stadt angehörten. Unter Zugrundelegung der Vorschläge und Erfahrungen des Priors ließ die Gewerkschaft bei der Neumühle an der Mühlpforte im Jahre 1474 einen Turm der „Wasserkunst" errichten, in dem mit einem aus vier Pumpen bestehenden Druckwerk das Wasser der Saale bis unter das Dach in einen metallenen Sammelkasten gehoben und von dort aus in Holzrohren nach den Plätzen der Stadt geleitet wurde.

Eine zweite Wasserkunst wurde 1564 durch eine neue Wassergewerkschaft, die in der Hauptsache von Hausbesitzern gebildet wurde, ins Leben gerufen. Der mehrere Stockwerke hohe Turm wurde südlich von der ersten Kunst errichtet.

Außer dem Kunstturme mit seiner 72 Stufen hohen Treppe, dem großen Wasserrad in seinem untersten Raume und dem kupfernen Sammelkasten unter dem Dache, bestand die Wasserkunst aus einer Anzahl von Nebengebäuden, die die Wohnung des Röhrmeisters enthielten und als Lagerräume für die Wasserrohre und zugehörigen Baumaterialien dienten.

Von dem Sammelkasten unter Dach führten vier Fallrohre das Wasser in die vier Hauptrohrstränge, Oberrohr, Unterrohr, Sandbergrohr und Marktrohr und dann den 162 Röhrwassern zu.

Für diese vier Hauptrohre war eine Laufordnung vorgeschrieben, Ober- und Sandbergrohr liefen von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 6 Uhr abends bis 12 Uhr nachts, Unter- und Marktrohr von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens und von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends. Wer die Zeit versäumt hatte, mußte einen weiten Weg machen, um Wasser zu holen.

Die benachbarten Mühlen, Neu- und Bäckermühle, waren durch einen im Jahre 1840 abgeschlossenen Erbpachtvertrag gehalten, ihre Schütze auszusetzen, falls durch unzulängliches Wasserstand die Kunst keinen genügenden Gang hatte. Die Aussetzung einer für damalige Zeiten hohen Konventionalstrafe bei Verweigerung der von dem Röhrmeister in solchen Fällen zu treffenden Anordnungen, 5 bis 50 Taler, beweist, daß vor dieser Regelung diese für das Allgemeinwohl der Stadt unerquicklichen Zustände eingetreten sein müssen. Erwähnt sei noch, daß sich an der Südseite des Kunstturmes eine Luke befand, hinter der eine Fratze mit der Bewegung der Pumpenkolben zum Ergötzen der Kinder auf und nieder ging.

Außer dieser Hauptwasserleitung bestanden in Halle schon in früherer Zeit noch verschiedene andere. Im Jahre 1503 z. B. führte man eine jüngere Röhrenleitung von einem Sammelbrunnen der sauren Bittsche-Quellwässer bei den Galgenbergen nach dem Neumarkte und bis zu einem in der Großen Wallstraße, hinter der früheren Universitätsreitbahn, aufgestellten Röhrkasten.

Im Jahre 1563 wurde der Anfang zum Bau der „Glaucaschen Wasserleitung" gemacht; in diesem Jahre beauftragte der Rat zwei Röhrmeister, die Quellen des Ludwigsfeldes zu sammeln und in einem Brunnen zu fassen. Die Leitung ging bis zum Alten Markte und füllte einen dort aufgestellten, mit einer Steinplastik Neptuns geschmückten Röhrkasten im Jahre 1593 zum ersten Male. Später wurde diese Leitung mit der der Wasserkunst verbunden. Bis zum Jahre 1852 speiste die alte, durch das Verchenfeld gehende Leitung einen kleinen Teich an der Einmündung des Steges in die Lange Straße, der in diesem Jahre durch einen mit Porphyrplatten bedeckten Brunnen ersetzt wurde.

Schon das Kloster zum Neuen Werke hatte eine Wasserleitung, die das Quellwasser von fünf vor dem früheren Geistore befindlichen Sammelbrunnen nach dem Neuen Werke führte. 1865 wurde diese Leitung, nachdem die alten Rohre zum größten Teile durch Eisenrohre ersetzt waren, durch die Geiststraße geführt und zur Speisung eines vor den Häusern Nr. 38 und 39 auf dem Bürgersteige aufgestellten Brunnens mit eiserner Pumpe benutzt.

Im Jahre 1717 begann man den Bau der Wasserleitung der Franckeschen Stiftungen, unter der Leitung und nach Plänen von Gottfried Rost, der als Schreibmeister beim Waisenhause tätig war. Man benutzte dazu einen bereits 1706 auf der Plänerhöhe angelegten Sammelbrunnen und trieb von hier aus einen Stollen, den „Oberstollen", in südlicher Richtung nach der Merseburger Chaussee, der das Wasser einer am Rande des Feldgartens gelegenen Quellsandschicht aus dem Sammelbrunnen einer Röhrleitung zuführte. Im Feldgarten traf dieser „Oberstollen" mit einer zweiten Rohrleitung, dem „Unterstollen", zusammen, der seinen Ausgang von einem Sammelbrunnen auf dem jetzigen Moritzzwinger nahm.

Schließlich ist noch von der Wasserkunst zu berichten, die der aus der Pfalz vertriebene Brauereibesitzer Leveaux 1705 am Mühlgraben anlegte. Eine Holzrohrleitung führte das durch ein Druckwerk gehobene Saalewasser über den Jägerplatz, durch die Große Ballstraße und Scharrenstraße nach dem Harze, wo sich die Brauerei befand.

Die schlechte Beschaffenheit des Wassers der alten Wasserkunst führten endlich im Jahre 1838 zu ernsten ernstlichen Besserungsvorschlägen für die Wasserversorgung der Stadt. 1865 legte man in der Aue bei Beesen, an der Gerwische, einen Versuchsbrunnen an und 1868 war der Bau der neuen Beesener Wasserleitung beendet.

1875 ging der Turm der alten Wasserkunst, nachdem diese schon einige Jahre früher außer Betrieb verkauft worden war, in Flammen auf, einige Jahre später verschwanden auch ihre Ruinen. Heute erinnert leider nichts mehr an jenes älteste Wasserwerk der Stadt.

Diebe auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkt in der vergangenen Woche wurde eine Frau von einem jungen Menschen bestohlen. Sie vermißte plötzlich ihre Geldtasche. Darin hatten sich 17 Mark befunden. Leider konnte der Dieb in der Menschenmenge und dem Gedränge, das an den einzelnen Verkaufsständen herrschte, unerkannt entkommen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* **Ueberfahren.** Am Sonntag 20 Uhr 20 wurde in der Ludwig-Wucherer-Straße vor dem Grundstück Nr. 41 ein Mann von ungefähr 40 Jahren von einem Radfahrer überfahren. Der Ueberfahrene trug eine stark blutende Verletzung am Hinterkopf davon und mußte zu einem Arzt in der Bernburger Straße gebracht werden. Der Radfahrer fuhr ohne Beleuchtung.

* **Ein Kleinfeuer.** Am Sonnabend gegen 18 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen. Dort war im Lichtschacht eines Kellers lagerndes Papier in Brand geraten. — Am Sonntag gegen 9.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Röntgenstraße gerufen. Dort war im Badezimmer einer Wohnung ein Balkenbrand entstanden. Nach etwa einstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Hinter den Kulissen haushoher Bauzäune.

H. N.-Bilderdienst.

Ein Blick in den Rathaushof.

Einen seltsamen Anblick bietet zur Zeit unser Rathaushof.

Alte und neue Zeit so dicht als möglich nebeneinander! Rechts in seiner grauen, aber etwas unbedeutenden Breite die nicht gerade anziehende und von Fenstern nur spärlich belebte, niedrige Fläche der Rückwand unseres alten Rathauses — links die imposante Riesenkonstruktion des himmelan stürmenden modernen städtischen Bürohauses im Zustande des Ausbaues. Kraftvoll alles und aufs mannigfachste gegliedert.

H. N.-Bilderdienst.

Straße hinter Bretterwänden.

Die Rathausstraße hat augenblicklich ihre „eigene Aufmachung", weil der fortschreitende Ausbau des städtischen Verwaltungsgebäudes dem sonst dort munter flutenden Verkehr allerlei Beschränkungen auferlegen muß. Für Fuhrwerke ist die Rathausstraße zwischen Markt und Kleine Steinstraße überhaupt gesperrt, während für Fußgänger eine Bretterwand Schutz gegen etwa vom Neubau drohende Gefahren bietet. Auf alle Fälle ist dieser „Durchgang für Fußgänger" etwas Neues im hallischen Straßenbilde.

Einrichtung einer Verkehrsdeputation

Engere Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Behörden.

Der Magistrat trägt sich mit dem Plan, eine Verkehrsdeputation zu errichten, die aus fünf Magistratsmitgliedern, fünf Stadtverordneten und drei Bürgern der Stadt gebildet werden soll. Die Deputation soll im Interesse einer gedeihlichen Gestaltung des Verkehrs der engsten Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Behörden dienen. Aus dieser Deputation sollen einerseits Vorschläge und Anregungen, Wünsche und Kritiken hervorgehen; auf der anderen Seite soll in der Oeffentlichkeit Verständnis für die städtische Verkehrsarbeit erweckt werden. Als besondere Aufgaben, die in den Bereich der neuen Deputation fallen, werden die Erhaltung und Ausgestaltung des Eisenbahnwesens, des Kleinbahn-, Flugverkehr- und Kraftfahrtwesens anzusprechen sein. Aber auch Fragen städtebaulicher Art, sportliche Veranstaltungen und Vorschläge für polizeiliche Maßnahmen werden in Zukunft die Deputation beschäftigen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung wird sich mit diesem Plane des Magistrats beschäftigen.

Unter den Rädern der Lokomotive.

Selbstmord auf der Eisenbahnstrecke Halle—Halberstadt.

Heute früh 8 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Halle—Halberstadt in Höhe der Gnetsenanstraße eine weibliche Leiche gefunden, der der Kopf vom Zuge zerschmettert war. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Die Person war ungefähr 25 Jahre alt.

Zwei Schulkinder überfahren.

Ein 12jähriges Mädchen und ein 11jähriger Junge verunglückt.

Am Sonnabend gegen 7,45 Uhr wurde in der Straße Weidenplan ein 11jähriger Schüler beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Schüler erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Ebenfalls am Sonnabend gegen 14,45 Uhr, wurde auf dem Alten Markt ein 12jähriges Mädchen von einem Radfahrer überfahren. Das Mädchen erlitt einen Knöchelbruch und wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Ein Kraftwagen fährt in die Straßenbahn.

Zwei Fahrgäste verletzt. — Das Auto zertrümmert.

Am Sonntag gegen 21,15 Uhr fuhr an der Ecke Ludwig-Wucherer — Albrecht-Straße ein Personenkraftwagen einen haltenden Straßenbahnwagen von hinten an. Ein Mann, der sich in dem Personenkraftwagen befand, trug Schnittwunden am Kopf und an an den Händen davon. Seine ihn begleitende Ehefrau klagte über heftige Schmerzen im linken Bein. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Das sparende Halle.

Bei der Stadtsparkasse zu Halle betrugen im Monat Oktober die Einzahlungen 2 709 448 RM. und die Auszahlungen 1 012 438 RM. Es haben im letzten Monat um 797 010 Sparer neu genommen und am 31. Oktober 1928 einen Stand von 25 574 867 RM. erreicht. Die Einlagen verteilen sich auf 58 402 Sparkonten, so daß auf ein Sparbuch ein Durchschnittsguthaben von 478,91 RM. entfällt. Im Sparverkehr wurden im abgelaufenen Monat 25 884 Abfertigungen getätigt.

Vorschriftenänderungen für Kraftfahrlinien.

Die Genehmigungspflicht des Unternehmers.

Eine Kraftfahrlinienverordnung des Reichsverkehrsministers erklärt sämtliche Unternehmen von Kraftfahrlinien für genehmigungspflichtig, auch von öffentlichen Körperschaften. Die Genehmigung ist auch für jede Aenderung der Linie und für die Uebertragung der Rechte und Pflichten des Unternehmers auf andere nötig. Vor der Genehmigung muß die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebs und die Wahrung der öffentlichen Belange geprüft werden. Die Persönlichkeit des Unternehmers muß die Erfüllung der Vorschriften, seine Vermögenslage eine regelmäßige Betriebsführung, der Wagenpark einen ordentlichen ununterbrochenen Betrieb gewährleisten. Die Genehmigung wird dem Unternehmer nur für seine Person erteilt. Sie wird nur auf Zeit erteilt.

„Eingliederung" und „Zusammenschluß".

Neue Begriffsbestimmungen bei der Veränderung kommunaler Grenzen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird der Preußische Minister des Innern in Zukunft bei der Veränderung kommunaler Grenzen nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes über die Neugliederung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 27. Dezember vorigen Jahres folgende Begriffsbestimmungen anwenden:

Den Begriff „Eingliederung" in allen den Fällen, in denen eine Gemeinde unter Aufrechterhaltung ihrer Rechtspersönlichkeit Rechtsnachfolger der mit ihr vereinigten Gebietsteile wird,

den Begriff „Zusammenschluß" in allen den Fällen, in denen mehrere Gemeinden zu einer neuen Gemeinde mit eigener Rechtspersönlichkeit bei gleichzeitigem Untergang der Rechtspersönlichkeit der bisherigen Gemeinden vereinigt werden.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Walhalla.** Am Mittwoch, dem 7. Nov., nachm. 4 Uhr, wird zum ersten Male in diesem Jahre das Kindermärchen „Dornröschen" mit dem Schweizer Kinderballett aufgeführt. (Siehe Anzeige.)

* **Wohltätigkeitsbasar.** Der Frauenverein der Johannesgemeinde veranstaltet im neuen Gemeindehaus am Dienstag, dem 6. November, seinen diesjährigen Basar. Die Eröffnung findet um 10 Uhr vormittags statt. Zum Verkauf kommen allerhand Handarbeiten und Sachen im Hausfrauengebräuchliche Gegenstände. Der Basar wird veranstaltet zur Unterstützung der Armen und Kranken in der Gemeinde.

* **Aus der Ulrichsgemeinde.** Die Ulrichsgemeinde hält Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, in ihrem Gemeindehaus, Freiimfelder Straße 89/90, ihre Gemeindeversammlung mit Berichten der Pfarrer und nachfolgender Besprechung ab. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen.

* **Volkshochschule.** „Matthias Grünewald" heißt das Thema, das der bekannte Kunsthistoriker und Redner Dr. Max Deri-Berlin mit zahlreichen Lichtbildern am Mittwoch, dem 7. November, 20—22 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität (Auditorium maximum) behandeln will. Es empfiehlt sich, Hörerkarten im Vorverkauf zu lösen.

(Fortsetzung der Stadtzeitung siehe Seite 6.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0005

Die Fürsorgetätigkeit des Kreiskriegerverbandes.

Eindrucksvolle Herbsttagung im Stadtschützenhaus.

Im dichtbesetzten unteren Saale des „Stadtschützenhauses" hielt am Sonntag nachmittag um 2 Uhr der Kreiskriegerverband seine Herbstversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Stadtverordnete Hoffmann-Halle, eröffnete sie mit warmen Worten der Begrüßung an die Versammelten, insbesondere an den Ehrenvorsitzenden Kamerad Heidenreich sowie den Vorsitzenden des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes, Kamerad Eck, sowie den Vertreter des D. O. B., Kamerad Busch, und die Presse. Er stellte dann einen neuen aufnahmesuchenden Verein vor: die „Ritterschaft Halle der deutschen Ehrenlegion" mit Kamerad Kirschmann als Vorsitzenden und Vertreter. Das ehrende Gedenken der 22 städtischen und 28 ländlichen Mitglieder, die seit der letzten Sitzung zur großen Armee abberufen wurden, insbesondere Otto Schumann, schloß sich an. Darauf erhielten die Kameraden Schumann-Zwintschöna sowie Möring und Mittag-Großkugel-Beuditz die Ehrenurkunde und das Ehrenkreuz II. Kl. des Kyffhäuser-Kriegerverbandes unter allgemeinem Beifall. Eine Auszeichnung, die bisher nur wenige Vereine genießen konnten, erhielt danach der im 51. Lebensjahre stehende Kriegerverein Großkugel-Beuditz, indem seinem Vorsitzenden Kamerad Naue für die Vereinsfahne eine goldene Ehrenmedaille übergeben wurde mit dem eingravierten Wunsche „Glückauf für die nächsten 50 Jahre!" Der Vorsitzende gab dann einen kurzen Rückblick auf die Fürsorgetätigkeit für die Veteranen und Waisen, auf die Fortschritte in der Jugendbewegung und auf die Krönung aller Mühen: die Errichtung der Sterbegeldbeihilfe. Lauter Vorzüge, die lediglich durch ehrenamtliche Tätigkeit von Kameraden ermöglicht wurden.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab dann die Anwesenheit von 94 Vereinsvertretungen, also ein außerordentlich günstiges Bild, da im ganzen 98 Vereine dem Kreiskriegerverband angeschlossen sind. Kamerad Bischof wurde als stellvertretender Vorsitzender von neuem auf drei Jahre gewählt gleich dem Kameraden Brandt als 1. Schriftführer. Aemter, die dankend angenommen wurden. Von seiner Wiederwahl als Beisitzer hatte Kamerad Möhring-Dölau Abstand zu nehmen gebeten und Kamerad Scheidt-Nietleben an seiner Stelle vorgeschlagen. Er wurde gewählt, ferner Kamerad Georg Wege in den Verbandsvorstand nebst Kamerad Tenner-Nauendorf bei Reideburg; auch erhielt Kamerad Scheidt die Gruppenführung Dölau-Nietleben.

Den Bericht über die

Sterbegeldkasse des Verbandes

gab deren Vorsitzender, Kamerad Rohr. Am 28. Juni 1928 in Kraft getreten, umfaßt sie heute 39 ländliche und 32 städtische Vereine. Bis 31. Oktober sind 43 Sterbefälle durch die neue Einrichtung geregelt worden. Die Mitgliederzahlen waren am 1. Juli 6884, am 31. Oktober schon 7484, wofür Kamerad Anton Eberlein und Stahn die Hauptarbeit leisteten. Der Kassenbestand beträgt heute 26 595,64 RM., aber diese Kasse muß nach Kamerad Rohrs allseits begrüßtem Vorschlage so erhöht werden, daß auch der letzte Kamerad nicht leer ausgeht. Deshalb sollen erst neu hinzutretende Kameraden über [illegible] Jahre je 5 RM. pro Jahr nachzahlen. Nachdem der Vorsitzende dem Kameraden Rohr gedankt hatte, bot Kamerad Bischoff den Bericht der

Meisterschaftsfechtschule 52.

Seit 44 Jahren bestehend, hat sie 2790 Kriegerwaisen erzogen zu deutschen Männern und deutschen Mädchen, wünscht auch für freie Plätze in ihren Waisenhäusern noch Kinder zugeführt zu sehen. Während Anno 1927 229 150 RM. gesammelt wurden, ließ die Einnahme in diesem Jahre zunächst etwas nach, doch schuf eine Tellersammlung den Auftakt zum Ausgleich.

Die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Gruppe ließ durch Kamerad Limbecker 26 Kameraden als Zuwachs zu den schon rund 1200 Mitgliedern sowie die Neugründung der Ortsgruppe Gröbers vermelden. Eine eigene Geschäftsstelle soll in Halle 1929 eingerichtet werden.

Die Jugendbewegung,

so betonte Kamerad Esche, zählt 4800 Mitglieder in sieben Gruppen, sei also noch in ihren Anfängen begriffen, aber im raschen Wachsen. Mehrere Kameraden wünschten für die Zukunft noch mehr Geistigkeit und Offensivgeist auch gegen den internationalen Kapitalismus und für den deutschen Geistessieg. Die vom Vorsitzenden noch unterstützt wurden mit der Versicherung, daß gerade der Jugendbewegung für die Zukunft ein Hauptinteresse des Kyffhäuserbundes gehören werde.

Der deutsche Reichskriegertag in München 1929 wurde ferner vom Vorsitzenden zum Besuche besonders empfohlen, wie ja schon dafür eine große Neigung in Kriegerverbandskreisen zum 20./21. Juli 1929 herrscht; Tage, die der Quartiere wegen gewählt werden mußten und auf vier ausgedehnt werden sollen, um München nebst dem Deutschen Museum zu betrachten, auch wohl die herrliche Umgebung (Starnbergerseefahrt) kennenzulernen. Eine Reise soll am Tage, eine Nachts erfolgen. Alles mit Musik, natürlich von Halle aus und mit Windjacke und Mütze als Pflichtanzug. Mitfahrt der Jugendgruppen ist dabei besonders erwünscht.

Die

50jährige Jubelfeier des Verbandes Anno 1929

wird auf Wunsch sehr vieler Kameraden in besonders würdiger Form begangen werden, wenn auch nicht im Ausmaße des Deutschen Tage von 1924. Daß die 8500 zählenden Mitglieder des Verbandes vollzählig erscheinen, wird als selbstverständlich vorausgesetzt, nach diesem Programm etwa: Am 24. August soll ein Kommers ohne Damen (wegen Raummangels), am 25. Schmückung der hallischen und ländlichen Denkmäler durch etwa 65 Kränze geschehen. Dem Vorstande soll dazu eine Ehrengabe von je 1,20 RM. gereicht werden, deren Ueberschuß zur Unterstützung notleidender Kameraden zu dienen hat (durch 10 Pf. Sonderbeitrag je Monat und Mitglied). Eine Festschrift soll als Andenken dienen, ein Festabzeichen für 50 Pf. verkauft werden. Auf dem Roßplatz soll ein großer Feldgottesdienst gefeiert werden mit anschließendem Umzug durch die Stadt bis zur Saalschloßbrauerei als dem größten Lokale. Zur Charakterisierung des schönen Festes sollen die Kreiskriegerverbände des Regierungsbezirks Merseburg eingeladen werden.

Die Wahl des Ortes für den Frühjahrsverbandstag 1929 zeitigte Könnern als Tagungsort für Sonntag, den 5. Mai 1929.

Die bisher nur den Altveteranen zugänglichen Erholungsheime sollen künftig auch anderen bedürftigen Mitgliedern offen stehen, wurde schließlich einstimmig beschlossen.

Kamerad Rode trat noch besonders für die

Wiedergewinnung der geraubten Kolonien

ein. Kamerad Busch erinnerte an die Heldentaten der Lettow-Vorbeck-Truppen in Deutsch-Ostafrika.

Nachdem aus der Versammlung heraus dem Vorsitzenden Hoffmann wiederholter Dank für seine straffe, humorgewürzte Versammlungsleitung und -vorbereitung ausgesprochen worden war, schloß dieser die prächtig verlaufene Veranstaltung gegen ½8 Uhr mit dem Appell an die Krieger, in ihren eigenen Vereinen das Gehörte und die gefaßten Beschlüsse zur vollen Geltung zu bringen.

---

* **Blumen auf dem Standesamt.** Eine reizvolle Einrichtung hat man beim Standesamt in Fürstenberg getroffen. Damit die Eheschließungen weniger nüchtern vollzogen werden, ist dort angeordnet worden, daß auf dem Trauungstische im Standesamt Blumenarrangements aufgestellt werden. Der Braut wird jeweils eins davon als Geschenk der Stadt überreicht. Da die Blumen der Stadtgärtnerei entnommen werden, so erwachsen ganz geringe Unkosten, jedenfalls stehen diese in keinem Verhältnis zu der geschmackvollen Aufmerksamkeit, die die Stadt ihren ehelustigen Bürgern erweist.

* **Silberhochzeit.** Der Abteilungsvorsteher beim hiesigen Arbeitsamt, Stadtbüro-Inspektor K. Witzel, hier, Geseniusstraße 31, feiert mit seiner Gattin Olga, geb. Burkel, am 7. November das Fest der Silberhochzeit.

Was die Leser sagen.

Radfahrweg Merseburgerstraße.

Der vom Bauausschuß gefaßte Beschluß zur Durchführung des Radfahrweges in der Merseburger Straße kann nur mit Genugtuung begrüßt werden. Es wäre aber für den Steuerzahler wissenswert, zu erfahren, aus welchem Grunde der Magistrat seine Zustimmung gegeben bzw. warum er keinen Einspruch gegen den Ausbau des Konsumgebäudes an der Königstraße erhoben hat. Es ist das einzige Gebäude, das eine Weiterführung bis zum Riebeckplatze unmöglich macht und jedenfalls kein Zufall, daß alle anderen Gebäude zurückstehen. Bei dem erst vor kurzer Zeit erfolgten Ausbau wäre doch die Gelegenheit gewesen, diesen „Eckstein" zu beseitigen, was um so notwendiger ist, als gerade auf dieser Seite Merseburger und Königstraße einen gefährlichen spitzen Winkel bilden. Man muß sich doch auch im Magistrat darüber klar sein, daß über kurz oder lang dieses Hindernis beseitigt werden muß, und daß das Geld der Steuerzahler den Ausgleich für den durch den Umbau erheblich erhöhten Wert des Grundstücks zu erbringen hat.

Der Stadtverordnetenversammlung liegt auch eine Genehmigung vor betr. Grunderwerb für Grünflächen südlich der Artilleriestraße. Die Artilleriestraße scheint eine vom Magistrat besonders bevorzugte Gegend zu sein. Dort gehört zu jeder Wohnung mehr oder weniger Gartenland. Da sollte doch meines Erachtens der Magistrat auch in anderen Wohnbezirken Vorsorge treffen, daß die Kinder der dortigen Anwohner Gelegenheit zum Spielen an geschützter Stelle finden. Jetzt scheint die Hauptsache zu sein, daß man von der Straße aus den Platz einsieht. Notwendiger ist wohl, daß er benutzt wird. Und dazu genügt auch ein Spielplatz, der von einem Häuserblock eingefaßt ist. Besser billiges Hinterland, mehr Gelegenheit zur Benutzung und erhöhte Sicherheit für die Kinder, als teure Gestehungs- und Unterhaltungskosten und Luxusplätze! Weg mit den Spielplätzen an den Straßen! Kl.

Sparerbund und Weltspartag.

Aus Anlaß des „Weltspartages", zu dem von den Sparkassen und Banken in diesem Jahre wiederum eine große Propagandatätigkeit entfaltet wurde, geziemt es sich, daß vor allem auch die Sparer selbst das Wort ergreifen.

Die im Sparerbund (Sparer-Schutzverband) zusammengeschlossenen deutschen Sparer anerkennen durchaus die volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Bildung neuen Sparkapitals und stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß der innere Kredit das Fundament der gesamten Volkswirtschaft bilden muß.

Die Wiederherstellung des inneren Kredits der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Körperschaften hat aber zweifellos zur Voraussetzung, die möglichst weitgehende Wiederherstellung des durch die sogenannte Inflation vernichteten alten Sparkapitals, durch die auch das in weiten Kreisen unseres Volkes verlorengegangene Vertrauen wiederhergestellt werden würde.

Insbesondere muß von den öffentlichen Sparkassen gefordert werden, daß sie in der Aufwertung der alten Spareinlagen durchweg an die oberste Grenze des Möglichen gehen und namentlich auch das „Wilhelmshavener Berechnungssystem" fallen lassen. Vor allem aber muß von den Sparkassen erwartet werden, daß sie als Treuhänder früherer Sparer sich energisch für die Beseitigung der Abwertungsgesetze einsetzen und für die allgemeine gerechte Umwertung mitkämpfen.

Weiterhin ist dringend notwendig, daß die neuen Spareinlagen durch geeignete Maßnahmen gegen das fortschreitende Sinken der Kaufkraft unseres Geldes wirksam geschützt werden, und daß bei allen öffentlichen Sparkassen auch die Vertreter der Sparer selbst an der Verwaltung und Beaufsichtigung teilnehmen können.

Der Sparerbund (Sparer-Schutzverband) ist überzeugt davon, daß die Erfüllung der Forderungen und die Wiederherstellung von Treu und Glauben viel stärker geeignet wären, die Spartätigkeit zu fördern, als manche Sparreklame der Sparkassen und Banken, bei der man glaubt, über die Entrechtung und Enteignung der Sparer in der Vergangenheit einfach hinweggehen zu können.

Ortsgruppe Halle (S.) des Sparerbundes, Fallstr. 14.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Halle.** Wir fordern unsere Mitglieder zum vollständigen Besuch unserer öffentlichen Kundgebung am Montag, 5. Nov., abends 8 Uhr, im Wintergarten-Saal auf. Referent: General Dr. h. c. Freiherr von Schoenaich über „Ich bin Kriegsdienstverweigerer".

* **Königin-Luise-Bund, Bez. Nord.** Mittwoch, den 7. 11., 20 Uhr, Versammlung im Kaiserhof.

* **Turnergilde im DHV.** Heute Turnergildenabend in der Aula der Torschule, Torstraße 13. Herr Dr. med. Klinde spricht über das Thema „Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend". Nach dem Vortrag läuft der Film „Unsere Schupo" (Eintrittspreis 20 Pfg.). Eltern, Erzieher und alle wahren Sportanhänger sind herzlich eingeladen.

* **Deutsche Volkspartei — Frauengruppe.** Dienstag, den 6. Nov., abends 8 Uhr, spricht im „Sankt Nikolaus", Nikolaistraße 9/11 Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schnell über: „Gesundheit der Frau in Haus und Beruf". Aussprache über die Tagung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Gäste sind herzlichst willkommen.

* **Masdasnan.** Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, im Lyzeum I (Eing. Unterberg) Vortrag: „Individuelle (Temperaments-) Ernährung als Grundlage der Gesundheit." — Gäste willk.

* **Männer-Gesang-Verein Halle 1911.** Die Beerdigung unseres Sangesbruders Herion findet Dienstag, 2½ Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein von 1869.** Unsere Monatsversammlung fällt in diesem Monat aus. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, das Dezember-Rundschreiben genau zu beachten.

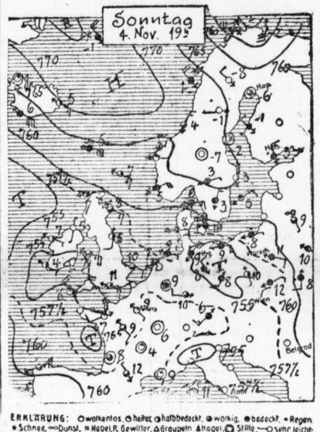
* **Rechtsschutzverein für Frauen, Gottesackerstr. 4.** Unsere Sprechstunden finden jetzt Montags von 6—7 Uhr statt.

Voraussichtl. Wetter bis 6. Novbr. abends.

Die Nordseezyklone der vorigen Woche hat sich nun nach England zurückgezogen und bringt nur noch Holland Regen. Dafür ist aber eine neue Depression unerwartet von Südosten heraufgekommen, die uns bereits in der Nacht Niederschlag brachte; sie liegt über Böhmen und wird weiter nach Norden ziehen. Dabei bleibt es noch zeitweise regnerisch. Die Luftdruckgegensätze sind über Mitteleuropa nur schwach, so daß auch die Luftbewegung gering ist. Die Berge sind wieder wärmer geworden, vor allem in Schlesien. — Aussichten: Zunächst regnerisch und kühl, schwacher nördlicher Wind, nur langsame Besserung. Im Westteil des Bezirks besseres Wetter bei sehr kühler Nacht.

Für Dienstag: Früh morgens vielfach Nebel. An einigen Stellen geringer Bodenfrost. Tagsüber leicht bewölkt. Temperaturen bis über 10 Grad ansteigend.

Für Mittwoch: Wenig Aenderung wahrscheinlich.



ERKLÄRUNG: O wolkenlos, O heiter, O halbbedeckt, O wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —O sehr leicht, —O leicht, —O schwach, —O mäßig, —O frisch, —O stark, —O steif, —O stürmisch, —O voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

1 Pfund 120 ₰ | Wenn ich am Sonnabend meine div. Kunden mit Casseler nicht voll bedienen konnte dann bitte ich auf die ganz plötzlich einsetzende große Nachfrage freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen. Da ich sogar meinen Montags-Vorrat an Fleisch zu Casseler mit verarbeiten ließ, ist frischer Casseler erst am Dienstag wieder in aller erstklassigster Qualität zu haben | Alb. Knäusel

Vermietungen — Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Bessere 3-Zim.-Wohnung sofort zu vm. Neugebohren, Wettin a. S. (†

Stube, K. u. K., ev. mit groß. Keller, a. Werkst. oder Lagerkeller, geg. Karte z. 1. 12. zu v. Off. u. O. 5494 an d. Exp.*

Hausm.-Wohn. 2 St., Kch., Flur, g. Tauschw. an ruhige einz. Leute abzugeb. Offert. unt. Darleg. der Verhältnisse unt. B. 5542 an d. Exp.

2 Stub., Ka., Küche im Süden g. blaue Karte zu vermieten.† Off. u. L. 26 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

2 kleine Zim. gegen blaue od. rote Karte zu v. Off. unt. P. 5555 an Exp. (b0

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Möbl. Z. m. 2B. z. v. Am grünen Feld 26, p. l., Nähe Artilleriekas.*

Möbliertes Zimmer (für bess. Herrn passend) zu verm. Delitzscherstr. 11a, III.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. in gutem Hause sofort zu v.* Heinrichstr. 5, II.

Mittagstisch 80 Pf. 12 bis 7 Uhr. († Martinstraße 14, I.

Frdl. möbl. Zim. an bess. Herrn zu v. Kl. Maus[?]str. 11, pt. r.*

Möbl. Zimmer an Herrn sofort zu vm. Sternstr. 14, II. r.*

Rieb.-Pl. 2sch. möbl. Z., W.- u. Schlfz., 2B., i. b. H. sof. Leipz. St. 52 III

Möbliertes Zimmer in g. Hause an zwei sol. Herren z. v. Kl. Sandberg 5, II. r.*

Gr., s., einf. möbl. Zim. mit 1 od. 2 B. a. sol. Handw. Nähe Walhalla. Off. unt. D. 5524 an d. Exp.*

Frdl. mbl. Z. an berufst. D. z. v. Merseburgerstr. 152a, II.

Möbliertes Zimmer sofort zu v. Off. u. U. 5518 an d. Exp.*

Gr. möbl. Z. el. L. f. 2 S. frei Sternstr. 12, III.

Möbl. Zimmer z. v. Martinstr. 7, III. r.†

Gr., g. mbl. Z. sof. z. v. Anhalterst. 10 I II r

Berufst. H. erh. sof. 1 Zim. m. 2 Betten Anhalterstr. 5, pt. (†

Frdl. möbl. Zim. m. Balk., el. L., Schrbt. an solid. bess. Herrn sofort zu v. Merseburgerstr. 60, II.*

Gut möbl. Zimmer an älteren, anständ. Herrn bei alleinsteh. Dame z. vermieten.† Off. u. L. 29 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Schlafst. an 1 od. 2 Herren zu verm. Delitzscherstr. 11a, III.

S. Schlafst. frei Gr. Märkerstr. 4, 3 Tr.*

Schlafst. f. Mädch. fr. Kl. Ulrichstr. 5, H. I.

Bess. Schlafst. f. H. fr. Lilienstr. 17, II. I.

Schlfst. f. H. Kl. Klausstr. 6, III. Möller.*

Schlafstelle frei * Gr. Nikolaistr. 5, I.

G. m. Schlafst. f. 3 H. fr. Am Bauhof 1, III. I.

Schlafst. frei Landwehrstr. 12, 4 Tr. (†

Schlafst. frei Martinstr. 7, Hth. III. (†

Saub. Schlafst. frei* Kübl. Brunnen 1, II. r.

Sb. Schlafst. für H. frei Harz 30, 4 Tr.*

Schlafst. frei Königstraße 17, H. pt. l. (†

Frdl. Schlafst. z. v. Jacobstr. 29, Hth. p. l.

Möbl. Schlafstelle zu verm. Reideburgerstraße 37, pt. l.*

Vermietungen — Läden, Magazine

2 leere Räume, für Büro- o. Geschäftsräume pass., z. v. Off. u. O. 5554 a. d. Exp.

Beamter sucht auf blaue Karte *

4-Zim.-Wohn. m. Zub. im Süden. Off. S. 5216 a. Exp.

Kinderl. Ehep. sucht gegen rote Karte * **Wohnung.** Off. U. 5238 a. Exp.

Wer t. n. Ziegenrück t. Th. 4-Z.-W. mit Zub. g. gl. in Halle? Off. u. L. 25 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

● Niederlage ● Königstraße 87 a per 1. 12. 28 zu vermieten durch: A. Streifer, daselbst. (ma

In der ehemaligen **Strafanstalt in Lichtenburg** bei Prettin a. E. (Kreis Torgau) sind eine Anzahl größerer zu **Industrie- und Handwerkszwecken** geeignete **Räume zu vermieten.** Arbeiterwohnräume sind vorhanden. (h6015 Regierung Merseburg, Grundstücksverwaltung.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Jg. Ehep. sucht kl. Wohn. a. rote Karte g. Abstand. Off. u. U. 5278 an d. Exp.*

Einz. Dame tauscht 3 Zim., K. u. Zub. geg. gl. Wohn. oder 2 Z., K. u. Zub. z. 1. April 29. Umzug muß verg. w., part. ausgeschl. Offert. u. S. 5556 an d. Exp.*

Lesen Sie die Klein. Anzeigen

Einfamilien-Haus für ärztliche Praxis sof. zu mieten ges. Off. unter T. 9057 a. d. Exp. d. Bl. (a

Tausche Neubauwohn. gegen Altwohn. Offert. u. U. 5538 an d. Exp. *

Miet-Gesuche — Zimmer

Berufst. D. s. leeres Zim. Preisoff. unt. A. 5501 an d. Exp.*

2 leere Zim., ev. m. Küchenben., in Ammendorf u. Umgeb. gesucht. Offert. unt. V. 5499 an d. Exp.*

1—2 leere Z. sucht jg. Ehep. v. 2., evtl. kl. Abst. Off. u. K. 5530 a. d. Exp.*

2—3 Zim. m. Küche oder Benutz., leer od. teilweise möbl., z. 1. Dezemb. oder 1. Jan. evtl. sofort gesucht. Rote Karte vorhand. oder hohe Miete. Offerten unt. O. 5514 a. d. Exp.*

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Student sucht für sofort möbl. Zimm. in besserem Hause, Nordviertel. Offert. m. Preisang. erb. u. C. 5543 a. d. Exp.*

Jg., anst. Mädchen sucht sof. einf. möbl. Zimmer. Offert. u. B. 5502 an d. Exp.*

Alt., alleinst. Fr. s. mietsfr. Z. g. Hsarb. Off. u. P. 5535 Exp.*

Beamt. s. gut möbl. Zim. Nähe Bahnh.† Off. u. L. 22 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg., besser. Ehepaar s. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutz. z. 1. Dez. († Off. u. L. 21 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Einf. möbl. Zimmer für Herrn sofort gesucht, am liebsten i. Zentrum. Offert. u. K. 5510 an d. Exp.*

Student sucht im Zentrum **1 od. 2 Zimm.** Off. u. H. 5548 Exp.*

Jg. M. s. möbliert. Zimmer für sofort Nähe Magdeburgerstraße. Off. m. Pr. u. A. 5541 a. d. Exp.*

Geschäftsreisender s. sof. möbl. Schlafz. mit sep. Eing. auf etwa 14 T. Off. u. C. 5563 a. d. Exp. (a0

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Größere Etage mit od. ohne Lager sofort zu mieten gesucht. Offerten unt. T. 9037 a. d. Exp. (a

Stall für 1—2 Pferde gesucht. Offerten unter T. 9137 a. d. Exp. (h

Wohnungstausch München—Halle
Biete an Wohnung in München (Zentrum) 3 Zimmer, Küche, kl. Kammer, Keller u. Bodenraum, elektrisches Licht und Gasherd
Suche Wohnung in Halle (möglichst Zentrum) 2—3 Zimmer mit Zubehör, Küche (möglichst Bad) elektrisches Licht. — Angebote unter J. 5529 an die Expedition dieses Blattes.

Fabrikationsraum (ein oder mehrere) ca. 3—400 qm. mit elektr. Anschl. usw. baldigst zu mieten gesucht. Angebote erbitten (*
Gollmer & Reuter, Landwehrstr. 19. Telephon 21906.

Komm herab, o Madonna Theresa! Gitarren, Mandolinen und Lauten, überhaupt alle Musikinstrumente kauft und verkauft man schnell und günstig durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. d. Mts., von 10 Uhr vorm. ab versteigere ich in Halle Poststr. 13 (Versteigerungshalle) öffentlich, meistbietend geg. Barzahlung: (b
Einen Restposten Porzellan und Glassachen als: Kaffeeservice, Kannen, Tassen, Teller, Zuckerdosen, Platten, Vasen, Terrinen, Aufsätze, Eierbecher, Tafelservice, Ragoutschüsseln, Saucieren, Bonbonnieren, Kuchenteller, Butterglocken, Milchsatten, Tortenheber, Bestecks u. a. m.
Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Auktion Dienstag, den 6. ds. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich **Dieskauerstrasse 5—6** hier im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Wetzel hier folgende zur Konkursmasse Dipl.-Ing. Merbitz, Inhaber der Firma Kalbe & Co., daselbst gehörige Gegenstände: 2 Drehstrom-Elektromotoren (0,3 u. 1,5 PS). 1 stehendes Aggregat (220 Volt, 3,2 Amp.) 6 Motoren-Gehäuse, fertig zum Wickeln, 20 versch. Anlasser, Stromumformer, 25 kleine, gußeiserne Riemenscheiben, ca. 2000 kg Maschinenguß, 1 Partie Dynamodraht, Autozubehörteile, 3 Batterien, Lampen, Schellen, Schalter, 7 Meßinstrumente, 1 Rolle Zündkabel, 1 Dezimalwaage, Dynamobleche, Werkzeuge sowie ein **Auto** (5/15 PS Zweisitzer mit Notsitz) fahrbereit u. v. and. Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen. (a2030
Walter Knoche Versteigerer und vereid. Taxator Hermannstraße 5, Telephon 22942.

Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 18, Abs. 2 und 29, Abs. 5 der Straßenverkehrsordnung vom 5. 3. 1927 wird die Lutherstraße zwischen Wörmlitzer- und Röpziger Str. zwecks Herstellung eines Zementrohrkanals mit Wirkung vom 5. ds. Mts. ab auf ungefähr 15 Tage für den Fußgängerverkehr gesperrt. (e22
Halle, den 2. November 1928. Der Polizeipräsident.

Grundstücks-Verkauf Im Auftrage des Landwirts und Gastwirts Richard Hendrich zu Unterfarnstedt werde ich dessen Grundstücke als: Kossathengut Nr. 15/16 Gasthof zum Rohrbusch Nr. 23 mit Schlachtehaus Sommersaal und Inventar, 27 Morgen Acker und Wiese, am **Mittwoch, 7. November 1928** nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zum Rohrbusch" in Unterfarnstedt öffentlich meistbietend im Ganzen oder Einzelnen verkaufen. In Unterfarnstedt ist kein Fleischer an ässig, daher Gastwirtschaft für solchen sehr geeignet. (a0
Günstige Zahlungsbedingungen im Termine. Außerdem steht ½ Anteil der Zuckerfabrik Rödiger & Comp., Querfurt zum Verkauf.
Werner Zscheye, Preußischer Notar in Querfurt Fernsprecher 260

Vergebung der **Herstellung von 110 m Tonrohr-Kanälen in der Siedlung der Kriegsbeschädigten am Glockenweg** am Mittwoch, den 14. November, vormittags 11 Uhr im Magistratsbüro I. Zimmer 23 des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben. (e
Städtische Tiefbauverwaltung.

Gebe noch **2 Waggon Deckreisig** ab frei Station 1.75. Walpurgis, Hainrode b. Sangerhausen. Telephon Wallhausen 48.

Den modernsten Anzug erhalten Sie v. Ihren Stoffen m. nur guten Futterzutaten unter Garantie für tadellosen Sitz für **36⁰⁰** angefertigt. Viele Gutacht über beste Lieferung liegen zur Ansicht aus. Atelier Rathausstr 8/9, 1 Tr. Auf Wunsch komme zum maßnehmen. *

Verdingung. Die Ausführung d. Dachdeckerarbeit, — rd. 2400 m² Schieferdach — f. d. Dienstgebäude der Reichsbahnämter und der Wohnhäus. f. Oberbeamte in Halle (S.), Thielen- u. Buddestraße, soll i. Wege der öffentlich. Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro des Reichsbahn-Neubauamtes Halle 2 in Halle (S.), Thielenstraße 2, Zim. 463, zur Einsicht ausgelegt und können auch v. dort kostenlos bezogen werd. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbeding. angegeb. Aufschrift an das vorgenannte Büro einzureichen. Verdingungstermin am 15. Nov. 1928, 12 Uhr vorm. im Büro d. Reichsbahn-Neubauamt. Halle 2 in Halle (Saale), Thielenstr. 2, Z. 269. Zuschlagsfr. 3 Wch. Reichsbahn-Neubauamt Halle 2 in Halle (Saale).

Ein Spiegelbild für die Bedeutung und Verbreitung einer Tageszeitung sind die „Kleinen Anzeigen". Je mehr Kleine Anzeigen, desto größer der Leserkreis. Die „Hallischen Nachrichten" sind das Blatt der „Kleinen Anzeigen".

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer- und sonstigen Familien-Anzeigen die „Hallischen Nachrichten". Eine solche Ankündigung kommt in Halle und Umgebung vielen Tausenden Lesern unter die Augen. Die Wirkung einer Familien-Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" ist ganz überraschend!

Stempel-Pfautsch Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 23668

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland.

5. November.

Mißstände in der Blindenanstalt Barby.

Durch bauliche Veränderungen beseitigt.

* **Barby.** Mehrere kommunistische Landtagsabgeordnete wiesen in einer kleinen Anfrage auf die Unhaltbarkeit der Verhältnisse in der Blindenanstalt in Barby hin. Das Mobilar sei veraltet und abgenutzt, die Badewannen seien in einem besonders schlimmen Zustand, die Küche sei in Unordnung usw. Das Staatsministerium wurde gefragt, was es zu tun gedenke, um diese unhaltbaren Zustände abzustellen, ferner, ob es bereit sei, eine andere Verwaltung einzusetzen. Wie der amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, ist die Abstellung der behaupteten Mißstände, soweit sie überhaupt vorhanden waren, inzwischen im wesentlichen erfolgt oder steht unmittelbar bevor, da die vorgesehenen Maßnahmen zum Teil umfassende bauliche Veränderungen erfordern. Ein vom Provinziallandtage eingesetzter Ausschuß hat sich von der Behebung der Mißstände überzeugt. Eine Veranlassung, auf die Einsetzung einer anderen Verwaltung hinzuwirken, besteht daher für die Staatsregierung nicht.

Zwangsetat des Kreises Schweinitz.

Nach zweimaliger Ablehnung bleiben die gleichen Steuersätze.

* **Herzberg** (Elster). Der Kreistag des Kreises Schweinitz hatte sich zweimal nicht entschließen können, den Etat anzunehmen, weil ihm die vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Steuerzuschläge des Kreises zu hoch erschienen. Um den Haushaltsplan nun endlich unter Dach und Fach zu bringen, hat Regierungspräsident Grützner den Landrat des Schweinitzer Kreises beauftragt, die Steuereinteilung vorzunehmen, was praktisch einer Zwangsetatisierung gleichkommt. Die Zuschläge sind nun mit 45 Prozent auf die Reichseinkommen- und Körperschaftsanteile und mit 90 Prozent auf die Grundvermögens- und Gewerbesteuer genau so festgesetzt worden, wie sie der Kreistag zweimal abgelehnt hat.

Kraftomnibus Eisleben—Sangerhausen.

Ueber verkehrsverlassene Dörfer.

* **Sangerhausen.** Von einem Unternehmer in Teutschenthal ist beim Regierungspräsidenten in Merseburg die Genehmigung zur Einrichtung einer Kraftfahrlinie beantragt worden, die von Eisleben über Wolferode—Schmalzerode—Bornstedt—Holdenstedt—Liedersdorf—Beyernaumburg—Riestedt nach Sangerhausen führen soll. Die Linie soll der Personen- und Reisegepäckbeförderung dienen und als Zubringerlinie der Reichsbahn gefahren werden. Es ist anzunehmen, daß die nachgesuchte Genehmigung erteilt wird, da die neue Kraftfahrverbindung einem lange gehegten Wunsche der beteiligten Orte entspricht.

Das Ende einer Abenteuerfahrt.

Das Konsortium „der Dreie" verjubelt unterschlagene Gelder.

* **Bitterfeld.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Defraudanten, den 17jährigen Laufburschen Paul Müller und den Former Walter Böttger, die nach Unterschlagung von 2500 RM. seit dem 26. Oktober flüchtig waren, zu verhaften. Sie hatten sich nach Leipzig begeben und die Umgebung unsicher gemacht. Nach den Aussagen der beiden hat der Arbeiter Bruno Döring einen Teil des unterschlagenen Geldes erhalten. Er wurde gleichfalls festgenommen. Bei Müller wurden nur noch 800 RM. vorgefunden. Er hatte die Absicht, nach Amerika auszuwandern. Alle drei wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Sprung auf die Lokomotive.

Abgerutscht und schwer verletzt.

* **Bitterfeld.** Der Aushilfslokomotivheizer Gaida wollte abends seinen Kollegen auf der Rangierlokomotive ablösen und sprang während der Fahrt auf die Maschine, trotzdem er in beiden Händen etwas zu tragen hatte. Er rutschte ab und geriet unter die Räder. Ein Fuß wurde ihm zur Hälfte und vom anderen Fuße die Zehen abgefahren.

Ein Pferdegespann vom Zuge erfaßt.

Eigenmächtiges Oeffnen der Schlagbäume?

* **Petersroda.** In den frühen Morgenstunden passierte ein Gespann des Fuhrunternehmers Gustav Kresse aus Holzweißig den unweit der Blockstelle „Grube Ludwig" gelegenen Bahnübergang. Im gleichen Augenblick kam der fällige Personenzug von Leipzig. Dem Geschirrführer gelang es nicht mehr, die Pferde noch rechtzeitig von den Gleisen herunterzubringen, so daß sie von der Lokomotive erfaßt wurden. Ein Pferd wurde getötet. Das zweite Tier wurde schwer verletzt. Der Führer des Geschirrs kam mit dem Schrecken davon. Angeblich soll der Geschirrführer die Schlagbäume eigenmächtig geöffnet haben.

* **Jeßnitz** (Anhalt). (Nächtlicher Ueberfall.) Mehrere Burschen lauerten nachts in der Töpfergasse dem Arbeiter Stephan auf und überfielen ihn. Der Ueberfallene trug vier Messerstiche im Rücken und starke, durch Stockschläge verursachte Kopfverletzungen davon.

Ein Postauto mit 35 Personen die Böschung hinabgestürzt.

Neun Personen verletzt. — Eine Landfrau die Ursache des Unglücks. — Mutter und zwei Kinder überfahren. — Ein Toter.

* **Heiligenstadt (Eichsfeld). Das Postauto Heiligenstadt—Dingelstädt stürzte am Sonnabend kurz vor dem benachbarten Geisleden eine zehn Meter hohe Böschung hinab. Von den zehn Insassen wurden neun verletzt. Das Unglück wurde durch eine Frau mit ihren beiden Jungen hervorgerufen, die, als der Fahrer des Postautos links überholen wollte, vor das Auto rannten. Hierbei wurden die Mutter und der vierzehnjährige Sohn schwer verletzt. Der Junge ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, während die Mutter in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.**

Die amtlichen Untersuchungen über dieses schwere Kraftwagenunglück haben folgendes ergeben:

Das Unglück ist herbeigeführt worden durch den Umstand, daß eine Landfrau mit ihren beiden Knaben kurz vor dem Einbiegen des Kraftwagens in die sogenannte S-Kurve über die Straße lief. Der Kraftwagenführer, ein bewährter, älterer und erfahrener Fachmann, bremste ziemlich stark, um zu verhindern, daß die drei Leute überfahren wurden. Dieses ist ihm nicht mehr gelungen, vielmehr wurde der 14jährige Sohn der Landfrau von dem Postkraftwagen erfaßt und derart heftig auf die Seite geschleudert, daß er mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen liegen blieb und alsbald starb. Auch seine Mutter wurde von dem Postautobus erfaßt und schwer verletzt. Sie mußte dem Klosterkrankenhaus Heiligenstadt zugeführt werden, wo sie gleichfalls mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen darniederliegt.

Nun war der mit 35 Personen besetzte Postomnibus ins Schleudern geraten und der Kraftwagenführer, von dem Schreien der umstehenden Dorfbewohner nervös geworden, bremste außerordentlich scharf und fuhr rechtsseitig die Kurve, als plötzlich die Böschung nachgab und er mit dem schweren Kraftwagen etwa 10½ Meter in die Tiefe stürzte.

Zum Glück hatte er durch das starke Bremsen die Wucht des Wagens so weit vermindern können, daß das Auto die Böschung nur hinunter rutschte und vor einem Ueberschlagen verschont blieb. Die 35 Fahrgäste wurden heftig durcheinander geworfen, wobei neun Personen verletzt wurden. Niemand von ihnen befindet sich in Lebensgefahr. Es gelang den meisten, ohne fremde Hilfe das Postauto zu verlassen.

Wie man hört, soll nunmehr an dieser an und für sich gefährlichen S-Schleife eine Begradung und eine Verbreiterung des Weges veranlaßt werden.

Die vernommenen Augenzeugen geben übereinstimmend an, daß dem Kraftwagenführer ein Verschulden nicht nachgewiesen werden kann, im Gegenteil sei ihm zu danken, daß er mit aller Wucht so schnell bremste und dadurch verhinderte, daß der zweite Junge der Landfrau von den Rädern des Postautos zur Seite geworfen wurde. Durch das heftige Bremsen und das Schleudern des Wagens war ein Abrutschen der Böschung unter keinen Umständen zu vermeiden.

Unglückliche Zufälligkeiten auf der Landstraße.

Ackergeschirr und Kurve versperren die Aussicht. — Eine Frau gerät unter das Auto.

* **Delitz am Berge.** Auf der Landstraße Halle—Bad Lauchstädt ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Verkehrsunfall. Eine von Holleben mit dem Rade kommende junge Frau wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen angefahren und geriet unter ein Hinterrad. Die Frau erlitt einen Schädelbruch. Das Auto, das sofort anhielt, brachte die Verunglückte nach Holleben, wo sie nach Anlegung eines Notverbandes in die hallische Chirurgische Klinik gebracht wurde. Wie verlautet, trifft an dem Unfall niemand ein Verschulden, da ein vorbeifahrendes Ackergeschirr und eine Kurve die Aussicht versperrten.

Lützen, des Schwedenkönigs Stadt.

Zum Todestag Gustav Adolfs am 6. November.

Von **Konrad Haumann.**

Still und kleinstadtfriedlich hebt sich Lützen aus ebnem, grünem Land. Aus einem Häuflein einfacher Kleinstadthäuser recken sich stolzstrebende Türme neben den rauchenden Schornsteinen der Industrie...

Kraftvoll-ungefüge der eckige Quadersteinbau der „Wasserburg". Winzig ist der „Burghof". Unter kleinen Fenstern blicken die kindlich-groben Steinbilder der bischöflichen Erbauer über herbstfarbenbunte Bäume und Rasen. Einst residierte auch Herr Michael Kohlhaas hier, Roßhändler und rechtsstarrer Mann, der mit gewaltigem Heerhaufen vom Staate sein Recht erzwingen wollte und unterm Henker endete.

„Am Floßgraben" vergnügt sich in rosarot und himmelblau und wiesengrün getünchter Buntheit eine Spielschachtelgasse in voller Lebensgröße, Spitzgiebel neben Spitzgiebel, Bohlensteg neben Bohlensteg über dem rastlos eilenden Bächlein.

Die Stadtkirche strebt gotisch himmelauf.

Abendsonne spielt über den gelben Lindenwipfeln, als wollte sie die Bäume trösten ob verwehter Blütenpracht.

*

Da schreitet, sporenklirrend, in Koller und bauschender Lederhose über hohen geschäfteten Stiefeln, Gustav Adolf, der fromme Schwedenkönig und christliche Held, durch die Kleinstadtgassen. Freut sich wohlgesinnt der anhänglichen Gedenkbarkeit und seines Steinkonterfeies, das dankbar die Stadt ihm hoch an des Rathauses Ecke setzte.

Schaut sonst unbewegt mit seinem Spitzbartantlitz, ein wichtiges Pergament in der Hand, in des „Roten-Löwen-Gasthofs" mittelalterlichen Erker, königlich verwundert, daß der treue „Goldne Löwe" seiner Zeit in einen „Roten Löwen" sich wandelte. Nimmt's als Zeichen der Zeit!

*

Schatten der Vergangenheit steigen auf. Wie war das doch gleich? Anno 1632. Am 6. November... Grauer Nebel wogt und wogt um Stadt und Landschaft. Hüllt Unruhe und Bewegungen zweier feindlicher Heere, die sich kampfbereit zum blutigen Treffen gegenüberstehen, in schemenhafte Undeutlichkeit. Hie Wallenstein, allerwege gut-katholisch! Buntes Völkergemisch von Kroatengesindel, knebelbärtigen Spaniern in Pluderhosen und Federhut, Dänen unter dem berüchtigten Volk und zahllose deutsche Söldner, Pikeniere mit langen Spießen, Musketiere in Brustharnisch und Sturmhaube, Kürassiere und Dragoner. Der Generalissimus Wallenstein liegt im bischöflichen Schloß; sein Heer zieht sich von Lützen bis zum Floßgraben. Hie Gustav Adolf, allewege gut evangelisch! Schweden und deutsche Protestanten noch in straffer Manneszucht. Sie stehen vor Lützen zwischen Mühl- und Floßgraben den Kaiserlichen gegenüber.

Die Sonne kämpft mit Nebelfetzen. Da grüßt der fromme Lutherchoral des Schwedenheeres „Ein feste Burg ist unser Gott" die lichte Morgensonne und dann rennen beide Heere aufeinander ums feuerflammende Lützen, das Wallenstein aus Dank für freundliche Nachtherberge anstecken ließ. Im heißen Kampfgetümmel wechselndes Schlachtglück. Im Feldschlangengebrüll und den Feuerblitzen aus rostigem Feuerrohr, Reiterattacken und Feldgeschrei: Hie Gott mit uns, hie Jesu Maria! Da sprengt der fromme Schwedenkönig, bekleidet mit einem Koller aus Elenleder, einem bedrängten Flügel der Schlachtfront zu Hilfe. Kaiserliche erkennen ihn, Musketiere schießen ihre Musketen auf ihn ab, Kürassiere hauen auf ihn drein. Aus mehreren Wunden blutend sinkt er vom Pferde... Sein Tod feuert das Schwedenheer zum Sieg an.

Ein gotisches Mal hütet den schlichten Feldstein über jenem Orte, da Gustav Adolf fiel.

*

75 Jahre später. Ein anderer Schwedenkönig, siegreich in deutschen Landen, ist wieder in Lützens Nähe. Karl XII. ist's, der tollkühne Jüngling, der die Welt durch seine ruhmvollen Kriegstaten ebenso in Erstaunen setzte, als durch seine kindliche Politik. Im benachbarten Schloß zu Altranstädt diktiert er August dem Starken schmachvollen Frieden, der ihm die teuer erkaufte polnische Königskrone kostete. Nicht nur einmal soll Karl XII. hinübergeritten sein zum Todesplatz des großen Ahnen...

*

So wurde das kleine Städtchen Lützen, in der Folgezeit noch manches Kriegsheer sehend, zum Wallfahrtsort der Schweden, die alljährlich in Scharen kommen und hier die Geschichte ihrer großen Könige ehren. Heute weilt Frieden im Städtchen, über dem werkfleißige Schornsteine rauchen...

*

Lützen benachbart ist das Dorf Röcken, umsponnen von einem Wall hoher Bäume, die den Bauernhausgiebeln alle Aussicht versperren. Im Kirchhof, der das ehrwürdige Wehrkirchlein umfriedet, schläft Friedrich Nietzsche, der Dichterphilosoph und Herrenmensch, den letzten langen Schlaf. Zu Füßen der efeugrünen Südmauer der Kirche deckt eine schlichte Marmorplatte mit der Inschrift „Friedrich Nietzsche. Geboren 15. Oktober 1844. Gestorben 25. August 1900, die sterblichen Ueberreste des Menschen. Er fand heim nach den Wirrnissen des kranken Geistes zu Vater und Mutter, zu der stillen Dorfheimat, da der Vater im Kirchlein den Bauern predigte... Ahnungslos und einfältig schauen rundum die kleinen braungiebligen Bauernhäuser über Gräber, Grabsteine und Blumen, unbeschwert von Gedanken über Herden- und Herrenmoral und Uebermenschenphilosophie...

*

Uns aber fährt eine Kleinbahn — denn Lützen liegt abseits der großen Welt — heimwärts...

Nächtlicher Ueberfall maskierter Banditen

Der Nachtwächter mit Erschießen bedroht. — Vergebliche Suche nach Lohngeldern.

* **Naundorf bei Zeitz. Vier maskierte Räuber überfielen in der vergangenen Nacht den Nachtwächter der Grube Paul II. Unter fortwährender Bedrohung wurde der Mann zur Oeffnung der Büroräume gezwungen. Dann führte man ihn in einen verlassenen Grubenteil und zwang ihn durch fortwährendes Drohen mit Erschießen zur Ruhe. Die Räuber durchsuchten das ganze Verwaltungsgebäude und bohrten mehrere Schränke an, konnten aber nicht zu dem sicher verwahrten Lohngeld für den folgenden Tag gelangen. Bei Tagesanbruch wurde die Spur der Verbrecher durch Landjägereibeamte und Polizeihunde aufgenommen. Man hofft, der Räuber habhaft zu werden.**

Verschwiegene Nebeneinnahmen.

Bedrängte Familienverhältnisse verleiten zum Betrug. — 3 Wochen Gefängnis.

* **Zeitz.** Der Justizinspektor Sch. kam bei seiner vorgesetzten Behörde um Gewährung einer Notstandsbeihilfe ein, mit der Begründung, daß seine schwerkranke Frau der Kur in einem Sanatorium im Harz bedürfe. Die Beihilfe wurde gewährt, da Sch. bei allen Anfragen schriftlich und mündlich erklärt hatte, seine Tätigkeit im Bauverein Zeitz sei ehrenamtlich und bringe ihm kein Einkommen. Die Hauptverhandlung brachte jedoch an den Tag, daß die Nebeneinnahmen für die Vorstandstätigkeit im Bauverein sogar recht beträchtlich waren. Sie beliefen sich in der kurzen Zeit von 4½ Monaten auf nicht weniger als 1750 RM.

Weiterhin soll Sch. eine höhere Rechnung über den Autotransport seiner Frau haben ausstellen lassen und dann der Behörde als Unterlage für das Gesuch um Beihilfe vorgelegt. Bezüglich dieser Sache konnte keine genügende Klarheit geschaffen werden.

Scharf verurteilte der Staatsanwalt dieses betrügerische Verhalten eines Justizbeamten; jedoch berücksichtigte sowohl er als das Gericht die bisherige Unbescholtenheit und die bedrängten Familienverhältnisse des Angeklagten. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis. Gegen Sch. schwebt ein weiteres Verfahren wegen verschiedener Vergehen im Amte, das in etwa 3 Wochen zur Verhandlung gelangen wird.

Eifersuchtstragödie zwischen Frauen.

Mit dem Küchenmesser die Nebenbuhlerin schwer verletzt.

* **Leipzig. In einem Gasthaus in der Gerberstraße wurden der 19 Jahre alten Arbeiterin Gertrud Naumann von der 25 Jahre alten Frau Elsa Lippert, in der Lützowstraße wohnhaft, mit einem Küchenmesser schwere Stichverletzungen am Halse, im Rücken und an der Brust beigebracht. Die dem Kriminalamt zugeführte Täterin gab an, daß sie sich das Küchenmesser, mit dem sie die Tat ausführte, in der Absicht gekauft habe, die Naumann zu ermorden, weil diese ihre Ehe zerstört habe. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus St. Georg eingeliefert.**

Nach vertanzter Nacht.

Die Braut durch zehn Messerstiche schwer verletzt — weil sie ein Tanzvergnügen besuchte.

Leipzig. Der 25jährige Schlosser Erich Dietrich stach in den frühen Morgenstunden des Sonntags seine Braut, das Hausmädchen Martha Muschiel, mit seinem Taschenmesser nieder. Sie wurde mit zehn allerdings nicht lebensgefährlichen Stichwunden ins Krankenhaus eingeliefert. Es war zwischen den beiden zum Streit gekommen, da das junge Mädchen gegen das Verbot Dietrichs ein Tanzvergnügen besucht hatte. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

* **Leuna.** (Betriebsunfall.) In den Leunawerken wurde der Arbeiter Wygralla aus Canena von einem Rohr, das eine Lokomotive schleifte, gegen andere Röhren gedrückt. Er wurde schwer verletzt.

* **Röcken** bei Lützen. (Einbruch im Pfarrhause.) Das Pfarrhaus wurde nachts von Einbrechern heimgesucht. Durch ein gewaltsam geöffnetes Fenster im Erdgeschoß gelangte der Dieb in die Küche, deren Türschloß er abschraubte, so daß er Zugang zu allen Räumen bekam. Dem Einbrecher fielen ein größerer Geldbetrag und verschiedene Wertgegenstände in die Hände.

* **Weban** bei Weißenfels. (Diebesfrechheit.) In einer mondhellen Nacht wurden in hiesiger Flur etwa 20 Zentner Zuckerrüben gestohlen. Die Diebe fuhren die Beute mit Pferdegeschirr ab.

Viele tausend Aerzte verordnen ständig zur Stärkung

Köstritzer Schwarzbier

— über 4000 Aerzte-Gutachten und Verordnungen —

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schildern und Plakate kenntlichen Geschäften

INTERNATIONALE
AUTOMOBIL UND MOTORRAD
AUSSTELLUNG
BERLIN 1928
AUSSTELLUNGSHALLEN KAISERDAMM, 8. BIS 18. NOVEMBER

Familien-Anzeigen

Statt Karten.

Heute morgen 2¼ Uhr entschlief plötzlich, an den Folgen eines Unfalles, mein herzensguter, lieber Mann, mein treusorgender, guter Vater, der **Oberpostsekretär** (h0

Paul Hentschel

im 54. Lebensjahre

Halle (Saale), den 3. November 1928.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Hentschel geb. Gerhardt
Ilse Hentschel

Einäscherung und Trauerfeier finden am Dienstag, den 6. November, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Am 3. November verstarb nach kurzem Krankenlager infolge Unglücksfalls

Herr Oberpostsekretär

Paul Hentschel

im Alter von 53 Jahren. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen pflichttreuen Mitarbeiter von vorbildlichem Diensteifer, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. *

Halle (Saale), 5. November 1928.

Die Beamten des Postamts 3.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager schloß Sonnabend früh mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Kaufmann [*

Viktor Mingramm

im Alter von 57 Jahren seine lieben Augen für immer. — In tiefstem Schmerz

Joh. Mingramm geb. Schilling
Ella Bennemann geb. Mingramm
Diak.-Schw. Gertrud Mingramm
Erich Bennemann

Halle a. S., den 5. Nov. 1928 Kirchnerstr. 17, I.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 6. 11., 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde uns unser lieber [h05280

Erich Wedemann

entrissen. Wir beklagen aufs schmerzlichste den Tod dieses treuen Vereinskameraden und guten Freundes und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Halle a. S., den 5. November 1928.

Hallescher Sportverein 98 e. V.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 13½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Bekannten und Verwandten zur Nachricht, daß am Sonnabend, den 3. 11., nachmittags 14 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser liebes, gutes, treusorgendes Muttchen, liebste Ohma, Schwiegermutter und Tante

Ww. Anna Edner

geb. Kraft

kurz vor ihrem 71. Geburtstag sanft entschlafen ist.

Halle a. S., den 5. Novbr. 1928.
Moritzkirchhof 3.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. z

---

Am Sonnabend abend 10½ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau u. Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau (z

Marta Lehmann

geb. Kietz

im hoffnungsvollen Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Max Lehmann

Halle a. S., den 5. November 1928, Glauchaerstr. 4

Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 12½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel) Kl. Steinstr. 4 erb.

Gestern abend ½8 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Elise Buschbeck

geb. Frohberg

im 62. Lebensjahre.

Lettewitz (Saalkreis), den 5. Nov. 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen

Albert Buschbeck u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. *

Für herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen aufrichtigen Dank

Marie Rockendorf geb. Hädrich
Familie Rudolf Rockendorf
Familie Oskar Nürnberger

[e191

Nach einem reich gesegneten Leben wurde am Sonnabend, vormittags ½10 Uhr mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Johannes Keller

im fast vollendeten 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst.

Halle a. S., den 5. November 1928.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen:

Luise Keller geb. Exner.

Die Beerdigung findet Dienstag, 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. h0

Am 3. November 1928 erlöste der Tod den langjährigen Prokuristen meiner Firma, Herrn

Johannes Keller

von seinem langen Leiden. Nachdem er seine ganze Lebensarbeit in den Dienst der Firma Brandt & Loeloff gestellt hatte, hätte ich ihm einen langen, ruhigen Lebensabend gewünscht. Er folgte meinem Vater bereits nach Jahresfrist in den Tod.

In der Geschichte meines Hauses wird er unvergessen bleiben. h6023

Willy Manschewski
in Firma Brandt & Loeloff.

Nach längerem Leiden verstarb unser verehrter Mitarbeiter und Vorgesetzter [h6024

Herr Prokurist

Johannes Keller

nachdem er 60 Jahre lang im Hause Brandt & Loeloff tätig gewesen ist. Bis in sein hohes Alter hinein war er uns ein Vorbild von Fleiß und Pflichttreue.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma Brandt & Loeloff.

Brillen

Schaefer
Halle
Große Steinstraße 29a. (e

Schaufenstergestelle
Dekorationsartikel
Ladentisch - Aufsätze
Fritz Fügemann
Halle, Anhalterstr. 11
— Telefon 25397. —

Von einem schweren Krankenlager erlöste heute nacht ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine [a191

Frau Sanitätsrat Dr.

Fanny Frey

geb. Markert

Halle a. S., Teutschenthal, den 5. Nov. 1928
Karlstr. 31

Im Namen aller Hinterbliebenen

Dr. med. Lothar Frey

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, den 8. November, um 13½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst dankend abzusehen.

Plötzlich und unerwartet ist am 3. ds. Mts. infolge Herzlähmung nach überstandener Operation meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Gertrud Seidel

geb. Möbius

sanft in Gott entschlafen.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Seidel

Gr. Kayna u. Halle a. S., den 5. November 1928.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle a. S. statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl Steinstr. 4, entgegen.

Handschuhe
Nappa 7,50 - Leipzigerstr. 71
Blankenstein

Grüne Sohlen
enorm haltbar und wasserdicht.
Herr.-Sohl. 3.75 ℳ Dam.-Sohl. 2.75 ℳ
Mensing, Domplatz 8

Portemonnaies Ia Leder, billig
Koffer- und Lederwaren-Haus (h0
Hugo Krasemann, nur Schmeerstraße 10.

In der Nacht vom 2. zum 3. ds. Mts. ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Erich Wedemann

durch grobe Fahrlässigkeit eines anderen im blühenden Alter von 24 Jahren uns entrissen worden.

In tiefer Trauer

Die Angehörigen.

Beerdig.: Mittw., 13½, Südfriedhof.

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, lieber Sohn und Schwiegervater, der Schriftsetzer

Max Zöllner

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Zöllner geb. Schönball
und Kinder
Friederike Zöllner, Mutter

Halle a. S., Zwingerstr. 16

Beerdigung Mittwoch, den 7. November, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. (*

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Ida Fruhnert

geb. Krug

im 73. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen

Curt Fruhnert

Halle, d. 5. 11. 1928, Lessingstr. 12 *

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. 11. nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Frau

Minna Heidebluth

geb. Bock.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle 3. 11. 28. R. Wagnerstr. 49

Beerdigung findet Dienstag ½2 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt (B

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen Frl.

Johanna Dammann

sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank. *

Elisabet Dammann.

Statt Karten!

Wir danken allen denen, die beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen *

Josef Meyer

uns ihre Teilnahme entgegenbrachten.

Halle a. S., den 5. 11. 28.

Namens der Hinterbliebenen:

Karl Meyer.

Bin von Leipziger Straße 5 nach

Leipziger Strasse 12

a) verzogen

Dr. jur. Bachwitz

Immobilien - Verwertung
Telefon 28145 und 29085

Elektr. Beleuchtungskörper Riesenauswahl. 3 Schaufenster.
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

Aus Anlaß meines 80. Geburtstages sind mir aus allen Kreisen meiner Mitbürger in Halle und Umgebung zahllose Glückwünsche u. Ehrungen zuteil geworden, für die ich hiermit allen, welche in so liebenswerter Weise an mich gedacht haben, nochmals meinen herzlichsten Dank sagen möchte

HERMANN FREYBERG

Brauereibesitzer

Halle an der Saale, im November 1928

Schachspiele und -Bretter
Ernst Karras
Leipziger Straße 4.

Taschentücher
gute Qualitäten
große Auswahl
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84

Wer
erled. nebenb. bill. einf. Maurerarbeit.?
Tel. 29080. *
(Ab 18 Uhr.)

Danksagung!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege allen für die reichen Kranzspenden und letztes Geleit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Bach für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, Herrn Dr. Schumann für die Kranzniederlegung, sowie den Herren Berufskollegen und den Herren vom Hundeboxerklub. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein. [e191

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Zwirnmann
Bezirksschornsteinfegermeister

Halle a. S., den 5. November 1928
Kurfürstenstraße 80.

Danksagung!

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben guten Entschlafenen sagen wir allen für die reichen Kranzspenden und letztes Geleit, insbesondere Herrn Pastor Etzrodt für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kriegerverein, der Arbeitsgemeinschaft Vaterländischer Verbände, dem Militärverein und den Riebeckschen Montanwerken unseren herzlichsten Dank. *

In tiefem Weh

Lina Müller
Kinder u. Enkelkinder

Oberröblingen (See), 5. November 1928.

Unser Stammhalter **Horst** ist angekommen (*

Halle a. S., 3. Nov. 1928

Artur Hartmann u. Frau
Lieschen geb. Hirl.

Unser Junge ist endlich da!

In stillem Glück

Dr. Kurt R. Müller und Frau
Margarete geb. Löther

Halle (Saale) Dessauer Str. 5

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Sonntagmädels zeigen in dankbarer Freude an

Spickendorf, 4. 11. 1928.

Carl Kreutzmann u. Frau
a) Clara geb. Hofmeyer.

Meine
guten **Mass-Ulster**
zu 158.–, 168.–, 178.– Mk.
sind billiger als gute fertige Konfektions-Ulster
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih. (z

Tauscht alte Rasierklingen!

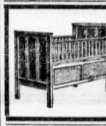
beim Kauf der **Mulcuto-Dauerklingen 100fache Haltbarkeit** im Vergleich zu normalen Blattklingen. Umtauschangebot gratis **Mulcuto-Werk, Solingen.**

Neue Modezeitung.
Einzel-Verkauf und Abonnement
Größte Auswahl
Otto Hendel's Buchhandlung
Markt 24. (fd

Ich übernehme noch für einige Firmen
Mahn- u. Klagewesen
Wahrnehmen v. Terminen
Beitreibung v. Forderungen
und bitte um Anfragen unter D. 5484 an die Expedition dieses Blattes. (*

Steuer - Auskunftei W. Hess,
Volkmannstr. 3a. Telef. 23221
erteilt Auskunft in jeder Steuer-Angelegenheit. Rechtsmitteleinleg., Buchführung. (1f

---



Holz- u. Metall-Kinderbetten
preiswert bei
Theodor Lühr
Leipzigerstr. 12

Brot billiger!

1600 Gr. Brot 65 Pfg. (a

Bäcker-Zwangsinnung Halle a. S.
Schutzgemeinschaft der Broterzeuger von Halle a. S. und Umgebung

---

Reparaturen (e
an Radio-Apparaten u. Sprechmaschinen f. schnell u. bill. aus Radiohaus, Leipzig. Turm, Leipzigerstr. 86

Schallplatten!!
bestsortiertes Lager bei
Lüders
nur Mittelstr. 9/10

Eleg. Damengard. wird chic u. preisw. angefertigt; garant. guter Sitz. (f
Frau Georgi, Waisenhausring 6, II

Handweberei,
Kunststopferei
billig — fachkundig.
W. Wandtowski, Mannischeftr. 16, I. (l

Socken
preisw. i. gr. Ausw.
Poststr. 1. (l

Cimbria-
Unterwäsche
preiswert (l
Poststraße 1.

Bettwäsche
kaufen Sie äußerst preiswert
Erich Blasche & Co., Gr. Ulrichstr. 11, I.

Vernickeln
Verchromen
Erneuern
v. Metallgegenst. jed. Art führt aus
Ferd. Haaßengier,
Metallwarenfabrik
Barfüßerstr. 9.
Fernruf: 21196

Schaufenster-
gestelle für Bäcker und Konditoren
Otto Franz
Märkerstr., a. Markt

Reformbad
Halle a. S.
Goethestr. 16.
Das Bad für Gesundheitspflege und Kräftigungskuren. (l
Licht- und medizin. Bäder
Handmassagen
Fußpflege
(Senkfußmassagen)
Chr. Oelschlegel

Miet-Autos
4-Sitzer, geschl., bei Tagestouren pro Kilomet. 25 Pf.
Ammendorf 200. (l

Anzüge
werden schnell und saub. repariert, umgeändert, aufgebüg. Albrechtstr. 16, H. II.

Welch. Klavierspiel. würde m. fortgeschr. Geiger wöchentlich 1—2 × zus. üben? Off. u. L. 24 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Instandsetzen v. Gärten, Pflanzen von Obstbäumen u. Sträuchern, sowie Ausputzen * w. gärtnerisch ausgef. P. Steinberg, * Lettin bei Halle.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Off. u. J. 5549 a. d. Exp. *

Adressen.
Abschriften usw. führt gut und billig aus. Gefl. Off. unt. S. 5536 a. d. Exp. *

Pelzw. Pelzmäntel
Plüschmänt., Besätze, Kost., Palet. w. b. gefert. u. geändert
Schülershof 10, p. *

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Montag, den 5. November 1928

Fest bei lebhaftem Geschäft.

Tendenz der Berliner Börse vom 5. November.

tz. Berlin, 5. November.

Während die Aufwärtsbewegung an der Börse in den letzten Tagen fast ausschließlich von Käufen der Spekulation und einzelnen Auslandsorders getragen war, ließ sich heute die Beobachtung machen, daß auch die Kundschaft aus dem Reich langsam wieder ihr Interesse der Börse zuzuwenden beginnt. Allerdings war sie in der Auswahl der Marktgebiete sehr vorsichtig und bevorzugt fast ausschließlich die Favoriten vom Schluß der Vorwoche. So vor allem die Kaliwerte und Elektropapiere.

Am Elektromarkt ist freilich insofern ein Stellungswechsel zu verzeichnen, als die Schuckertaktie auf das Dementi der Verwaltung infolge Tauschoperationen gegen Siemens & Halske die Führung Siemens & Halske abgeben mußte. Siemens & Halske stiegen um 5 Prozent. Schuckert konnten ihre letztägigen Steigerungen einigermaßen behaupten, da das herauskommende Material durch neue Käufe (angeblich für Rechnung der Sofina) absorbiert wurde.

Für die Kaliwerte hatten das Rheinland und Hannover umfangreiche Kauforders gesandt. Man erwartet von der heutigen Sitzung bei der Krügershall A.-G. günstige und detaillierte Mitteilungen über die Transaktion Burbach-Wintershall. Einen starken Rückhalt gab dem Kalimarkt auch die anhaltende Festigkeit der Kaliwerte an den westdeutschen Börsen. Krügershall plus 15 Prozent. Kaliindustrie plus 2 Prozent. Von den Kaliwerten des amtlichen Verkehrs waren Aschersleben und Westeregeln 5 Prozent, Salzdetfurth 3 Prozent gebessert.

Nach längerer Zeit regte sich das Geschäft wieder in den Kunstseidenwerten, für die London und die Schweiz lebhaftes Interesse bekundeten. Bemberg profitierten von Gerüchten, wonach die Bestrebungen auf Einführung der Aktien an der Newyorker Börse stärker betrieben werden. Der Kurs stieg um 20 Prozent. Hierdurch wurden auch Glanzstoff mit nach oben gezogen (plus 12 Prozent).

Auf den übrigen Marktgebieten überwogen Kurssteigerungen von 1—2 Prozent. Der Montanaktienmarkt war vernachlässigt. Die Braunkohlenwerte erholten sich um 2 Prozent.

Am Markte der chemischen Papiere waren J. G. Farben auf Mitteilungen über eine erfolgreiche deutsch-französische Zusammenarbeit 1 Prozent fester. Rütgerswerke plus 2 Prozent. Die Schiffahrtswerte waren auf Rechnung der Hansastädte gesucht. Hapag und Lloyd plus 1 Prozent. Bankaktien vernachlässigt; auf Materialknappheit gingen Mitteldeutsche Kredit von neuem um 3 Prozent nach oben, Bank für Brauindustrie plus 2 Prozent. Andererseits gaben Reichsbank und Bank elektrischer Werte 2 Prozent nach.

Am Markte der Spezialpapiere sind außer den bereits erwähnten Kunstseidenwerten noch als höher zu nennen: Zellstoff-Waldhof, Deutzer Gas, N. A. G., Stoehr und Deutsche Erdöl plus 2 Proz. Die Warenhauspapiere stiegen um 4 Prozent.

Im Verlauf machte die Befestigung unter Führung der Kaliwerte und einiger Spezialpapiere Fortschritte. Glanzstoffe besserten sich von neuem um 6 Proz. Julius Berger stiegen in Erwartung neuer Aufträge nach Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Vertrages um 8 Proz. Lorenz und Löwe plus 3 Proz. Die Kaliwerte und Elektropapiere stiegen um etwa 1 Proz.

Am Geldmarkt war auch heute keine wesentliche Entspannung zu bemerken. Der Satz für tägliches Geld war 7—9 Proz, der für Monatsgeld 8—9 Proz.

Nach 2½ Uhr nahm das Geschäft an Umfang zusends zu. Mehrere Großbanken griffen am Elektromarkte, am Markte der Schiffahrtswerte und in Kunstseidenwerten mit umfangreichen Käufen ein, die besonders bei Glanzstoff zu größeren Kurssteigerungen führten. Das Interesse für die Kaliwerte hielt an, auch Siemens & Halske besserten sich von neuem um 4 Prozent. Glanzstoff stiegen um 18 Prozent, die Kaliwerte durchschnittlich um 4 bis 5 Prozent. Da auch der Kassamarkt auf Rückkäufe der Kulisse hin ein überwiegend festes Aussehen zeigte, schloß die Börse zu den höchsten Kursen des Tages.

Berliner Devisenkurse vom 5. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.768	1.772	Italien	21,965	22,005
Kanada	4,1915	4,1995	Jugoslawien	7,37	7,384
Japan	1,960	1,964	Kopenhagen	111,82	112,04
Kairo	20,86	20,90	Lissabon	18,88	18,92
Konstantinopel	2,111	2,115	Oslo	111,76	111,98
London	20,337	20.377	Paris	16,385	16,425
Neuyork	4,1955	4,2035	Prag	12,432	12,452
Rio de Janeiro	0,500	0,502	Schweiz	80,715	80,875
Uruguay	4,266	4,274	Sofia	3,03	3,036
Amsterdam	168,23	168,57	Spanien	67,71	67,85
Athen	5,425	5,435	Stockholm	112,11	112,33
Brüssel	58,295	58,415	Wien	58,99	59,11
Danzig	81,33	81,49	Budapest	73,10	73,24
Helsingfors	10,55	10,57	Reykjavik	92,06	92,24

Am Devisenmarkt befestigte sich der Dollar auf 4,1995. London gegen Neuyork war mit 4,8585 wenig verändert. Schwächer lagen Paris und Mailand. Paris gegen London 124,13, Mailand gegen London 92,60. Brüssel gegen London war mit 34,89 leicht gebessert. Madrid unverändert.

Fortschritte des deutschen Tabakbaus.

Der Anbau des Tabaks hat in dem Erntejahr 1927/28 eine sehr erhebliche Ausdehnung erfahren. Die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen hat sich, wie in der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift in „Wirtschaft und Statistik“ mitgeteilt wird, von 6605 auf 9199 Hektar vergrößert. Die Vergrößerung der Anbaufläche kommt ausschließlich dem gewerbsmäßig betriebenen Tabakbau zu. Der Grund dieser Zunahme des gewerblichen Tabakbaus war der gute Ernteertrag des Vorjahres sowie die gesteigerte Nachfrage nach inländischem Tabak.

Stellungskampf im Eisenkrieg.

Der Stillegungsprozeß im Rhein-Ruhrgebiet nimmt seinen Fortgang.

Wie der „Vorwärts“ erfährt, ist bis Ende voriger Woche seitens des Arbeitgeberverbandes Nordwest noch keine Feststellungsklage beim Reichsarbeitsgericht oder bei den sonstigen in Frage kommenden Arbeitsgerichten in Essen oder Düsseldorf darüber eingereicht worden, ob der Schiedsspruch vom 27. Oktober rechtgültig ist oder nicht. — Die Frage der Wohlfahrtspflege und Unterstützung der nicht organisierten Arbeiter wird dem genannten Blatt zufolge im ganzen Ruhrrevier einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zweck wird in der nächsten Woche eine Versammlung der Oberbürgermeister, der Finanz- und Wohlfahrtsdezernenten stattfinden.

Der „Stillegungsprozeß“

nimmt seinen Fortgang. Während die Hochöfen der Hüttenwerke noch nicht ausgeblasen sind, sondern vorläufig unter Dampf gehalten werden, sind bei den meisten Hüttenwerken inzwischen die Martinöfen erkaltet. Der Neuausbau der Martinöfen wird mindestens sechs Tage in Anspruch nehmen.

Appell an die Reichsregierung.

Stegerwald zum Eisenkonflikt.

In einer Massenversammlung der christlichen Gewerkschaften Nürnbergs führte Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald über den Eisenkonflikt an der Ruhr aus: In England besteht für die Arbeiter in der Großeisenindustrie schon seit 25 Jahren der 8-Stundentag. In Deutschland ist er erst, wenn man von einer vorübergehenden Revolutionserscheinung absieht, Ende 1927 zur Einführung gelangt. Bei der 12-Stundenschicht haben die Arbeiter leidlich verdient. Bei der 8-Stundenschicht gehörte ein großer Teil der Eisenhüttenarbeiter mit zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitergruppen. Die christlichen Gewerkschaften lehnen im Zeitalter des Volksstaates die These ab, daß die am schwersten arbeitenden Menschen am längsten arbeiten oder sich mit den kärglichsten Löhnen begnügen müssen. Wenn die deutsche Eisenindustrie gegenwärtig mit weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sie diese nachweisbar aus eigener Kraft nicht überwinden kann, dann müssen diese Schwierigkeiten auf dem Wege über die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrspolitik über wunden werden. Es darf eben nicht mehr vorkommen, daß Arbeits-, Wirtschafts- und Finanzministerium anstatt einheitliche Politik zu machen, jedes für sich und dabei nicht selten entgegengesetzte Politik betreiben. Wenn zur Verbesserung der Lage der Beamten die Reichsbahn und Reichspost die Wirtschaft mit 400 Millionen durch Tarif- und Portoerhöhung belasten dürfen, dann müssen sich auch Mittel und Wege finden lassen, die den am schwersten arbeitenden Menschen in den Eisenhüttenwerken ihre niedrigen Löhne mit etwa 50 Millionen Mark aufgebessert werden können. Die Unternehmer an der Ruhr arbeiten gegenwärtig mit juristischer Spitzfindigkeit. Damit kommen wir nicht weiter. Der Kampf an der Ruhr ist ein Vorgang von ungeheurer politischer und wirtschaftlicher Tragweite. Die deutsche Wirtschaft kann in den nächsten Jahren keine ähnlichen Kämpfe wie den eglischen Bergarbeiterstreik von 1926 ertragen. Wenn die Autorität des Reichsarbeitsministers zur Beendigung des Kampfes nicht mehr ausreicht, dann muß die Autorität des Reichskanzlers und der Reichsregierung eingesetzt werden.

Die Reform des Schlichtungswesens.

Die Aussperrung in der westdeutschen Eisenindustrie läßt die Frage einer Reform des in Deutschland zurzeit gesetzlich verankerten Schlichtungsverfahrens in den Vordergrund des öffentlichen Interesses treten. Die Erfahrung, die bei fast allen großen Lohnkämpfen der letzten Zeit gemacht worden sind, beweisen, daß Vereinbarungen der Parteien des Arbeitsvertrages dadurch außerordentlich erschwert werden, daß am letzten Ende des Einigungsverfahrens der Schiedsspruch des amtlichen Schlichters und dessen Verbindlichkeitserklärung durch das Reichsarbeitsministerium im Hintergrunde stehen. Den streikenden Parteien wird hierdurch ein gutes Stück ihrer eigenen Verantwortung abgenommen. Sie bleiben infolgedessen oft unverrückbar auf dem einmal eingenommenen Standpunkt stehen, wodurch ihre Lage den eigenen Auftraggebern gegenüber natürlich sehr wesentlich erleichtert wird. Daher konnte man bei zahlreichen großen Lohndifferenzen der letzten Zeit immer wieder die Beobachtung machen, daß die Forderungen der Arbeitnehmer und die ablehnende Haltung der Arbeitgeber einander schroff und völlig unvereinbar gegenüberstanden. Es mußte infolgedessen zur Ernennung eines amtlichen Schlichters kommen, der seine Aufgabe meist einfach darin erblickte, zwischen dem entgegengesetzten Standpunkt beider Parteien die mittlere Diagonale zu ziehen. Bei den nun folgenden Verhandlungen wurde der gefällte Schiedsspruch entweder von beiden Parteien abgelehnt oder von der einen angenommen und von der anderen entschieden bekämpft. Aber auch auf den Ausgang dieser Nachverhandlungen kam es in der Regel gar nicht mehr wesentlich an. Wenn der Ausbruch eines umfangreichen und für die Wirtschaft verderblichen Lohnkampfes verhindert werden sollte, so blieb dem Reichsarbeitsministerium in vielen Fällen gar nichts anderes übrig, als den einmal gefällten Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, ganz gleich, wie die streikenden Parteien sich zu ihm stellten, ganz gleich aber auch, wie der Schiedsspruch sich für die Wirtschaft und für die Konjunktur auswirken mußte. Vom Standpunkt des Reichsarbeitsministeriums aus erschien in der Regel selbst ein wirtschaftsschädigender Friedensschluß als das kleinere Uebel im Vergleich zu einem ganze Industriezweige lahmlegenden Lohnkampf.

Dieser Verlauf der Dinge im Schlichtungsverfahren entspricht keineswegs dem ursprünglichen Tarifvertrags-Gedanken. Diesem lag vielmehr die Absicht zugrunde, daß in erster Linie Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst und unter eigener Verantwortung versuchen sollen, zu einem vernünftigen und erträglichen Ausgleich der Gegensätze zu gelangen. Nur in dem äußersten Falle, daß trotz ehrlicher Bemuhungen ein Ausgleich nicht zustande käme, war die Fällung eines Schiedsspruchs durch einen unparteiischen Schlichter und schließlich die Verbindlicherklärung dieses Schiedsspruchs vorgesehen. Wenn die praktische Entwicklung aber den Weg gegangen ist, daß wenigstens in den großen, ganze Industriezweige umfassenden Arbeitsstreitigkeiten der Schiedsspruch und dessen Verbindlicherklärung beinahe zur Regel geworden sind, so lag das sicherlich nicht im Sinn und in der Absicht der Urheber der Schlichtungsgesetze. Es wird auch kaum ernstlich bestritten werden können, daß, wenn es keine Verbindlicherklärung der Schiedssprüche gäbe, die streitenden Parteien manchmal viel leichter zur freiwilligen Annahme des Schiedsspruchs oder sogar zum Abschluß einer Vereinbarung vor Fällung des Schiedsspruchs bereit sein würden, wenn sie nämlich wüßten, daß im anderen Falle ein Zwangsschiedsgericht nicht eingreift und sie selbst die volle Verantwortung für einen etwaigen Lohnkampf und dessen Ausgang tragen müssen. Es scheint, als ob man auch im Reichsarbeitsministerium neuerdings diesen Nachteil des heutigen Schlichtungsverfahrens erkannt habe. Wenigstens hat der gegenwärtige Reichsarbeitsminister Wissell vor kurzem bei der Erörterung der Mängel des heutigen Schlichtungswesens ausdrücklich erklärt, daß die Verbindlicherklärung eines Schiedsspruchs in Zukunft nur noch im Ausnahmefalle in Frage kommen solle, wenn nämlich die Parteien zu einer freiwilligen Vereinbarung nicht gelangen können und im Staatsinteresse eine Beilegung der Differenzen notwendig sei. Trotzdem ist zu bezweifeln, ob eine wesentliche Aenderung des heutigen, mit Recht scharf kritisierten Zustandes eintreten wird, solange überhaupt die Möglichkeit der zwangsweisen Durchführung eines Schiedsspruchs vorhanden ist. Wenn man diese beseitigt und nur das freiwillige Schlichtungsverfahren bestehen läßt, also auch die Durchführung jedes Schiedsspruchs des amtlichen Schlichters von der Zustimmung beider Parteien abhängig macht, so wird man einerseits deren Verantwortungsbewußtsein für den Ausgang und die Folgen eines etwaigen Lohnkampfes wesentlich stärken, und man wird es ferner verhindern, daß Schiedssprüche zwangsweise durchgeführt werden, die die wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf den internationalen Märkten in verhängnisvoller Weise beeinträchtigen.

Günstiger Klöckner-Bericht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1927/28 war es der Klöckner-Werke A.-G. möglich, nachdem bei der Nationalisierung der Betriebe das neue Stahlwerk aus der Abteilung Düsseldorf stillgelegt war, die übrigen Rohstahlbetriebe (Haspe und Osnabrück) wirtschaftlich auszunützen und steigende Produktionsziffern zu erzielen, was die folgenden Zahlen ergeben (in Tonnen):

	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
Roheisen . .	495 486	499 884	681 330	777 172
Rohstahl . .	487 818	575 245	795 898	885 431

Die befriedigenden Absatzmöglichkeiten ließen jedoch keinen entsprechenden Nutzen. Die Preiserhöhung, die für Stabeisen bekanntlich nur 3 M. für 1000 Kilogramm betragen hatte, hat, wie der Bericht bemerkt, keine Verstimmung in der weiterverarbeitenden Industrie ausgelöst, ebenso haben die Absatzverhältnisse hierdurch keine Verschlechterung erfahren. Das Auslandsgeschäft erhielt einen [illegible] daß die Preise bei steigendem Absatz anziehen konnten. Im neuen Geschäftsjahre erlitt das Geschäft durch die ab 1. Oktober eingetretene Frachterhöhung eine weitere außerordentliche Belastung. Die Beteiligungsziffern in den Eisenverbänden sind unverändert geblieben, die Koksbeteiligung am Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat ist um 155 300 auf 1 497 640 Tonnen erhöht worden. Ebenso ist die Beteiligung im Hüttenzementverband infolge der Inbetriebnahme der Zementfabrik in Georgsmarienhütte auf 252 718 Tonnen gestiegen. Der Abschluß per 30. Juni 1928 ergibt einen Betriebsüberschuß einschl. Gewinnvortrag von 34,16 (33,52) Mill. RM., Reingewinn nach 8,34 (8,0) Mill. RM. Abschreibungen 6,46 (7,23) Mill. RM. Die Dividende wird bekanntlich von 7 auf 6 Prozent ermäßigt.

Wasserstände.

Kamaik	−8 von heute		Melnik	30 von heute
Modrau	−76 „ „		Leitmeritz	52 „ „
Laun	−56 „ „		Aussig	−29 „ „
Düben	−20 „ „		Dresden	−195 „ „
Grochlitz	70 „ „		Torgau	−24 „ „
Trotha O.-P.	158 „ „		Wittenberg	83 „ „
U.-P.	130 „ „		Roßlau	17 „ „
Bernburg	45 „ „		Aken	34 „ „
Calbe O.-P	142 „ „		Barby	29 „ „
U.-P.	+16 „ „		Magdeburg	20 „ „
Grizehne	+23 „ „		Tangermünde	81 „ „
Brandenbg. O.-P.	220 v. gester.		Wittenberge	55 „ „
„ U.-P	65 „		Lenzen	78 von gestern
Rathenow O.-P.	— „		Dömitz	19 von heute
U.-P.	— „		Parchau	— von gestern
Havelberg	122 „		Boizenburg	— „
Nienburg	−22 v heute		Hohnsdorf	25 von heute
Brandeis	−33 „			

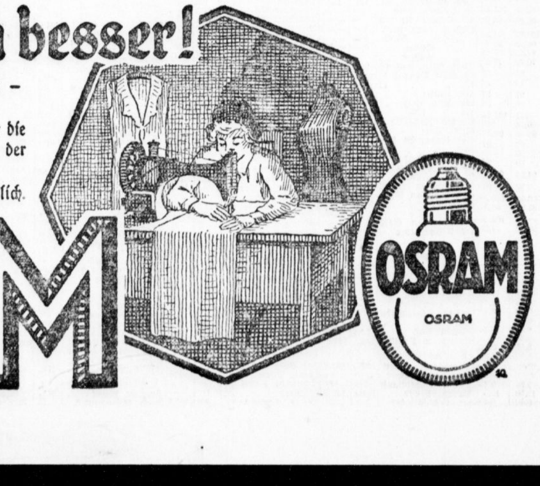
Beleuchte Dein Heim besser!

In den meisten Haushaltungen ist eine Nähmaschine vorhanden — aber fast immer ohne besondere Leuchte.

Eine Leuchte mit einer Osram-Nählicht-Lampe macht aber die Näharbeit leichter. Sorgen Sie also dafür, daß Sie auch an der Nähmaschine elektrisches Licht haben.

Osram-Nählicht-Lampen sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM



Waren und ihre Preise.

Produktenmarkt etwas schwächer.

* **Berliner Produktenbericht vom 5. November.** Auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnitts hat sich die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse noch nicht wesentlich beheben können. Vom Ausland lagen schwächere Meldungen vor. Auch vom Inlandsbrotgetreide, das etwas reichlicher angeboten wird, waren für Weizen die Sonnabendpreise nicht mehr zu erzielen, vielmehr lauteten die Gebote um 1½ Mark niedriger, Roggen mußte um etwa 1 Mark in den Forderung er mäßigt werden. Das Weizenexportgeschäft gestaltet sich im Augenblick recht schwierig, auch für Roggen kommt es nur vereinzelt zu Exportabschlüssen. Mehl hat nur laufendes Bedarfsgeschäft zu verzeichnen, die Eigner sind zu Preiskonzessionen bereit. Der Hafermarkt zeigt ruhige, aber stetige Haltung. Gersten stetig und in unveränderter Marktlage.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 5. November 1928.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	213,00–216,00
Oktober	–
Dez.	230,25
März	236,50
Mai	243,00
Roggen, märk.	202,00–207,00
Oktober	–
Dez.	220,25
März	229,50
Mai	235,50
Braugerste	230–250
Futtergerste	202–212
Wintergerste	–
Hafer, märk.	200,00–209,00
Oktober	–
Dezember	215,50
März	
Mai	237,00
Mais loko Berlin	222–224
September	–
Oktober	–

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	26,25–29,75
Roggenmehl	25,75–28,90
Weizenkleie	14,75–15,00
Roggenkleie	14,75–15,00
Raps, 1000 kg	340–350
Leinsaat, 1000 kg	–
Viktoria-Erbsen	45–54
Kl. Speiseerbsen	–
Futtererbsen	–
Peluschken	–
Ackerbohnen	–
Wicken	27,00–29,50
Blaue Lupinen	–
Gelbe Lupinen	–
Seradella (neue)	–
(alte 1925	
Rapskuchen	19,80–20,20
Leinkuchen	24,60–24,80
Trockenschnitzel	14,40–14,70
Soja-Schrot	22,00–22,70
Torfmelasse	–
Kartoffelflocken	19,30–19,70
Rübsen	–

B. M. W. übernehmen Dixi.

Ohne Kapitalserhöhung.

Die Bayrischen Motorenwerke, München, übernehmen die Dixiwerke in Eisenach, den größten Zweigbetrieb der Gothaer Waggonfabrik. Der Beschluß des Aufsichtsrats wird durch folgendes Communiqué bekanntgegeben:

In der am 3. November abgehaltenen Aufsichtsratssitzung hat der Vorstand die Halbjahresbilanz für das Jahr 1928 vorgelegt, die auch zufriedenstellende Ergebnisse gezeitigt hat. Die Umsätze übersteigen wesentlich die der gleichen Zeit des Vorjahres, ebenso befriedigend ist der derzeitige Geschäftsgang. Er läßt für das ganze laufende Jahr ein entsprechendes Ergebnis erwarten. Die inzwischen durchgeführte Kapitalerhöhung hat die flüssigen Mittel der Gesellschaft bedeutend gestärkt, so daß nunmehr dazu geschritten werden kann, die seit langem vorgesehene Erweiterung und Ergänzung der Fabrikationsbasis durchzuführen. Die von den Bayrischen Motorenwerken bereits seit langer Zeit beabsichtigte Aufnahme des Baues von Kleinautomobilen wird in raschester Weise dadurch verwirklicht werden, daß die Bayrischen Motorenwerke beschlossen haben, die Fahrzeugfabrik Eisenach der Gothaer Waggonfabrik A.-G. (Dixiwerke) zu erwerben, um dort die bereits in Serienlieferung befindliche Fabrikation auszubauen und ein dem Rufe der Bayrischen Motorenwerke entsprechendes Fabrikat herauszubringen. Damit werden auch auf diesem Gebiete in nächster Zeit die technischen Erfahrungen der Bayrischen Motorenwerke zum Ausdruck kommen können. Der Erwerb dieser Fabrik hat zu günstigen Bedingungen stattgefunden, ohne daß im Zusammenhang damit eine Kapitalerhöhung der Bayrischen Motorenwerke erforderlich wäre.

Mit der Uebernahme der Dixiwerke führen die Bayrischen Motorenwerke ihr Arbeitsprogramm, das konzentrierteste Fabrikationsmethode auf dem Gebiet des Kleinfahrzeugs für die große Masse anstrebt, systematisch durch. Man wußte bereits seit längerer Zeit, daß die B. M. W. ihr Interesse der Fabrikation eines Kleinautos zuwenden.

Die Dixiwerke erzeugten bisher rund 1000 Wagen im Monat. Ihre Produktion dürfte unter Benutzung der technischen Einrichtungen der B. M. W. mit relativ geringen Investitionen gesteigert werden. Bei der Beurteilung der geschäftlichen Aussichten der jetzigen Transaktion muß man berücksichtigen, daß die B. M. W. sich auch weiterhin streng auf die Erzeugung des Kleinwagens spezialisieren. Gerade auf diesem Gebiet aber ist der Wettbewerb mit dem Ausland außerordentlich gering, denn jenseits unserer Landesgrenzen widmen die Industrien nach wie vor dem mittleren und Groß-Auto ihr Hauptinteresse.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 5. November 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	151¾
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	–
Originalhüttenweichblei	–
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	–
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	–
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	–
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	190
" in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	–
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	–
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	84–87
Rein-Silber in Barren	79½–81

Vom Eiermarkt.

Das Geschäft bewegt sich weiterhin in ruhigen Bahnen. Die Produktion in frischen Eiern ist stark abnehmend und die Zufuhren dürften hierin in Kürze fast vollständig aufhören. In der verflossenen Woche notierte im Engroshandel je Stück in Pfennig am Berliner Markt 10–16, schlesischen Markt 10–15, sächsischen Markt 10–15, süddeutschen Markt 10–15, Oldenburger Markt 10–15½, westdeutschen Markt 12–17.

Nahezu unveränderter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 31. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche mit 140 (139,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 v. H. auf 134,6 (133,6) gestiegen, und diejenige für Kolonialwaren um 1,4 v. H. auf 130 (131,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren weist einen Rückgang um 0,2 v. H. auf 133,1 (133,3) auf, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren unverändert auf 160 liegt.

* **Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar.** Das zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörige Institut legt nach erfolgtem Ausverkauf der 10 Millionen Goldmark umfassenden 8prozentigen Gold-Pfandbriefe, Emission XXI, eine neue Serie 8prozentiger Goldpfandbriefe (Emission XXII) zur Zeichnung auf. Die Pfandbriefe sind vor dem 1. 1. 1935 nicht rückzahlbar. Der Zeichnungskurs stellt sich auf 97,50 Prozent. Gleichzeitig bietet die Bank neue 8prozentige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen (Emission XXIII), die vor dem 1. 7. 1934 nicht rückzahlbar sind, zum Zeichnungskurs von 94,50 Prozent an. Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft sind auf Grund thüringischer gesetzlicher Bestimmungen mündelsicher. Wegen näherer Einzelheiten wird auf das Inserat verwiesen.

Absatz-Problem und mitteldeutsche Landwirtschaft.

Absatz-Organisation im Gebiet der hiesigen Landwirtschaftskammer. — Ein Marken-Kartoffelverband.

In dem letzten Wirtschaftsbericht des Halleschen Bankvereins heißt es:

In der gegenwärtigen ernsten Krise der Landwirtschaft ist neben wirtschaftspolitischer und staatlicher Einwirkung bei der Behebung der landwirtschaftlichen Schwierigkeiten auch die Selbsthilfe des Landwirts in Form rationeller Betriebsweise und Regelung der landwirtschaftlichen Absatzverhältnisse in den Vordergrund getreten. Auf dem letzten Bankiertag wurde innerhalb der agrarpolitischen Referate der Frage der landwirtschaftlichen Absatzorganisation besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch auf der Tagung des Landbundes der Provinz Sachsen standen die Absatzprobleme der Landwirtschaft zur Debatte.

Die Landwirtschaft Mitteldeutschlands

ist an der Lösung dieser Frage besonders interessiert, da das mitteldeutsche Gebiet zu den größten landwirtschaftlichen Erzeugungsgebieten Deutschlands gehört. Bei der Ergebnisauswertung der letzten Bodenbenutzungserhebung stellte es sich heraus, daß die Provinz Sachsen von allen deutschen Landesgebieten den höchsten Anteil an Ackerland hat. In unserer heimischen Provinz waren von der gesamten Bodenfläche rund 58 Prozent Ackerland, und von der übrigen Bodenfläche noch etwa 20 Prozent Forsten und Holzung. Beachtenswert ist auch die Flächenbestellungsart. Neben Braunschweig vereinigt die Provinz Sachsen auf sich die höchsten Weizenbauanteile. Als ein Gebiet mit intensiver Rübenbaukulutur, das etwa 31 Prozent des gesamten deutschen Zuckerrübenbaues auf sich vereint, und als Weizenüberschußgebiet steht die Provinz Sachsen, in der rund um Halle ein bedeutsames Industrierevier entstanden ist, auch als Agrargebiet in vorderster Reihe.

Die Absatzmärkte für die mitteldeutsche Landwirtschaft

sind da günstig gelagert, wo die industrielle und großstädtische Bevölkerung ein großes und aufnahmefähiges Konsumentenkontingent stellt. Immerhin erwachsen auch für die mitteldeutsche Landwirtschaft zumal in Gebieten, die weniger industriell durchsetzt sind, Fragen der sorgfältigen Marktbeobachtung und Absatzregelung, um Schwierigkeiten in der Bewegung der landwirtschaftlichen Produkte zu begegnen. Es kommt hinzu, daß unser heimisches, landwirtschaftliches Erzeugungsgebiet seinen Absatzkreis weit über die Grenze des mitteldeutschen Bezirks zieht und als gewichtiger Faktor in die Nahrungsmittelversorgung ganz Deutschlands eingreift.

Soweit eine Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Landwirtschaft von der Absatzseite her erleichtert werden kann, sind daher auch in der mitteldeutschen Landwirtschaft Maßnahmen einer methodischen Organisation des Absatzes im Gange. Ungeklärt ist es, wie weit durch Standardisierung landwirtschaftlicher Produkte eine Verbesserung der Absatzorganisation erreicht werden kann. Denn die Standardisierung, ein allzu beliebtes Schlagwort unserer Zeit, läßt sich mit Erfolg nur auf bestimmte Agrarprodukte anwenden. Dort, wo sie als erfolgreich angesehen werden kann, etwa bei Obst, Gemüse, Eiern, sind Projekte einer Zusammenfassung der marktgängigen Waren auch in unserer Provinz vorhanden. So sind z. B. in der Altmark Eiersammelstellen und Eierabsatz-Genossenschaften eingerichtet, und in Calbe besteht das Projekt einer Versteigerungshalle für Gemüse nach holländischem Muster. Auch Fruchthofgenossenschaften und Kühlhäuser für Käse und Quark, die der Zentralisierung der in Betracht kommenden Erzeugnisse dienen wollen, sind in Bildung betriffen.

Beim Brotgetreide dürfte die Frage der Standardisierung eine untergeordnete Rolle spielen. Besondere Normen, welche vom deutschen Landwirtschaftsrat aufgestellt werden, werden auch für das mitteldeutsche Getreide Anwendung finden. In Bildung begriffen ist außerdem ein Markenverband für die Provinz Sachsen für Kartoffeln, um die Qualität der provinzialsächsischen Kartoffeln unter einheitlicher Markenbezeichnung auf den Märkten kenntlich zu machen.

Eine zentraler geregelte Absatzorganisation beginnt auch auf dem Gebiet des Viehabsatzes in unserer Provinz greifbare Formen anzunehmen. Neben Maßnahmen einzelner landwirtschaftlicher Genossenschaften ist hier vor allem die Einrichtung einer Hauptviehverwertung für die Provinz Sachsen zu nennen, die dem Zwecke dient, den Absatz überschüssigen Viehs auszugleichen. Wichtiger als diese Ansätze einer zentralen Absatzgestaltung erscheinen noch Maßnahmen, die bei der hiesigen Landwirtschaftskammer projektiert sind und einer umfassenden Marktregelung dienen wollen. Es ist geplant,

eine Verbindungsstelle

einzurichten, welche der Marktbeobachtung sowohl wie der Feststellung der Menge des Verbrauchs für die Produkte in den einzelnen Wirtschaftsgebieten dienen will. Die Aufgabe der Verkäufer, sich dem Käufer anzupassen, und den Markt durch Anpassung der begehrten Qualitäten und Waren zu erobern, dürfte durch die Arbeit einer solchen Verbindungsstelle wesentlich erleichtert werden. Alle die hier angedeuteten Maßnahmen werden in Zusammenhang mit kooperativen Zusammenschlüssen der landwirtschaftlichen Verkäuferschaft zweifellos mit dazu beitragen, die Absatzmärkte für die Produkte unserer heimischen Landwirtschaft noch weiter zu erschließen und damit die landwirtschaftliche Produktivität unseres Gebiets soweit als möglich noch zu fördern. Der Vorteil einer Marktbeobachtung ist für unser mitteldeutsches Landwirtschaftsgebiet umso größer, als die Landwirtschaft unseres Bezirkes mit ihrer intensiven Betriebsweise besonders konjunkturempfindlich ist. Verfehlt wäre es jedoch, auf die Erfolge methodischer Absatzregulierung allzu große Hoffnungen zu setzen. Eine durchgreifende Lösung der Agrarkrise wird, wie auf der Landbundtagung zum Ausdruck kam, nur erfolgen, wenn dem für unsere ganze Volkswirtschaft ungeheuer wichtigen Stand des Landwirts auch von Regierungs- und Verwaltungsseite die unentbehrliche Unterstützung entgegengebracht wird.

Zunahme der Konkurse.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober d. J. 685 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 264 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 530 bzw. 257.

Landwirtschaftliche Genossenschafts-Arbeit.

Jubiläumstagung des Verbandes der Vieh-Versicherungsvereine der Provinz Sachsen.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbandes der Viehversicherungsvereine der Provinz Sachsen fand am Sonnabend im großen Saal der Landwirtschaftskammer eine Festsitzung statt, an der etwa 200 Vertreter aus allen Teilen der Provinz Sachsen teilnahmen.

Die Sitzung wurde von dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Frhr. von Helldorf, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er besonders die Vertreter des Merseburger Regierungspräsidenten, des Landeshauptmanns, des Provinzial-Landbundes, der Landwirtschaftskammer usw. begrüßte. Er betonte, daß die Landwirtschaftskammer schon seit ihrer Gründung der Pflege der örtlichen Viehversicherungsvereine ihre besondere Fürsorge gewidmet habe und wies auf die große volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung dieser Selbsthilfeorganisation aller Tierhalter der Provinz hin. Er gedachte sodann der Gründer des Verbandes, von denen einer, Herr Direktor Arnstadt-Gr.-Barguln, der Sitzung beiwohnte. Der Präsident übergab Herrn Arnstadt eine Ehrenurkunde des Verbandes. Dem leider durch Krankheit verhinderten Vorsteher der Versicherungsabteilung, Herrn Zecher-Halle, wurde die gleiche Ehrenurkunde verliehen.

Den Festvortrag über „25 Jahre Genossenschaftsarbeit in der Viehversicherung der Provinz Sachsen" hielt Herr Landesökonomierat Dr. Rabe-Halle. Ausgehend von der Gründung des Verbandes gab er einen Ueberblick über die geschäftliche Entwickelung des Verbandes, der nach dem Kriege und nach der Inflation wieder von neuem aufgebaut werden mußte. Die Entwicklung hat erfreuliche Fortschritte gemacht, so daß der Verband heute wieder 168 Vereine mit annähernd 5000 Tieren und einer Versicherungssumme von 25 Millionen Mark zählt. Redner schloß seine Ausführungen mit der Mahnung an die Landwirte, sich dem Verbande anzuschließen, der so außerordentlich günstige Vorteile biete.

Sodann gab der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Wischer, den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verband im verflossenen Jahre eine außerordentlich befriedigende Entwicklung genommen hat.

Dr. Rautmann vom Bakteriologischen Institut berichtete über den Stand der Bornaischen Krankheit der Pferde. Er sprach hier den Wunsch aus, daß die Provinzialverwaltung auch weiterhin Mittel zur Verfügung stellen möge, um die Bekämpfung dieser gefährlichen Seuche fortzusetzen, was vom Vertreter des Regierungspräsidenten zugesagt wurde. Nach einem Vortrag über Steuerfragen wurde die Tagung geschlossen.

Leipziger Börse von heute.

	5. 11.	3. 11.		5. 11.	3. 11.
Adca	136	135,75	Norddt. Wolle	181½	178
Dresdener Bank	167,5	167,5	Penziger Masch	61½	61½
Leipzig Hypothek	127,25	127,25	Plinkau	130	130
Altenb Landkred	119	119	Pittler Werkzeug	260	260
Busch-Waggon	56,5	56,5	Polyphon	466	468
Casseler Jute	–	–	Preßtowerke		
Chromo Najork	114	113,5	Rauchwar Walter	113½	112
Cröllwitzer Papier	180	180	Riquet & Co.	125	122
Dtsche Eisenband	76	75	Rositzer Zucker	68	68
Elitewerke	42	41	Rüdelsb Zement	125	125
Etzold & Kießling	–	–	Sacharin Fahlbg	118	118
Kamma Gautzsch	95	95,5	Schlema Holzstoff	127	128
Glauziger Zucker	104,5	105,–	Schneider Hugo	110	109
Halle Zimmerm.	21,5	21,5	Schubert & Salzer	340	389
Halle Zucker	–,–	65,–	Schulz Fritz	71	71
Hartmann	18,–	18,–	Sonderm. Lit. A	73	72,5
Kirchner	114,5	112,–	Lit. B	16	16
Knoch Nähmasch	75,–	75,–	Stöhr & Co.	244,3	242
Körbisdorf Zucker	–,–	–,–	Thür Gas	151,25	151,5
Landkr. Kraftwk	97,–	96,–	" Wolle	162	160
Leipz Baumwolle	197,–	197,–	Tränkner & Würk	59	59
" Riebeck	143,–	142,–	Wotanwerke	–	–
" Kammgarn	122,–	125,–	Preblitz	179	–
" Mälz.	130,–	130,–	Meuselwitz	83	83
" Piano	115,75	115,–	Lamea	28,25	28,5
" Wollkämm.	120,–	120,–	Thode Papier	125	124
Lindner	38,5	38,5	Viscose Stapel	63	62
Mansfeld	116,–	117,–	Wolff Buckau	–	–

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	5. 11.	3. 11.
10% Ostpr. ldsch. Gold	103,50	103,50
10% Prov. Sächs. ld. G	–	104
8% " "	92	92
10% Berl. Hyp. Gold 2	104	103,25
10% Gotha Gk. G 2-3b	103	103,80
6% " " 2	87	87,10
8% Mein Hyp G. 3	94,70	94,70
5% " " 2	78,60	78,60
10% Mitteld. Bdkr. G2	102,25	101,25
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	95,25	95,25
10% Pr. Centralbd. G.	104,25	104,25
8% " "	96,25	96,25
7% " "	87,25	87,25
5% " "	76,90	76,90
7% Pr. Centrb. GKom	84	84
5% " "	74	74
8% Pr. HyGoldpfdb24	97	97
7% " " 26 Ser. 5	86	86
10% Pr. Pfbrb. GPf36	101	101,25
9% " " 38	100,25	102
8% " " 41	96,50	96,50
6% " " 35	97	97
10% Rh. Westf. Bd. G2	103,50	–
8% " " 4, 4a	96	96
8% Rartb. Goldrb. 1-3	94,50	94,50
8% Sächs Bd. G. H. Pf3	98	98
10% Thür L. HyG. P2	100,50	100,50
8% " " 1u.3	93,30	93,30
10% Westd. Bdkr. G. 5	–,–	103,25
8% " " 3	94,60	94,60
✣		
6% Anh. Rogg. 1–3	–,–	–,–
5% Badenw. Kohle	–,–	–,–
5% El. Mitteld. Kohle	4,35	4,32
10% Ldsch. Z.-R.-Pfdb.	11,68	11,25
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	8,35	8,38
5% Mecklenb. Rogg.	8,40	8,45
5% Preuß. Kali-Anl.	6,80	6,80
5% Pr. Rogg.-Anl.	9,50	9,54
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8,60	–,–
5% Roggenrtb. 1–11	8,82	8,82
5% " 12–18	8,62	8,65
5% Sächs. St. Rogg.	–,–	–,–
5% Schl. Bdkr. PfEm1	–,–	–,–
6% Thür ev. Rogg.	9,64	9,65
6% Westf. Pv. Rogg. 23	12,50	12,5
Schutzgebietsanleihe	6,20	6,30

Festverz. Werte.	5. 11.	3. 11.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	50,9	50,9
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	14,4	14,2
5% bosn. Eisenb 14	46,5	46,37
5% bosn. Investig. 14	46,5	46,25
5% Mexikaner	34,5	34,37
4% "	23,5	–,–
4½% Oest. St. 14	–,–	–,–
Oest. amort. Eb. Anl.	1,8	1,85
4% Oesterr. Gold	–,–	–,–
4% Oesterr. Kronen	–,–	–,–
Oesterr. konv. J./J.	2,–	–,–
" M./N.	2,–	–,–
" Silber	–,–	–,–
" Papier	–,–	–,–
Türk. Adm. Anl. 03	9,5	–,–
4% Türk. Bagdad I	13,75	12,75
4% " " II	13,62	12,75
dto. Unifiz.	17,12	–,–
dto. Anl. 1905	13,37	12,5
dto. 1908	13,4	12,75
4% dto. Zollobllg.	13,8	13,–
Türk. Lose	18,25	18,6
4½% Ungar St. 13	–,–	–,–
4½% " " 14	–,–	–,–
4% Ung. Goldr.	26,4	26,5
4% " St. Rte. 10	–,–	–,–
4% " Kronen	–,–	–,–
4% Lissabon Stadt	11,5	–,–
4½% Mexikan. Bew	29,5	–
Anatolier I	20,25	20,12
" II	22,–	22,12
3% Mazedon. Gold	–	–
5% Tehuantepec	–	–
4½% "	–	–
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	91,62	91,62
†A.-G. f. Verkehrsw.	174	173
Elektr. Hochbahn	–	–
Schantungbahn	5,8	6
†Hbg. Hochbahn	–	–
Oesterr. Staatsbahn	–	15,37
Balt. Ohio	–	116
Canada Pac	72,5	72,5
†Lokalb. u. Kraftw.	182,5	181¾
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	146¾	145,5
†Hambg.-Südamer.	–	–
†Hansa Dampfschiff	179	177
†Nordd. Lloyd	144¼	142,6
Ver. Elbschiffahrt	–	–

Bankaktien	5. 11.	3. 11.
†Adca	136	136¼
Bank elektr. Werte	153¾	156
Bank f. Brau-Ind	167	164
†Barmer Bankverein	140,5	140
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	–	163
Bayr. Vereinsbank	160¼	160¼
†Berliner Handelsb	285,5	284
†Com.- u. Privatbank	186¾	186
†Darmstädter Bank	289	288¾
†Deutsche Bank	165	165½
†Disconto-Ges.	161,5	161¼
†Dresdner Bank	167¼	167,5
†Mitteld. Creditbank	210	207
Oesterreich. Kredit	–	34,5
Reichsbank	301	300
Wiener Bankverein	15,12	15,12
Montanwerte.		
†Buderus	86,25	85,75
†Essener Steinkohlen	118	–
†Gelsenk. Bergw	122¼	121,5
†Harpener	136	135,5
†Hoesch Stahlw.	129	129
Hohenlohe	62,5	–
†Ilse Bergbau	239	238
†Klöckner-Werke	108,5	109,5
†Köln Neuessen	126,5	126
Laurahütte	–	66
Leopoldsgrube	–	75,25
†Mannesmann	125,5	125
†Mansfelder Bergb.	115¾	116¼
Maximilianhütte	–	
Mitteld. Stahlwerke	116,5	116
†Oberschles. Eis.-Bed.	109	107,5
†Phönix	91	91
†Rhein. Braunk.	275	272,5
†Rheinstahl	134,5	134,5
†Riebeck	–	–
Schles. Zink	–	–
Schl. Bgw. Beuthen	–	–
Siegen Solinger	–	–
Stolberger Zink	157,5	160
†Verein. Stahlwerke	92,5	92
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	281	277
†Salzdetfurt Kaliw	488	484
†Westeregeln Alkali	282	277
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	–	–
Chem. Heyden	117,5	116
†Dynamit Nobel	–	–
Fahlberg	117	–
†J. G. Farbenind.	263	251,5

	5. 11.	3. 11
†Th. Goldschmidt	99,37	99
†Oberschles. Koksw.	109¾	108,1
Rhein. Sprengstoff	–	–
J. D. Riedel	33	33
†Rütgerswerke	104¾	101½
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	170	171
†Allgem. Elektr.-Ges.	184¼	182
†Bergmann Elektr.	215½	213
†Comp. Hispano	507	501
†Elektr. Lief.-Ges.	165	166½
Elektr. Schlesien	–	–
†Elektr. Licht/Kraft	234¼	234
†Felten-Guillaume	150½	151
†Ges. f. elektr. Untern.	266½	265½
†Hbg. Elektr. Werke	147¼	145
Lahmeyer	162¾	–
Oest. Siem.-Schuckert	–	12,12
Löwe, Elektr.	66¼	69
†Rhein El. u. Gas-G	159	156½
Rh.-Westf. Elektr.	224	222¼
Sachsenwerk	135¼	135
†Schles. Elektr. u. Gas	225	222¼
†Schuckert	226¾	227
†Siemens-Halske	404½	395
†Transradio	143½	142¾
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	55	55
Eisenbahnverkehr	–	153½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	110½	106½
Augsb.-Nürnb. Msch.	92	–
Berl. Karlsr. Ind.-W	67¾	67½
†Berliner Masch.	87½	85¼
†Daimler	83	82
†Deutsche Masch	49	48¾
Hartmann Masch	18¼	18,12
Gebr. Körting	75	–
Kraus & Co.	53½	56
†L. Loewe & Co	245	240
Masch. Buck. R. Wolf	–	–
Miag Mühlenbau	136	135½
Gasmotor Deutz	75½	37
†National-Auto	60	57½
†Orenstein & Koppel	108	108
†Schubert & Salzer	–	–
Vogt & Häffner	–	–
†Bayr. Motoren	241¾	240½
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	67¾	67
Dtsch. Eisenhandel	78	75¼

	5.11.	3.11.
Hackethal	98½	98½
Hirsch Kupfer	–	
C. Lorenz	131	128
†Metallbk. u. Met.	135½	133
Mix & Genest	110½	110½
Hugo Schneider	–	109½
Telefon Berliner	66½	65¾
Vogel Telegr.	81½	81
Dt. Telef. u. Kabel	–	120
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	391	381
†Ph. Holzmann	–	129¼
Schles. Portland	201	198½
Wikina Portland	170	–
Textil-Werte.		
†Bemberg	488	470
Deutsche Wolle	56	55
Hammersen & Co.	–	–
†Norddeutsche Wolle	183½	178½
Schlesische Textil	–	46
Stöhr & Co.	243½	242
†Ver. Glanzstoff	568	548
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	–	202½
†Feldm. Pp. u. Zellst.	235	235
†Zellstoff Waldhof	286½	278½
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	272½	270½
†Schultheiß-Patzenh.	318	318
Verschied. Werte.		
Basalt	–	–
Calmon Asbest	–	45¼
†Charl. Wasser	224½	124¼
†Continent. Kautsch	135½	134
†Dessauer Gas	190	187¼
Dtsch. Atl. Telegr.	–	137½
†Dtsch. Erdöl	135½	133½
†Dtsch. Linol.-Werke	311	307
Dt. Ton- u. Steinzeug	162½	–
Harbg. Gu. Phönix	88	–
Gebr. Junghans	84	84
†Rud. Karstadt	242½	239
†Polyphon	465½	467
Sarotti	183	182
Svenska	509½	509
Thörls Ver. Oelfbr.	–	105,1
†Thüringer Gas	–	151
†Leonh. Tietz	284½	280
B. Schubj Bern. W.	–	–
†Otavi Minen	56½	56½

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	5.11.	3.11
Halb.-Blankb. A.-G.	66,52	66,87
Halle-Hettstedter	70	70
Banken.		
Dess. Landesbank	103	103
Goth. Grundkredit	132,5	–
Hall. Bankverein	129	128
Mein Hypoth.-Bk.	137,5	137
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	142	142,5
Alexanderwerk	60,25	60
Ahlfeld Gronau	162	163
Ammendorf. Papier	181	183,5
Anhalt Kohlen	99	99,5
Annaburg. Steingut	–	–
Balke Maschinen	125	122
Bamag Meguin	19,75	19,5
Baropp Walzwerk	84	84
Bayrische Celluloid	–	–
Bayr. Spiegelglas	69	69
Berl.-Guben. Hut	336,5	335
Beton u. Monier	126,5	126
Braunk.-Brk.-Ind.	166	–
Braunschw. Kohlen	216,5	216,5
Busch Waggon	54	54,5
Capito & Klein	75	75
Caroline Braunkohl.	–	–
Chemische Buckau	99	100
Chemnitz. Spinnerei	48,5	47,5
Cröllwitzer Papier	180	179¼
Deutsche Steinzeug	229,5	229,5
Deutsche Wolle	56,75	56
F. Dippe	–	–
Dommitzsch	254	254¾
Döhr & Lehrmann	–	–
Dresdner Gardin.	137¾	136,5
Dürkopp-Werke	42	42
Eilenburger Kattun	74	74,5
Eintr. Braunkohlen	163,5	163,5
Engelhardt	221	222
Flöther Maschinen	62,25	62
Fröbeln Zucker	64,25	64
Glauziger Zucker	104¾	104¾

	5. 11	3. 11.
Greppiner W.	119¾	119¾
Gruschwitz Textil	80,5	81,25
Hageda	135	136
Hallesche Maschinen	110	110
Hannov. Maschinen	41,5	40,5
Hildebrand-Mühlen	54	55
O. M. Hutschenreuth	94	94,25
L. M. Hutschenreuth	136,5	136,5
Industriebau A.-G.	130¼	132
Jeserich Asphalt	121	122
Max Jüdel & Co	116¼	117¾
Kahla Porzellan	–	125
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	59,5	59,12
Leipz. Riebeck-Br.	142,5	142,5
Leopold-Grube	77,75	77
Linde-Eis	166	167
Lingel Schuhfabrik	32,25	32,25
Lingnerwerk	94,5	94,75
Magdeburger Gas	72	72
Magdeburg. Mühl.	85	88,5
Magirus	39	39,75
Max Kons. Braunk.	–	27,5
Masch.-Fbr. Buckau	142	140
Masch.-Fbr. Kappel	88,25	88
Mehltheuer Tüll	27,5	27,5
Mix & Genest	110,5	110,5
Neckarsulm	22	21,25
Niederlaus. Kohlen	156	155,6
Norddeutsche Kabel	131	131
Nordwestd. Kraftw.	138	135
Oekina Stahl	37,5	37,5
Peipers & Co., Walz.	96,5	96,5
Peters Union	105	105
Pinsch A.-G.	178	177
Wittler Leipzig	265	261
Plauener Gardinen	137,5	138
Plauener Spitzen	40	42
Polack	103	103
Preßspan	72,25	72,25
Rauchwaren Walter	114¼	114,5
Rositz. Zuckerraffin.	67,5	67
Sächs.-Böhm. Portl.	194	194
Sächs. Waggon	45	45
Sächs. Webstuhl	123	124
Sangerhaus. Masch.	125	124
Sauerbrey-Maschin.	28,5	28
Schering	319	319
Fritz Schulz jun.	–	–
Siemens Glas	143	143
Sonderm. & Stier	76	75
Staßf. Chem. Fabr.	25	24,75
Steatit Magnesia	164	163,5

	5. 11.	3. 11.
Stoewer Nähmasch.	33	32
Stollwerk	176	179¼
Tack & Co.	99	101
Terra A.-G. f. Samz.	–	–
Thale Eisen	–	–
Thüringer Bleiweiß	41	42
Triptis	97	96,25
Tüllfabrik Flöha	90	90
Verein. Mörtel	123	122
Verein. dt. Nickel	169¾	170
Verein. Glanzstoffbr.	565	543¾
Ver. Gothaer Werke	–	–
Ver. Thür. Metall	64,5	66,5
Vogtl. Maschinen	80	80
Wagner & Co.	34	34
Wanderer-Werk	116	113½
Wegelin Ruß	159	157¼
Wegelin & Hübner	98,25	98
Werschen-Weißenf.	155	155
Witzner Metall	156½	158
Wittener Guß	52,5	52,5
Wotan-Werk	–	–
Wrede	132	132
Zeitzer Maschinen	141¼	142½
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	70½	70½
Kabel Rheydt	174½	173
Rienberg Maschin.	–	23½
Adler Kali	–	–
Halle Kali	–	–
Krügershall	296	285

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0010

Die lebende Tote

Roman von Eberhard Landgraf

9] (Nachdruck verboten)

„Ich weiß nur nicht recht, Papa ... Eine Einladung ist doch immerhin eine Bindung, und offengestanden, wir wissen doch recht wenig von Frau von Langendorff. Sie ist eine Reisebekanntschaft und wenn ich mich nicht irre, trafen wir sie einmal in recht zweifelhafter Gesellschaft."

„Ach was", fuhr der alte Herr unwirsch auf, „haben wir über sie zu richten? Und was die guten oder schlechten Kreise betrifft, so laß mich damit zufrieden. Frau von Langendorff lebt in meiner Erinnerung als eine glänzende Gesellschafterin mit bestechenden Allüren. Sie hat einen ausgezeichneten Geschmack, versteht sich fabelhaft hübsch anzuziehen und wird mit ihrer Erscheinung nur Glanz in unsere Behausung bringen."

Nach diesem Ausspruch ihres Vaters glaubte Lore nicht mehr daran, daß es ihr noch gelingen werde, ihn zu einer Absage zu bewegen, doch den Versuch mußte sie trotzdem machen, und deshalb bemerkte sie, daß die Einladung doch eigentlich zu seiner sonstigen Ansicht in Widerspruch stehe, wonach er immer erklärt habe, keinen Besuch haben zu wollen.

„Ich möchte wissen, warum du mir vorhälst, ich liebe keinen Besuch, ich habe sogar sehr gern Besuch, aber es müssen mir angenehme Menschen sein. Ich höre furchtbar gern mal Neuigkeiten aus der Welt, ganz besonders sind kleine Skandale und Sensatiönchen mein Steckenpferd ... Du brauchst mich gar nicht so entsetzt anzusehen, Lore! ... Geh hinüber und schreibe Frau von Langendorff, daß wir uns freuen würden, sie auf Schloß Altenegg zu sehen."

„Gut, Papa, ich werde ihr das schreiben, aber ich glaube nicht, daß es ihr hier bei uns gefallen wird. Es ist doch ziemlich einsam hier und sie ist nach meinem Dafürhalten eine Frau, die ohne ein bißchen Trubel und Geselligkeit nicht auskommt."

„Wenn es ihr bei uns nicht gefällt", erwiderte ihr Vater mit allen Zeichen höchster Ungeduld, „dann wird sie eben wieder abreisen und sich wo anders niederlassen. Das alles entbindet uns nicht davon, ihr zusagend zu schreiben. Uebrigens kommt ja auch Herr von Brockau Pfingsten zu uns, sie wird uns also nicht beide allein vorfinden."

„Gerade seinetwegen habe ich die größten Bedenken. Herr von Brockau und Frau von Langendorff sind grundverschieden."

„Herr du meine Güte!" rief jetzt der alte Herr, „wieviele Einwände gedenkst du eigentlich noch vorzubringen? Zum letzten Male: Frau von Langendorff ist eingeladen und demnach können wir ihr jetzt nichts anderes schreiben, als daß wir uns von Herzen freuen, sie bei uns empfangen zu dürfen. So geh und schreibe endlich den Brie! Sei bitte nicht eigensinnig, Lore!"

„Ich werde ihn schreiben, selbstverständlich, lieber Papa!"

Es wurde ein durchaus höflicher, aber kühler Brief, denn Lore war außerstande, für diese Frau ein herzliches Gefühl zu heucheln.

Fast postwendend kam die Antwort, Frau von Langendorff bedankte sich für den überaus liebenswürdigen Brief und kündigte ihre Ankunft für den Freitag vor Pfingsten an.

—

9. Kapitel.

Herr von Altenegg strahlte, als er diese Nachricht las. Er gab sich nicht die geringste Mühe, seine Freude zu verbergen. Er war außerordentlich angeregt und brachte wieder und wieder das Gespräch auf die charmante Frau, von deren Gegenwart er sich ganz besonders herrliche Pfingsten versprach.

Wenn er dann noch an Ernst von Brockaus Zusage dachte, ebenfalls die Feiertage auf Schloß Altenegg zu verleben, dann gestand er sich, daß ihm ein doppeltes Vergnügen bevorstehe. Doch gleich durchzuckte ihn die Frage, ob dieser „Landstreicher", wie er ihn scherzhaft bei sich nannte, sein Versprechen auch halten werde. Wenn es dem in den Sinn kam, eine neue Wanderung zu unternehmen, dann war es gar nicht ausgeschlossen, daß er bei seiner Leidenschaft, umherzustreifen, seine Zusage vergaß. Das durfte nicht sein! Sofort verfaßte er ein liebenswürdiges Briefchen und schickte es hinüber nach der Einsiedelei. Diese freundliche Erinnerung würde ganz gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen. Den angekündigten Besuch der Frau von Langendorff erwähnte er aber mit keinem Wort, das sollte eine besondere Ueberraschung werden. Unzweifelhaft würde Brockau an dieser fabelhaften Frau ebensoviel Freude haben, wie er.

Ernst von Brockau drehte das Briefchen in den kräftigen Fingern hin und her und lächelte in den jungen grünen Wald hinein, der seinen duftenden Atem zu ihm schickte. Liebe Menschen waren drüben auf Schloß Altenegg und wie besorgt war der alte Herr, daß er nur ja komme.

„Keine Sorge, lieber Herr von Altenegg, auf dieses Pfingstfest habe ich mich viel zu sehr gefreut, als daß ich meiner Zusage untreu werden könnte, wenngleich es mir lieber wäre, die Feiertage ließen noch etwas auf sich warten, bis ich ein freier Mann bin. Aber was schadet es schließlich, ob das Gericht die Scheidung ausgesprochen hat oder nicht, innerlich bin ich frei und das genügt!"

So antwortete er dem alten Herrn, daß er bestimmt kommen werde, und, wenn sein Bleiben nicht lästig empfunden würde, gedenke er sogar ein paar Tage über die Pfingstfeiertage zu verweilen.

Nun war der Schloßherr von Altenegg beruhigt. Vergnügt, sichtlich aufgeheitert, zeigte er das Schreiben seiner Tochter.

„Es freut mich, daß Herr von Brockau Wort hält — um deinetwillen!" —

Die schöne Witwe, wie Herr von Altenegg sie in Gedanken zu nennen pflegte, traf zur festgesetzten Zeit ein. Nach der Gepäckmenge, die sie mit sich führte, machte es ganz den Eindruck, als ob sie nicht nur für die Feiertage gekommen sei, sondern mit einem längeren Aufenthalt auf dem Schlosse rechne.

Sie war mit dem Auto vom Bahnhof abgeholt worden, aber erst in der Halle des Schlosses trat ihr Herr von Altenegg mit seiner Tochter gegenüber.

„Mein liebes Fräulein Lore", rief sie aus und umarmte sie in aufwallender Freude. „Glänzend sehen Sie aus, liebes Kind!"

Sie drückte ihr noch einmal die Hand und wandte sich dann an den alten Herrn.

„Lieber Herr von Altenegg, wie danke ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit! Auch Ihnen muß ich das Kompliment machen, daß Sie vorzüglich aussehen, noch jugendlicher als in Venedig. Ich glaube fast, Sie besitzen ein Geheimmittel. Wollen Sie mir nicht auch verraten, wie man jung und schön bleibt? Aber eigentlich brauche ich ja gar nicht danach zu fragen, ich habe Ihre Umgebung gesehen, als ich von der Bahn hierher fuhr. Sie ist entzückend! Ich bin begeistert. Diese herrlichen Eichen, die einen so

AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN 8.-18. NOVEMBER 1928
PERSONENWAGEN HALLE I STAND No 22
NUTZFAHRZEUGE HALLE III STAND No 614
DEUTSCHE „STEYR WERKE" VERTRIEBSGES. M. B. H. BERLIN W 62 BUDAPESTERSTR. 1
Halle: Otto Voigt, Ludwig-Wuchererstr. 87. Fernspr. 21271

Werbe-Verkauf!
Um unseren Kundenkreis zu erweitern stellen wir eine Auswahl
MODELL-KLEIDER
Original Paris und Wien
als auch Kleider in bestem Modell-Genre in nachstehenden Preislagen zum Verkauf
88- 95- 125- 165 Mk.
Franz Reich Nachf.
Gr. Steinstraße 16

Hypotheken- und Geld-Markt

Mark 60000 evtl. auch geteilt
erststellig zu 9% Zinsen, Vollauszahlung auszuleihen auf hallisches Grundstück. Offerten unter T. 2246 an Invalidendank, Leipzig. (a

Bar-Hypotheken
I.stellig auf hiesige Grundstücke, auch Neubauten, von Mk. 10000 an, offeriert günstig (e191
G. H. Fischer, Bankgeschäft Universitätsring 28

Mädewitter sucht sof.
500 Mk. Darl.
von Selbstgeb. Gute Sicherh. vorhanden. Zurückgez. w. 600 M. innerh. 4 Monate. Off. u. P.5475 Exp.*

15 000 M.
gegen pa. hypothek. Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Offerten u. S. 5476 a. d. Exp.*

5000 RM. a. I. St. herrsch. Wohnh. für sofort ges. Angebote unter L. 23 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Pensionshaus
evtl. m. Hotel, 11 Zim. (22 Bett.) Wieda (Südharz) m. Garten, beste Lage am Platze, per sofort zu verpachten. Off. u. H. K. 675 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S. (a

Kleines, gutgehend. Lebensmittelgeschäft mit nachweisl. gut. Umsatz, Laden- und Schlafstube, sof. zu verkaufen. Off. unt. V. 5399 a. d. Exp.*

Ein Grundstück zu verkaufen.
Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung

Grundstücke — Verkäufe

Wohnhaus-Verkauf.
Ein Wohnhaus mit Scheune, Stallg. u. Waschh., sow. schön. Obst- u. Gemüseg. u. ca. 1 Mrg. gut. Feld steht sof. veränderungsh. f. 5000 RM. f. z. Vk. Queh 44, Post Niemberg. (a

Grundstücke — Kaufgesuche

Haus
zu kaufen gesucht. Off. unter U. 5498 a. d. Exp. d. Bl. *

Hausverkauf
Zwei im Zentrum von Halle gelegene Miets-Wohnhäuser, mit geringer Aufwertungshypothek belastet und einem Mieterirag von ca. Mk. 6650.— bezw. Mk. 11840.— pro Jahr, sind sofort preiswert zu verkaufen.
Interessenten wollen sich melden unt. T. 9077 an die Expedition ds. Bl. (a0

Villenartiges Haus
in schöner Gegend zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. 5516 a. d. Exped. d. Bl. (a

Wer kauft
Einfamilienvilla in bester Lage, 10 Zimmer mit allem erdenklichen Komfort eingerichtet von Besitzer zu verkaufen. Liebhaber die über 50—80 000 RM. Anzahlung verfüg. wollen Offerten unter N. 5533 an die Exped. ds. Blattes einreichen †

Fahrzeuge — Verschiedenes

Motorrad (Wanderer) verk. * Kaminsky, Zörbig, Kr. Bitterfeld, Leipzigerstr. 14.

U. T. Motorräder 250 300 550 ccm
Kurt Oehler, Königstr. 86 gegenüb. Stadtschützenhaus.

NSU
gebraucht:
1 5/25 PS Droschken-Lim., dunkelgrün M 3500
2 6/30 PS Phaetons, dunkelgrün . . . je M 4000
3 6/30 PS Limusinen, dunkelgrün, grau, lehmfarben je M 4500 ab Werk
fabrikneu:
9 5/25 PS Land.-Droschk., dunkelgrün je M 4000 ab Werk
zu verkaufen, sämtl. Fahrzeuge in absolut einwandfreier Verfassung, im Werk sorgfältig durchgesehen. h0 5298
Generalvertreter: Hermann Wolter
vormals Gebrüder Wolter, Halle a. d. S., Harz 6—7, Telefon 21436, 22159.

Kühler-Hauben
natürlich nur von Gummikappert, Magdeburgerstr. 7, Tel. 33420. (b0

Verkäufe — Verschiedene

H.-Fahrrad, Bettst. m. M., Komm. z. v. Lich, Spitze 15.*

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größt. Auswahl
Kleine Anzahl.
Kleine Raten
Mietverrechng.
Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann am Riebeckplatz.

Korbsessel 9,50 RM. Geiststraße 51 (b

Speisekartoff. u. Futterrüben
zu verkaufen. (a0 Städter, Reideburg, Delitzscherstr. 10.

G. erh. Drehrolle und 2 Handwagen z. verk. Böckstr. 6.*

Gebrauchte Pianos
in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter
Leipzigerstraße 73.

Blüthner das Klangwunder
Alleinvertreter: B. Döll Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 33
+Günstige Zahlungsbedingungen+

Gärtner! — Gartenbesitzer!
Wegen Räumung
Blütenstauden (winterhart)
Chrysanthemum (Mutterpfl.)
in vielen Sorten spottbillig abzug.
Wolter, Halle (Saale) - Cröllwitz
Tannenbergstr. Nr. 8 (*

Kinderwagen zurückgesetzte Preise Geiststr. 51. (b

Lederfarbe
zum Auffärben von getragen. Schuhwerk bei Wilh. Kranig, Neue Promenade 14

Erstklassige Schreibmaschinen
a. Teilzahl. v. 5 M. an
R. Vormeyer, Beesenerstraße 17. *

Reform-Küchen
sehr preiswert.
G. Schaible Möbelfabrik
Gr. Märkerstr. 26 am Markt. (b0

Eich. Büf. u. Kred., 160 cm, 350 M., vk. Paul Köke, Möbelfabrik, Diemitz, (b

Eich. Speisezimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25, III. *

Ankleideschränke, 160 u. 140 br., prsw. v. Albrechtstr. 39, H.p.

Tapeten-Reste
f. kl. u. gr. Zimmer pass., werd. billigst abgegeben. (I
G. Frauendorf. Schulstr. 3—4.

2.00 RM. Manilla-Rohrstock e165
Emil Herz
Obere Leipzigerstr. 45

Nähmaschine b. z. vk. Hallorenring 5, I. I.*

Gebrauchte Schreibmaschin. gut aufgearbeitet
Weddy
Leipzigerstr. 22. (e

Stehlampen Tischlampen
preisw. in gr. Auswahl
W. Mentzel
Drechslermeister
Kuhgasse 4
Nähe Markt.

Mod. Kinderw. bill. zu verk. Wagener, Hübnerstr. 2, I. I. †

Aeußerst günst. Angebot
Schlafzimmer
echt Eiche kompl. Ankleideschrank 150 cm br. m. oval. Spiegel, Waschkommode m. echt. Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 2 Stühle, Handtuchhalter
nur Mk. 595.—
Große Auswahl
Schlafzimm.
in echt Eiche und Birke poliert in allen Größen
äußerst preiswert
Max Jungblut
Albrechtstraße 37. (h

Drehbank
mit Motorantrieb, so gut wie neu, preiswert zu verk. Zu erfragen (b0 Halle a. S., Schützenstr. 13a.

Kücheneinrichtg. 90 M., Schlafzimmer 480 M., Speisezim. billig zu verkauf. * Meißner, Königst. 6a Hof II., Ritterhof.

7er Strickmaschine zu verkaufen * Fürstental 5, H. I. r.

2 g. erh. mod. Bettstellen billig z. vk.* Forsterstr. 14, II.

Kl. eich. Grammophon m. 3 Pl., neu, billigst z. v. Sommer Burgstr. 14, H. I.*

Achtung! Verkaufe 2 guterhaltene Clarinetten (A u. B) in Etui, Pr. 150 M. Zu besicht. Magdeburgerstraße 61, H. r. (†

Mod. Klubsessel (Eban) zu verkauf.* Thomasiusstr. 42, I. I.

Eleg. Gesellschaftskleid, 1 × getrag., 48 Mittelf. f. 75 M. z. v. Magdeburgerstraße 31, p. Leißner

Schreibmaschine (Adler) billig z. vk. Hedwigstr. 3, I. (e D. weit. Weg lohnt.

Mod. Küche spottb. f. 215 M. z. verk. Pohl, Niemeyerstr. 17, Tischl.

Speisezimmer f. preisw. in wirkl. gut. Ausführg. z. v. Eisoldt, Königstr. 70, Tischl., kein Laden. †

Plüschsofa, Chaisel., Ausziehtisch, Bettst. m. M., Stühle vk. † Streiberstr. 41 Hof I.

Kaufgesuche — Verschiedene

Gebr. Piano
gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. M. 5312 a. d. Exp.

Alt. Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Weinflasch. all. Art k. Ludwig, Schwetschkestraße 14, Tel. (e

Mod. Schlafzimmer, gebraucht, gut erh., in Eiche, Nußbaum oder Mahagoni von Privat zu Privat sof. ges. Offert. mit Preisangabe unter C. 5483 a. d. Exp.*

Briefmarken-Samml., Alt., kauft. Off. u. M. 5492 Exp.*

Guterhalt. Küche u. Schlafzimmer z. k. gesucht. Offerten u. V. 5519 a. d. Exp.*

Gebr. Kartons für Postpakete z. k. ges. Off. u. F.5506 Exp.*

Kleiderschrank, gebr., mit Stange z. kaufen ges. Off. u. H. 5508 a. d. Exp.*

Kl. Motorboot z. k. g. Augustastr. 17, II. †

Kommode, Vertiko, Schrank, Schreibtisch Sofa zu kaufen ges. Off. u. F.5526 Exp.*

Nußbaum-Büfett, Kleiderschr., Plüschsofa und Federbett zu kaufen ges. Off. u. C. 5523 a. d. Exp.*

Gebr. Piano aus Privath. gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Offerten u. B. 5522 a. d. Exp.*

Vertiko, Kleiderschr., Federbett, Tische, Stühle z. kauf. ges. Lich, Spitze 15. *

Kleiderschrank, Kommode, Stühle, Federb. z. kauf. ges. Off. u. M.5552 Exp.*

Tiermarkt

Schöner deutscher Schäferhund, 8 Wochen alt, z. vk. [illegible] Echt. jg. Schäferhd., 11 Mon. alt, b. z. v. Platanenstr. 2, Hausmann. *

Offene Stellen — Männliche

Send. Sie mir Ihre Adresse, bis 25 Mk. täglich können Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (Ex787 H. Lergen, Mannheim 80.

Arbeitsbursche gesucht. Winkler, * Eichendorffstr. 34.

Kellner-Lehrling
für sofort oder später gesucht. (a3672 E. Kopp, „Ratskeller", Köthen in Anhalt.

Kräft. Schüler
für nachmittags zum Wegelaufen gesucht Gr. Steinstraße 36, Hof, Kontor. (b0

Zigarrenfabrik
sucht einen (a tücht., fleißigen Vertreter
für Landkundschaft. Bewerb. u. T. 9117 an die Exp. d. Bl.

Hosenschneider gesucht, pro Woche 2—3 Stück. Off. unt. E. 5525 an d. Exp.

Lohn. Verdienst
d. Verkauf e. leichtverkäufl. Artikels an Private. Offerten u. O. 5534 an d. Exp.*

Herren — Damen, *
intellig., redegew., für l. Reisetätigk. b. sofort. Verdienst ges. Meld. Montag und Dienstag v. 17—18. Auenstr. 26, I. r.

Hauswarts-Wohnung
2 St., nebst Küche, an ehrl. Ehepaar o. Witwe abzg. Ang. u. V. 5559 an d. Exp.*

Schneiderges. *
sofort gesucht
Scharrenstraße 9.

18jähriger Hausbursche,
am liebsten v. auswärts, b. gut. Lohn, Kost und Wohnung sofort gesucht (a191 Hoffjäger, Halle a. S.

Ordtl. Kutscher
für ein Pferd gesucht. Meld. Dienstag ½11 Uhr. (b0 Lehr- und Versuchsanstalt f. Geflügelz., Halle-Cröllwitz.

Zum 1. Dezember sucht besseres Kolonialwaren-Geschäft tücht. bestempf. ehrlichen
Verkäufer
im Alter von 20 bis 22 Jahre. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter *4165 an Ala, Große Ulrichstraße 63. (b1986

Mit 5-6000 durchaus sichere, nachweisb. gewinnbring.
Existenz durch Uebernahme oder Beteiligung gesucht. Ausführl. Angebote unter J. 5509 an die Exped. dieses Bl. erbet.*

Erstklassige Generalvertretung zu vergeb.
Es handelt sich um einen patentamtlich geschützten Massenartikel, der leicht verkäuflich ist. Hoher Verdienst wird zugesichert. Es wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, ihre ganze Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Angeb. erbeten unter J. V. 3707 an Invalidendank, Ann.-Exped. Frankfurt (Main). (a3?4

Für den Platz Halle mit näherer Umgebung suchen wir zum Verkauf deutscher Nähmaschinen — Phönix — Adler — Dürrkopp — rührige und arbeitsfreudige
Vertreter
gegen angemessene Provision u. Spesenzuschüsse. Angebote erbeten an
Vertriebs-Aktiengesellschaft, Halle a. d. S., Bernburgerstraße 30.

Angesehenes Spezialgeschäft bietet arbeitsfreudigen
Nähmaschinen-Vertretern
in Stadt u. Land bei hoh. Prov. u. Spesenvergütung große Verdienstmöglichkeiten d. Verkauf einer viele Vorteile biet. Nähmaschine. Bew. u. L. 31 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Zum baldigen Antritt suchen wir einige
gewandte Abonnenten-Kontrolleure.
Herren aus dem Fach, die schon mit Erfolg gereist haben, sind bevorzugt *
Schriftliche Angebote an
Wilhelm Jung, Buch- u. Zeitschriftenhdlg.
Forsterstraße 47

Laboratoriums-Hilfskraft
zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht von (b3676
Saale, Mälzerei A.-G., Könnern. Hallesche Str. 25.

Zum Vertriebe meiner bekannten Pasama-Fabrikate (Backtücher, Dressierbeutel, Berufskleidung) geg. hohe Provis.
Vertreter
gesucht, die bei der Bäckerkundschaft gut eingeführt sind.
Paul Sappelt, Magdeburg, Steinstr. 9/10

Wir suchen für den Bezirk Halle
VERTRETER
der Kolonialwar., Drog.-, Bäck.- u. Vorkostgesch. bes. Es handelt sich um Mitn. e. ganz leicht verkäuflich. Massenart., der auch ständ. inf. seiner Qualit. u. Billigk. nachgef. wird. Hohe Provis. (auch f. Nachbestell.) sofortige Abrechn. Off. u. H. L 677 an Annoncen-Landsberger, Breslau 1 Ex

Geübte Packer
an der Warenausgabe gesucht. Bewerber, die gleiche Stellung inne hatten, wollen sich außer 13-15 Uhr mit Zeugn. vorstellen
A. Huth & Co. A.-G.

Kaufmännische Lehrstelle
in Zeitungs- und Druckereibetrieb
geboten f. sofort od. zu Ostern einem intelligenten Jungen mit bester Schulbildung, guter Handschrift und anstelligem Wesen. Angebote unter E. 5255 a. d. Exped. ds. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0011

stolzen, starken Eindruck machen. Ich habe mir Schloß Altenegg nach Ihren Beschreibungen zwar immer schon als wunderschön vorgestellt, aber daß die Lage so bezaubernd wäre, hatte ich doch nicht angenommen. Und wie wundervoll ist dieses Haus!"

„Wollen Sie nicht bitte nähertreten", unterbrach der alte Herr ihren Redestrom. „Sie werden gewiß müde sein von der Reise und deshalb möchte ich vorschlagen, daß Lore Ihnen zunächst Ihr Zimmer zeigt."

Die beiden stiegen zusammen nach dem oberen Stockwerk hinauf.

„Reizend ist das Zimmer!" rief die Witwe aus, als Lore ihr das für sie bestimmte Gemach überwies. „Wie wohl werde ich mich hier fühlen!"

Lore wollte den Wunsch aussprechen, daß es so sein möge, aber sie brachte die Worte nicht über die Lippen.

„Liebes Fräulein Lore, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie glücklich ich bin, Sie wiederzusehen! Wir haben doch so schöne Stunden in Venedig verlebt, nicht wahr? Und nun freue ich mich darauf, die herrlichen Pfingsttage bei Ihnen sein zu können. Wie hübsch haben Sie alles für mich hergerichtet! Ich muß Ihnen wirklich einen Kuß geben, Sie liebes Geschöpf!"

Ungestüm umarmte Frau von Langendorff Lore, die die Dankesbezeugung ruhig hinnahm. Es war wirklich keine Komödie, die die schöne Frau aufführte, ihr Herz empfand in der Tat Dankbarkeit, und sie wurde von der Hoffnung auf das stärkste bewegt, hier einen dauernden Aufenthalt und eine Heimat zu finden.

Lore hatte kein wärmeres Gefühl für die Frau, aber wie sie sich in diesem Augenblick gab, so ganz stürmische Freude, so lieb und sichtlich bemüht, ihre Zuneigung zu gewinnen, da kamen ihr tatsächlich Zweifel an der Berechtigung ihrer Abneigung und sie beschloß, sich Mühe zu geben, dieses Gefühl zu besiegen.

„Ihre Zimmer liegen doch gleich nebenan? Nein? O, das tut mir leid! Ich wäre so gern immer in Ihrer Nähe. Wir werden recht viel zusammen sein, nicht wahr? Aber Sie müssen mich Hermione nennen, bitte, tun Sie es doch!"

„Ein sehr schöner Name", sagte Lore und bezweifelte doch schon wieder, ob sie jemals imstande sein würde, ihn über die Lippen zu bringen. „Ich fürchte, es wird Ihnen sehr einsam bei uns vorkommen", fügte sie hinzu. „Wir haben fast niemals Gäste, außer einem einzigen Nachbar, der uns bisweilen besucht. Sonst müssen Sie mit Papa und mir fürlieb nehmen."

Etwas Besseres hätte sich Frau von Langendorff gar nicht wünschen können.

„Aber liebes Fräulein Lore", antwortete sie, und ihre Augen leuchteten, „wenn Sie wüßten, wie sehr mich das freut, in einem Hause gastlich aufgenommen zu werden, das anderen verschlossen ist. Schon in Venedig hat es mich so beglückt, daß Ihr Herr Papa mich so liebenswürdig begünstigte. Mir ist es noch so gegenwärtig, als wäre es erst gestern gewesen, wie wir uns auf dem Markusplatz das erste Mal begegneten. Er machte nur einige flüchtige Bemerkungen über Italien und seine Bewohner und schon waren wir wie gute Bekannte. Am nächsten Tage wurde ich mit Ihnen bekannt, Lore, und da fühlte ich sofort, daß wir beide sehr gut miteinander harmonieren würden."

Lore nickte nur still und bescheiden, ihrem ruhigen und gemessenen Wesen lagen derartige Temperamentsausbrüche nicht, sie fühlte sich fast bedrückt davon und suchte zu entkommen.

„Kann Ihnen meine Zofe irgendwie behilflich sein?" fragte sie ablenkend. „Sie ist so nett und geschickt, und Sie werden sie sicherlich gut brauchen können. Soll ich sie herschicken?"

„Danke, liebes Kind, ich bin eine moderne, unabhängige Frau. Ich brauche keinerlei Bedienung. Man gewöhnt sich auf Reisen daran, alles selbst zu machen, und eine Zofe würde mir nur lästig sein."

Als der Diener zum Abendessen bat, erschien Frau von Langendorff im Eßzimmer in einem Abendkleide neuester Mode, das die wundervollen Arme frei ließ. Lores Blick entging es nicht, daß sie alle nur erdenkliche Sorgfalt auf ihre Toilette verwendet hatte.

Voller Bewunderung betrachtete Herr von Altenegg seinen Gast, während dieser lebhaft und munter drollige Reiseerlebnisse zum besten gab. Ganz insgeheim fragte er sich, was für einen Grund die schöne Witwe wohl gehabt haben mochte, auf seine Einladung zurückzukommen. Denn daß eine ganz besondere Veranlassung dazu vorlag, daran zweifelte der alte Herr nicht, weil, wie er nur zu gut wußte, eine solche Frau ihre Tage nicht mit zwecklosen Reisen verbringt. Und leise kam ihm der Gedanke, daß er selbst die Ursache sein könnte, daß sie ihn vielleicht gar zu einer dritten Heirat verleiten möchte. Sollte dies der Beweggrund ihres Besuches sein, so täuschte sie sich jedoch in ihm, er verehrte und bewunderte sie, es bereitete ihm großen Genuß, das bildschöne, elegante Geschöpf um sich zu haben, aber heiraten ... Er war doch schließlich ein Mann, der die Sechzig schon erreicht hatte!

Das Abendessen war einfach, aber gediegen in der Zusammenstellung und Frau von Langendorff wurde unter der Einwirkung des funkelnden Burgunders immer lebhafter. Ihre Augen blitzten, während ihr lachender Mund ihren Wirten Geschichten von Leuten erzählte, die sie unterwegs kennen gelernt hatte. Und wie sie erzählte! Der alte Herr war immer wieder aufs neue von ihr entzückt. Aber auch Lore empfand Freude an der Unterhaltung, die mit außerordentlicher Geschicklichkeit geführt wurde, so daß nicht die leiseste Stockung eintrat.

So verlief der erste Abend auf Schloß Altenegg äußerst harmonisch und angeregt. Es war fast Mitternacht, als sie sich gegenseitig gute Nacht wünschten und die schöne Witwe mit Lore Arm in Arm die breite Treppe hinaufstieg.

„Ich habe noch nie einen angenehmeren Abend verlebt, als den heutigen", versicherte Frau von Langendorff Lore, an der Schwelle ihrer Tür angelangt. „Was haben Sie für einen gütigen, lieben Vater, Sie Glückliche! So klug, belesen und ... so reizend!"

Beinahe hätte Lore ihr von dem großen Kummer erzählt, der ihren Vater so lange Jahre gequält, aber die Worte erstarben ihr auf der Zunge. Sie brachte es eben nicht fertig, dieser Frau gegenüber etwas davon zu erwähnen. Rasch drückte sie ihr noch einmal die Hand und enteilte.

(Fortsetzung folgt.)

Konditorei Alsleben
Inhaber: Arnold Troitzsch
Steinweg 34 / Ruf 23412
Feinste Torten und Kuchenwaren
Eis und Eisspeisen
Schokoladen und Pralinen erster Firmen

Ihre Großeltern kauften schon Rickelt-Schirme (Kleinschmieden 6)

Nun bin ich über 100 Jahre alt

Reichels Wacholder-Extrakt Marke „Medico", den ich mit bestem Erfolge genommen habe, kann ich nur als ganz hervorragend zur Erhaltung der Gesundheit und Lebenskraft, zur Erhöhung des Lebensgefühles und der Fernhaltung von Altersbeschwerden halten. Reichels Wacholder-Extrakt Marke „Medico" hat mir bisher sehr wohlgetan und ich nehme ihn deshalb ständig weiter. Nauen, 14. 8. 27, Gartenstr. 6, Frau Wiele. Wieder ein neues Zeugnis seltens Hundertjähriger über die Wirkungskraft dieses Lebenselixiers, das die Konstitutionskraft stärkt, lebhafteren Stoffwechsel bewirkt, die Aktivität der Lebensfunktionen steigert und Krankheiten durch gute Blutbeschaffenheit verhindern hilft.

In Drogerien u. Apoth. erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit Marke „Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.
So bleibt man lebensfrisch und kann, ohne zu altern, alt werden

mit Reichels Wacholderextrakt.

Bestimmt zu haben bei:
Alwin Philipp, Engel-Drogerie, Magdeburgerstr. 50
Carl Santz, Drogerie, Rannischestr. 6.
Albert Schlüter Nachf., Georg Uber, Drogerie, Große Steinstr. 6.
Leonh. Schneider, Stern-Drogerie, Geiststr. 64.
M. Waitsgott Nachf., Medizinal-Drog., Gr. Ulrichstr. 30.
Max Wiedmer, Drogerie, Wörmlitzerstr. 108
in Ammendorf:
Max Landmann, Sanitäts-Drogerie, Hallischestr. 10.

Offene Stellen
Weibliche

Zum mögl. sofortig. Antritt suche ich (b0
eine jüngere
Kontoristin
perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine.
J. Rautenberg, Gr. Ulrichstraße 32.

Aufwart. 2mal für einige Stund. ges.* Hohenzollernstr. 4, II.

Untervertreter!
100 Proz. Gewinn! Suche redegew. Damen u. Herren, die m. e. vorzügl. bill. Heilmittel Geschäfte w. Sof. Verd. Aerztliche Gutachten! Zahlreiche Anerk.! Reell! Jede Fam. kft. Schr. Sie sofort an Karl Bester, Klosterlausnitz in Thür. (ma

Einfaches, ehrliches
Alleinmädchen
oder (†
einfache Haustochter vom Lande für sof. oder später gesucht Kirchnerstr. 8, II. r.

Lehrmädchen
a. g. H. per sof. ges. Gr. Ulrichstraße 41, Hutgeschäft. *

Suche zum 1. Dezbr.
Mädchen,
nicht u. 25 Jahren, mit gut. Zeugnissen in jung., kinderlosen Haushalt. (a02993 Fr. Margot Bonde, Apotheke, Roßla/H.

Saubere, ehrl.
Aufw., ält. Mädchen od. unabh. Frau, f. ¾ Tag sofort gesucht Mansfelderstr. 26 p.*

Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine zum 1. Dezember gesucht. (b0 Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter M 5512 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Achtung!
Tüchtige, energische und zielbewußte Vertreterinnen bei hohen Bezügen (wöchentl. Auszahl.) sof. gesucht. Off. u. N. 5513 an d. Exp.*

Damen-Konfektion.
Eine durchaus tüchtige, branchekund.
Verkäuferin (a0
findet sofort oder später bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Angebote m. Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüchen an
Moritz Pollack, Plauen

Aelter., ehrlich.
Mädchen,
welch. selbständ. arbeiten kann u. schon in größer. Haushalt tätig war, mögl. v. außerhalb, sof. ges. b0) Grünstraße 31.

Zum baldigen Antritt suchen wir
flotte Stenotypistin
welche auch in der Buchhaltung und sonstigen Büroarbeiten bewandert ist. Schriftl. ausf. Bew. sind persönl. abzug.
Wilhelm Jung, Buch- u. Zeitschriftenhandlung Forsterstraße 47 *

Suche Mädchen
für hier u. außerh. Anna Donke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31. *

Perfekte
Stenotypistin
zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter L. 27 an die Filiale, Leipziger Straße 34. (b6022

Fakturistin
17-20 J., Ia Schrift, keine Anfäng. per sofort, ferner
1. Stenotypistin
perfekt, per 1. 12. Stenogr. u. Kartothek. (*
1 Hilfskraft
14-15 J., f. leichte Besch. p. sof. ges. Schriftl. ausf. Angeb. u. D. 5544 Exp.

Perfekte Verkäuferin
aus Leipzig, im Umgange mit erster Kundschaft bestens vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. L. 20 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34 (†

Kontoristin
gesucht, perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten, gute Handschrift Beding. Offert. unt. E. 5505 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
für Kleiderstoffe, Textilw., Strümpfe, mögl. Schneidern bewand., sind. gründliche Ausbild. Munter, redegew. u. gesund ist Bed. Off. u. V. 5539 an d. Exp.*

F. uns. umfangr. Kartothek suchen wir gewandte
Kontoristin
mit guter Handschrift. Schriftl. Bewerb. sind persönl. abzugeben
Wilhelm Jung, Buch- u. Zeitschriftenhandlung Forsterstraße 47 *)

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Für sofort wird gesucht: (b8238
eine Oberin
die die
wirtschaftliche Leitung
einer größeren chirurgischen Klinik übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften erbeten an das
Arbeitsamt Leipzig
Fachabteilung für das Krankenpflegepersonal
Rathausring 7, Erdgeschoß.

C.T
Gr. Ulrichstraße 51
Ab heute Montag bis Mittwoch
3.45, 6.20, 8.30

3 gr. Festspieltage!

anläßlich des 70. Geburtstages der größten schwedischen Dichterin
Selma Lagerlöf
Das National-Epos der Schweden! Der beste und umfangreichste Film der Welt! Von Staat u. Presse als künstlerische Höchstleistung anerkannt!

Gösta Berling

12 Akte! Ein wundervoll. Kunstwerk, herrlich, begeisternd, aus einem Guß, das zu Herzen geht, das in jeder Szene Kultur atmet — ein Kulturwerk größter künstlerischer Potenz in Handlung, Darstellung und landschaftlicher Schönheit. 12 Akte!

Die kostbarsten Edelsteine aus der Krone der schwedischen Darstellerkönige meistern unter der Regie von Mauritz Stiller, dem größten Regisseur der Welt, in liebevoller Hingabe die Hauptrollen dieses gewaltigen Werkes:

Lars Hanson als Gösta Berling
ein Kavalier, hoch-traurig, von bestrickender Reinheit, verliebt, schön, ritterlich, mit den Locken in der bleichen, hohen Stirn, der in seiner Geradheit das Schicksal nicht zu meistern wußte, bis ihm eine seelenvolle Frau dabei half.

Gerda Lundequist-Dahlström als Majorin
Eine Sarah Bernhardt des Films. Von einer Wucht des Ausdruckes, einen so restlosen Einfühlens und Aufgehens in der Gestalt, daß sie ganz für sich allein ein Erlebnis bedeutet.

Um sie herum ein Reigen schönster, lieblichster Frauen:
Greta Garbo, Jenny Hasselquist, Mona Martensen
Ellen Cederström, Karin Swanström, Hilda Forslund.

Die weiteren männlichen Gestalten:
Otto Lundberg, Sixten Malmerfeld, Torsten Hammarin, Svend Scholander, Edmund Hohndorf, Svend Kornbank, Hugo Rönnblad, Axel Jacobson, Albert Stahl, Anton de Verdier.

Mauritz Stiller hat wie bei „Herrn Arnes Schatz" und der „Herrenhofsage" auch diesmal wieder die Einheit von Natur und Mensch, das Zusammenklingen von Landschafts- und Seelenstimmung meisterlich zustande gebracht. Schwedens schönste Landschaft, Wermland, mit seinen Wäldern und Seen, Wasserfällen und Herrensitzen wird vor uns in prächtigen Ausschnitten lebendig. Herrliche Winterlandschaften! Grandios ist die nächtliche Schlittenfahrt über den zugefrorenen See mit den verfolgenden Wölfen hinterdrein. In diesem Rahmen entfaltet sich das tolle Treiben der Kavaliere unter dem Zepter der starkgeistigen Majorin. Das Milieu der Zeit um 1839 ist mit viel Geschmack in Architektur, Möbeln und Kostümen rekonstruiert. Es geht wirklich ein Zug von fortreißender Festlichkeit durch diese Szenen. Im zweiten Teil steht als wirkungsvollstes Schauobjekt der nächtliche Schloßbrand im Mittelpunkt.

Dieses grandiose Filmwerk wurde wegen seines hohen künstlerischen Wertes von der Zensur auch für Jugendliche freigegeben.

Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur I. Vorstellung halbe Preise.

Stellen-Gesuche
Männliche

Jg. Kaufmann,
der seine Lehrzeit beendet hat, sucht z. 1. Dez. Stellg. Gute Zgn. vorh. Ang. u. K. 5490 an d. Exp.*

Wo kann Chauffeur Anfangsstellung bei geringem Lohn bekommen? 30 Jahr alt, ledig, Führerschein 2 u. 3b. Off. u. S. 5496 an d. Exp.*

Jung. Mann, 27 J., a. d. Lebensmittelbranche sucht Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Gute Referenz. stehen zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. T 9097 an d. Exp. d. Bl. (*

Erf. Polier f. Hoch- u. Eisenb.-B., 2 Kl. Bausch. bes., sucht f. sof. o. sp. Stell. Off. N. 5493 an d. Exp.*

Büfettier, 30 Jahre, sucht Stellung. Büfett a. Rechn., ev. a. als Kellner. Off. u. E. 5485 an d. Exp.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Mamsell,
26 J. alt, sucht sofort Stell. i. Rest.-Betrieb. Offert. unt. N. 5553 an d. Exp.*

Junge Frau * sucht für vorm. Aufwartung. Offert. u. F. 6546 an d. Exp.

Empf. Stub.-, Alleinmdch. f. Priv.-, Haus- u. Küchenm. f. Rest. sof., 15. od. 1. Dez. Marie Stoll, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 70, II. (

an der Post
Haus- u. Stallmädchen find. Stellung.*

Gebild., ält. Dame sucht für d. Morgenstund. pädagog. Beschäftigung od. sonst. Vertrauensstellung. Angeb. unt. B. 5482 an die Exp. d. Bl.*

Mädchen, 20 Jahre, sucht Aufwartung f. vormittags. Off. u. A. 5481 an d. Exp.*

J. Ehepaar, außerhalb, sucht gewerbl.
Heimarbeit.
Ev. bemuft. Ang. u. T. 9157 an d. Exp.

Jg. Mädchen v. 2., 18 J., sucht St. als
Hausmädchen.
M. Weishahn, * Bad Lauchstädt.

Kinderl. Ehepaar in mittl. J., saub., ehrlich u. fleißig, sucht
Hausm.-Stelle
in d. H., ev. Tauschwohn. vorh. Off. u. P. 5515 an d. Exp.

Die Symptome von Lungenleiden durch Nymphosan ganz beseitigt!

Ich litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen in Rücken und Brust, Nachtschweiß und Auswurf. Ich kaufte zweimal eine Flasche Ihres Präparats. 14 Tage nach Verbrauch der zweiten Flasche war jedes Symptom beseitigt, nachdem der Nachtschweiß schon während des Gebrauchs der ersten Flasche aufgehört hatte und ein bedeutendes Nachlassen des Stechens zu verzeichnen war. Heute habe ich dank Ihres Präparats, das ich mit gutem Gewissen auf das wärmste empfehlen kann, nicht die geringsten Beschwerden mehr. Ich erkläre noch, vorstehende Zeilen aus freien Stücken geschrieben zu haben und stelle Ihnen anheim, von dieser Anerkennung unter Abkürzung des Namens in Ihrer Propaganda beliebigen Gebrauch zu machen. Mit Gruß O. F. in F.
Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bonbons —.80.
Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/0. 97

Jung. Mädchen
sucht St. als Stütze in Geschäftshaush., kann auch i. Geschäft tätig sein, da schon i. Stellung gehabt.* Zu erfragen bei Kretschmar, Halle, Jacobstraße 27, Hinterhaus part.

Anfert. eleg. u. einfacher Damengarderobe chic u. preisw. Lindenstr. 77, III.(†

Suche St. als 2. Friseuse od. als Aush. Off. E. 5545 a. Exp.

Heiraten

Wer heiraten will!
Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Anst. Ww., 37 J., wünscht die Bekfch. eines anst. Handw. zwecks spät. Heirat. Gemütlich. Heim u. Wohnung vorhand. Nur aufricht. Off. u. H. 5628 a. d. Exp.*

Cand. med. dent.
sucht vermög. Dame zw. Heirat kennenzulernen. Bildoff. u. U. 5558 a. d. Exp.*

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Dienstag, den 6. November.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15.15 Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.30 Uhr: Aus deutschen Opern. Das Leipziger Rundfunkorchester.

17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frau Eva Büttner: „Die Frau und die Musik." 18.55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19 Uhr: Vortrag des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Säuglingsturnen." 19.45 Uhr: M. R. Behm: „Die Stellung des Wirtschaftsgestalters in der öffentlichen Wirtschaft."

20.15 Uhr: Franz Schubert: Oktett F-Dur, Op. 166 für 2 Violinen, Bratsche, Cello, Contrabaß, Klarinette, Horn und Fagott.

21.15 Uhr: Thomas Carlyle. (Aus seinem Werk: Die französische Revolution.) Die Verhaftung Ludwigs XVI. Vortrag von Paul Prina.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.15 Uhr: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1500).

Für Dienstag, den 6. November.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch für Schüler. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15—15.30 Uhr: Erich Drechsler: Jugendstunde: Es wird ein Verstärker gebaut. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Else Buddeberg: Die gesellschaftliche und rechtliche Stellung der Ehefrau und Mutter. 16—16.30 Uhr: E. Pabst: Das dramatische Leben klassischer Bühnenwerke. 16.30—17.30 Uhr: Leipziger Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Prof. Hans Philipp Weitz: Der Rundfunk, seine Aufgaben, Ziele und Möglichkeiten. 18—18.30 Uhr: Heinrich Bachmann: Gegenwartsdichtung der deutschen Stämme. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger. 18.55—19.20 Uhr: Hans Speier: Entstehung und Geschichte des modernen Bürgertums. 19.20—19.45 Uhr: Prof. Brandenburg: Von Bismarck bis zum Weltkrieg. 20 bis 20.30 Uhr: Hans Roeseler: „Der deutsche Osten." 20.30 bis 21 Uhr: S. Roemer: „Die Handschrift als Spiegel des Charakters." 21 Uhr: Opernabend. Anschließend: Pressenachrichten.

Radio Apparate aller Fabrikate auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten. A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19.

Unterricht

Gründl. Berufs-Ausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Mathem.-Unterricht
Magdeburgerstr. 42, I

Wer erteilt
Violinunterr.
und leiht in den ersten Monaten dem Schül. eine Violine? Off. u. D. 5504 Exp.

Damenfrisier-Kursus. — Damen können i. d. Abendstunden Frisieren erlernen. Auskunft u. Anmeldung unter M. 5532 a. d. Exp. (b

Musikpädagogin
Magnus-Boltmann, Elfriede
Reichsvbd. Dtsch. Tonkünstler u. Musiklehrer Halle, L. Wuchererstr. 75. (†

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat,
soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Achtung!
Dame mit 2 kleinen Knaben, die liegengel. Paket a. Lin. 9 Sonntag mitt. mitgenommen hat, w. höfl. gebet., selbig. geg. Bel. abzug. bei Händler, * Schwetschkestraße 30.

Ausweispapiere
Name Imre Krauitz, Geist-, Gr. Ulrich-, Leipzigerstr. verlor. Geg. Bel. abzugeb. Gr. Steinstraße 56, 2½ Treppen. *

Mont. fr. ob. Leipz. Str. Uhr verl. Geg. Bel. abzug. Büschdorferstr. 8, III. (†

Ohrring verlor.
Nähe Peißnitzbrücke, Felsenburgkeller. G. hohe Bel. abzug. b. Teuscher, * Advokatenweg 41.

Junger
Schäferhund
entlaufen. Bitte abzugeben Neumarktstraße 13—14. (b

Verschiedenes

Sofa aufpolst. 12 M.
Chaiselongue 9 „
Matratzen 7,50 an
Henriettenstr. 30, II.

Haben Sie schon
meine Spitzkugeln
(Mandelhonigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben
Bernh. Booch,
Breitestraße 1, Telefon 26994.

Haarfärben
jede gewünscht. Farbe, billigste Berechn. (f J. Wrycza, Leipzig. Str. 28, am Turm.

Packlatten
als Brennholz od. Gartenzäune gibt ab à Zentner 1.50 M (b0
Reinicke & Andag
Möbelfabrik Gr. Klausstr. 40

Kartoffeln frei Haus!
Industrie 3.90, Weisse 3.40
Franz Sabisch, Kartoffelhdlg., Landsberg Tel. 358. (*

Graue Haare
beseitigt
„Jugentin"
von Dr. Drawel!

Stärke I ist ein allmählich färbendes Haarwasser, besonders beliebt für den Bubikopf, wo keine gleichmäßige Farbe vorhanden ist (verblichenes Haar) Flasche Mk. 3.—
Stärke II ist eine allmählich färbende Haarfarbe Flasche Mk. 3.50
Stärke III ist eine extrastarke Haarfarbe Flasche Mk. 6.50
Wo nicht erhältlich Versand durch den Hauptvertrieb C. Klappenbach & Co., Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.
Prospekte und Literatur gratis. h0374

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0012

Aufbruch zum Südpol.

Drei Expeditionen unterwegs. — Das Naturwunder der Eismauer. — Mit dem Flugzeug über den Pol.

Nachdem während des diesjährigen Sommers mehrere Erkundungsfahrten nach dem Nordpol im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Forschung gestanden, wendet sich das Interesse neuerdings wieder dem Südpol zu. Im Dezember beginnt auf der südlichen Erdhälfte der Sommer und diese Zeit wollen drei verschiedene Expeditionen, deren Programme sich jedoch gegenseitig ergänzen, dazu benutzen, die gewaltigen Flächen der Antarktis zu durchforschen. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das größer als Europa ist, über 11 Millionen Quadratkilometer umfaßt, und das man nicht mit Unrecht den sechsten Erdteil genannt hat.

Das Gebiet des Südpols ist allerdings noch unwirtlicher als das nördliche Polargebiet. Der Führer der in den Jahren von 1911 bis 1914 durchgeführten australischen Südpolar-Expedition, Professor Douglas Mawson aus Adelaide, der weit südlich von Australien gegen die Polarmassen vorging, berichtet, daß Windstärken von 40 Meter in der Sekunde keine Seltenheiten sind und daß diese furchtbaren Orkane die Temperatur von 30 bis 40 Grad unter Null in ihrer Wirkung erheblich verschärfen. Es gab sogar, so berichtet Mawson, allerschwerste Orkane von 90 bis 100 Sekundenmeter, wobei Gegenstände von drei Zentnern Gewicht 50 Meter weit durch die Luft gewirbelt wurden. Mawson machte, allerdings zu spät, die höchst unangenehme Entdeckung, daß er seine Hauptstation

an der stürmischsten Stelle des Erdballs

errichtet hatte. Die Gefahren, die den drei Expeditionen drohen, sind so zweifellos unvergleichlich viel größer als bei Nordpolfahrten, um so mehr, als die Entsendung von Hilfsexpeditionen bei der gewaltigen Entfernung durchaus unmöglich ist und auch ohne Ergebnis bleiben müßte.

Von den drei Expeditionen beansprucht diejenige des bekannten amerikanischen Ozean- und Nordpolfliegers Richard Byrd das meiste Interesse. Es ist wohl die großartigste Polarexpedition, die jemals ausgerüstet wurde. Mit zwei Schiffen, „City of New York“ und „Chelsea“, die drei Flugzeuge an Bord haben, will Commander Byrd im Dezember von Neuseeland aus der großen Eismauer, die sich vom Roßmeer aus etwa 800 Kilometer lang in der Richtung gegen Südamerika hinzieht, zusteuern. Die Gesamtkosten der auf zwei Jahre Dauer berechneten Expedition, an der 100 Personen teilnehmen (darunter ein ausgewählter Stab von Wissenschaftlern), belaufen sich auf 850 000 Dollar (3,5 Millionen Mark), von denen je 200 000 Dollar die amerikanische Regierung und die Großindustrie zu tragen übernommen haben. Große Mengen von Baumaterial werden mitgenommen, um am Rand der großen Eisbarriere eine Station anzulegen, wobei mehrere Holzbauten für Wohn- und Forschungszwecke vorgesehen sind. Eine Bibliothek von 1000 Bänden, zahlreiche Instrumente, mehrere Radiostationen, gewaltige Mengen Proviant, 1000 Kilogramm Tabak, 500 000 Zigaretten, 150 000 Gallonen Benzin und 100 Schlittenhunde bilden die Ausrüstung.

Erst zwei Forschern ist es bisher gelungen, den Südpol zu erreichen: Amundsen, der am 14. Dezember 1911 als Erster den südlichsten Punkt der Erde erreichte, und dem Engländer Scott, der fünf Wochen später, am 17. Januar 1912, am Ziel ankam, aber auf dem Rückweg nördlich vom 80. Breitegrad, 18 Kilometer von Eins-Tons-Depot, tragisch zugrunde ging. Wertvolles Material lieferten ferner die Expeditionen von Prof. E. v. Drygalski (1901), Shakleton (1909), Wilhelm Filchner (1911), sowie von Otto Nordenskjöld und W. S. Bruce. Durch alle diese Expeditionen konnte

der kontinentale Charakter der südpolaren Landmassen einwandfrei festgestellt

werden, doch war es bisher noch nicht möglich, die Abgrenzungen genauer zu bestimmen. Man kennt vom Innern des Festlandes nur die Gebiete, die zwischen der großen Eisbarriere und Viktorialand einerseits und dem Südpol andererseits liegen. Eine mächtige, etwa 3000 Meter hohe Eisdecke breitet sich hier aus, die von Gebirgsketten bis zu 5000 Meter Höhe unterbrochen wird.

Byrds Ziel ist nun, nach Ausbau der Etappenlinie mit dem Flugzeug den Südpol anzusteuern, dort, wenn möglich, zu landen und zwei Tage lang wissenschaftliche Beobachtungen und Messungen anzustellen, um dann, wenn die Umstände es erlauben, über den Pol hinaus den Flug fortzusetzen, um den Charakter des Hochplateaus der inneren Antarktis zu erkunden. — Hoffen wir, daß Byrd das abenteuerliche Unternehmen, bei dem es um Tod und Leben geht, gelingt.

Die zweite Südpolar-Expedition wird von dem amerikanischen Kapitän Wilkins unternommen. Er will die genaue Küstenlinie vom Roßmeer bis zum Grahamland feststellen, wobei er sich ebenfalls des Flugzeuges bedienen will. Er wird nur von einem Piloten begleitet und im Januar 1929 an die Ausführung des Unternehmens gehen. In den Gebieten am Roßmeer sind übrigens, was sehr interessant ist, kohlenführende Schichten von etwa 100 Kilometer Breite und etwa 2000 Kilometer Länge festgestellt worden.

Auch die dritte Expedition steht unter amerikanischer Flagge. Ihr Führer ist Commander Douglas George Jeffery, ein Teilnehmer der letzten Südpolar-Expedition Shackletons. Sein Arbeitsgebiet grenzt an das von Wilkins am Roßmeer. Er nimmt zwei Flugzeuge mit: ein großes mit einem Aktionsradius von etwa 10 000 Kilometer, mit dem

ein Flug über den Südpol

ausgeführt werden soll, sowie ein kleineres für Landflüge. Er will versuchen, mit Byrd und Wilkins eine drahtlose Verbindung herzustellen.

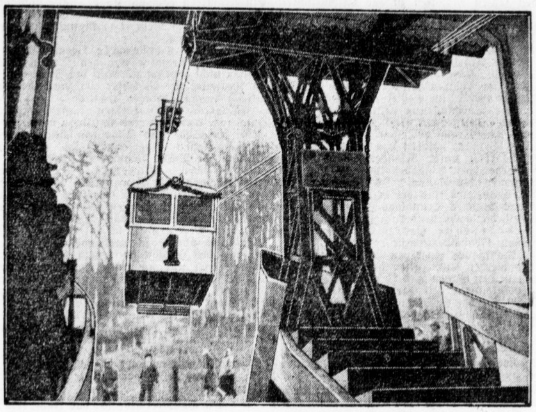
Gerade dieses Zusammenarbeiten der drei Expeditionen, die von verschiedenen Punkten in die Antarktis vorzudringen versuchen, ist sehr erfreulich und erfolgverheißend. Es handelt sich dabei nicht nur darum, festzustellen, ob der Südpolar-Kontinent ein einziges Festland ist oder aus zwei größeren Inseln besteht, sondern eine der wichtigsten Aufgaben ist, die meteorologischen Verhältnisse des Südpolargebietes näher kennen zu lernen, die, wie man vermutet, mit den periodischen Trockenjahren irgendwie in Beziehungen zu bringen sind.

Commander Byrd hat sich, wie kürzlich gemeldet wurde, bereit erklärt, alles von ihm entdeckte Gebiet für Amerika zu annektieren. Nun liegt der Fall allerdings so, daß England bereits alles Südpolarland, soweit es irgendwie wirtschaftlichen Nutzen verspricht, annektiert hat. Die Franzosen haben vor drei Jahren durch Erlaß des Kolonialministers auf einen Teil der Küste des Südpolargebietes südlich von Australien — es heißt Adelie-Land — Beschlag gelegt. Es ist ein vollkommen vereistes Land und just jenes Gebiet, das Professor Mawson als das stürmereichste Land der Erde kennen lernte.

Bei all diesen Unternehmungen bleibt freilich die Befriedigung solcher Eroberungsgelüste angesichts der praktischen Undurchführbarkeit ohne Bedeutung. Wesentlicher ist die wissenschaftliche Ausbeute, von der man sich sehr viel versprechen darf. Trotz der früheren Expeditionen ist der Südpol noch immer wissenschaftliches Neuland, das außer dem gigantischen Naturwunder der Eismauer noch zahlreiche andere Wunder und Rätsel birgt.

Prof. Dr. Alfred Wille.

Die erste Schwebebahn im Riesengebirge.



Die erste Bergfahrt der neuen Schwebebahn Johannisbad-Schwarzer Berg.

Durch den Bau der ersten Seilschwebebahn von Johannisbad auf den 1299 Meter hohen Schwarzen Berg wurde neues Riesengebirgsgelände den Wintersportlern und Touristen erschlossen. Die Talstation Johannisbad liegt 576 Meter über dem Meeresspiegel am Südabhang des von schönem Nadelholzwald bewachsenen Schwarzen Bergs. Die neue Schwebebahn ist 3,1 Kilometer lang und nach der um 300 Meter längeren Zugspitzbahn die längste der Welt.

Rundfunksensationen / Von Frank Warschauer

Telepathie im Rundfunk.

Eigentlich hat ja der ganze Rundfunk etwas Magisches; oder ist es nicht magisch, wenn ich plötzlich in meiner Stube einen Herrn aus London oder Wien sprechen höre, oder, wenn, wie es kürzlich geschah, plötzlich Stimmen aus Neuyork da sind? Also ist es gar nicht so fernliegend, daß man auch einmal den Versuch gemacht hat, im Rundfunk Feststellungen zu machen, die gleichsam die wissenschaftliche Magie betreffen. Freilich in der Wissenschaft hat das natürlich andere Namen als im Mittelalter, man sagt jetzt Telepathie und Hellsehen. (Wohl gemerkt, nicht Fernsehen, denn das fällt bereits in die Kategorie der technischen Möglichkeiten.)

Schon vor einiger Zeit ist in England ein Versuch dieser Art gemacht worden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob dabei nicht nur die Uebertragung klanglicher Wesensäußerungen des Menschen möglich ist, sondern auch die von Gedanken und Vorstellungen, die nicht an Worte oder Bilder gebunden sind. Denn dies versteht man ja unter Telepathie: das Vermögen, Gedanken anderer Menschen kennenzulernen, ebenso auch Situationen, in denen sie sich befinden und ähnliches, ohne daß zwischen den betreffenden Personen irgendeine physikalisch nachweisbare Verbindung durch Sprache oder andere Mitteilungsmittel besteht. Der telepathisch Begabte weiß in gewissen Augenblicken, was um bestimmte Personen in diesem Moment vorgeht; so wird es wenigstens von den Gläubigen dieses Gebietes behauptet. Wenn eine Person sich scharf eine bestimmte Zeichnung vorstellt mit der Absicht, sie einer telepathisch veranlagten zweiten geistig zu übermitteln, so soll dies möglich sein, auch wenn einige Kilometer Weges samt Häusern und Wäldern zwischen ihnen liegen.

Und da man im Rundfunk nun eine so schöne Gelegenheit hat, mit einem großen Kreis von Menschen in Verbindung zu treten, so ist es in der Tat naheliegend, einmal zu versuchen, ob hier tatsächlich etwas Derartiges möglich ist. Im Aufnahmeraum befindet sich ein Experimentator, der sich bestimmte Worte, Zahlen, Farben, Namen intensiv vorstellt; wohl gemerkt im eisigen Schweigen; und nun soll festgestellt werden, ob von den zahlreichen Zuhörern einer etwas merkt, und zwar das Richtige. . . .

In England verlief das Experiment ziemlich positiv. Die Anhänger der Telepathie jubelten.

Aber einige böse Leute behaupteten, daß es selbst bei dieser Methodik nicht mit rechten Dingen zugegangen sein sollte; die richtigen Eindrücke mancher Hörer seien reine Zufallssache. . . .

Und das veranlaßte nun den Grafen Arco und den Dr. Herzberg in Berlin zu einem Versuch, der noch weit schlauer angelegt war, als der englische. Um nämlich herauszubekommen, welche Rolle der Zufall hierbei spielt, wurden zwei Gruppen von Experimenten vorgenommen, und in der einen wurden die Hörer sozusagen auf schnöde Weise betrogen.

Man redete ihnen nämlich ein, daß die vor dem Mikrophon sitzenden Experimentatoren in diesem Augenblick an Namen, Farben, Zahlen dächten — in Wirklichkeit aber saßen diese ruhig in einem Sessel und lasen die Zeitung. So ging es allen Zuhörern, die zu diesem Experiment aufgerufen waren: denen, deren Namen mit dem Buchstaben A bis K beginnt. Dann kam die zweite Gruppe an die Reihe: die Leute von L bis Z, und diesmal dachten sich die beiden Herren wirklich etwas. Den Hörern wurde aufgegeben, in beiden Fällen mitzuteilen, was ihnen an Zahlen, Namen, Farben während dieser Zeit in den Sinn gekommen sei. Viertausendfünfhundert Hörer antworteten auch. Eifrig wurden ihre Mitteilungen geprüft. Und siehe da — es stellte sich heraus, daß bei den betrogenen Leuten von A bis K etwa ebensoviel richtige Lösungen waren, wie bei den wirklich in das Experiment Einbegriffenen von L bis Z. . .

Woraus die scharfsinnigen Experimentatoren schlossen, daß es mit der Telepathie im Rundfunk, mit dem Fernfühlen, leider doch nichts sei. Man muß sich schon vorläufig mit dem Fernhören begnügen.

Die Todesstrahlen.

Von dieser unerfreulichen Erfindung war vor einiger Zeit ziemlich viel die Rede. Ein Ingenieur wollte eine Sorte Strahlen entdeckt haben, die geeignet seien, sämtliche Lebewesen in einiger Entfernung umzubringen. Bei näherem Zusehen erwiesen sich allerdings die Nachrichten über diese menschenfreundliche Erfindung als unrichtig. Leider — das muß man schon sagen — stellt sich aber jetzt heraus, daß die Technik auch in dieser Hinsicht weiter fortschreitet. Das Problem ist nämlich identisch mit zwei anderen, an denen intensiv gearbeitet wird: nämlich dem der Konzentration von Radiowellen in eine bestimmte Richtung und zweitens, unmittelbar damit zusammenhängend, dem der elektrischen Kraftübertragung.

Bekanntlich strahlen die Radiowellen gleichmäßig nach allen Seiten aus, wodurch nur ein minimaler Bruchteil der am Sender verwandten Energie zu dem Empfänger gelangt. Da sich aber, wie Heinrich Hertz zeigte, diese Wellen in jeder Hinsicht so verhalten wie die Lichtstrahlen, so muß es möglich sein, etwas Aehnliches mit ihnen vorzunehmen, wie es bei der Konzentration von Licht nach einer bestimmten Richtung etwa durch einen Parabolspiegel geschieht. Dazu aber ist nötig, daß ein Spiegel vorhanden ist, dessen Größe zum mindesten gleich der einer Wellenlänge ist. Somit bei Welle Königswusterhausen 1250 Meter.

Einen solchen Spiegel kann es natürlich nicht geben. Wohl kann die obige Bedingung erfüllt sein, wenn man mit ganz kurzen Wellen unter 50 Meter arbeitet, und das tut in der Tat auch Marconi, der ja ein System dieser Art für die Nachrichtenübermittelung erfolgreich entwickelt hat.

Wenn es nun möglich wäre, in einem solchen Strahl starke Energiemengen auszusenden, so hätte dies die Folge, daß überall dort, wo ein solcher Strahl die Luft durchschneiden würde, diese ionisiert, das heißt elektrisch äußerst leitfähig gemacht würde, im Gegensatz zu ihrem sonstigen Zustand. Sie müßte dann einen brauchbaren Leiter für Elektrizität ergeben und könnte nun dabei dieselbe Funktion übernehmen, wie die dünnen Kupferdrähte der Hochspannungsfernleitungen. Wenn man zwei solche Strahlen parallel nebeneinander leiten würde, so könnte man sie mit den beiden Polen eines Hochspannungstransformators verbinden und auf diese Weise die Strecke als Hochspannungsleitung benutzen. Um dies zu verwirklichen, ist, wie kürzlich ein hervorragender amerikanischer Ingenieur in einer Fachzeitschrift ausführte, eigentlich nichts notwendig, als die Konstruktion von Apparaten und Röhren, die Wellen von etwa 10 Zentimeter Länge mit großer Energie hervorbringen. Das ist zwar heute noch nicht möglich, wird es aber in kurzer Zeit bestimmt sein.

Ein auf diese Weise fortgeleiteter Hochspannungsstrom könnte in beliebiger Entfernung erstens so verwandt werden wie jeder andere, nämlich als Kraftquelle. Wer aber eine solche unsichtbare Luftleitung berühren würde, der müßte denselben Effekt verspüren, wie wenn er an eine Hochspannungsleitung aus Metall geraten wäre: das heißt, er würde sofort tot sein. Hier hätte man also tatsächlich die berüchtigten Todesstrahlen vor sich. . . .

Vorläufig aber bleiben sie, wenn wahrscheinlich auch nur für kurze Zeit, der Menschheit noch erspart.

Neue Bücher.

* **Neue Ullstein-Romane:** Ludwig Wolff: **Ariadne in Hoppegarten.** — Leo Perutz: **„Wohin rollst du, Aepfelchen . . .** Verlag Ullstein, Berlin SW. 68. Je Band geb. 3 RM.

* **Die gelben Ullsteinbücher:** Paul Frank: **„Der Scheck auf die Million.** — Henry Baerlein: **Mariposa.** Der Roman einer Tänzerin. — Fedor v. Zobeltitz: **Die Erben von Groß-Quielitz.** — Grazia Deledda: **Lia und die Männer.** — Alfred Schirokauer: **Die Frau von gestern und morgen.** — Ludwig Wolff: **Garragan.** — Hans Hyan: **Feuer.** Verlag Ullstein, Berlin SW. 68. Je Band geh. 1 RM.

* **Wege zum Wissen:** Karl Landauer: **Das Wesen der Wirtschaft.** Eine Einführung in volkswirtschaftliches Wissen. — C. A. Bratter: **Die Vereinigten Staaten von Amerika.** Ihre Entstehung und Entwicklung. — Max Naphtali: **Die Kohle und ihre Wandlungen.** — A. Hoche: **Schlaf und Traum.** Verlag Ullstein, Berlin SW. 68.

* **Roman der Welt:** Joseph Hergesheimer: **Aphrodite.** Aus dem Amerikanischen übertragen von E. Mc. C. Callman. — Max Eastman: **Der Sprung ins Leben.** — Verlag von Th. Knaur Nachf., Berlin W. 50. Je Band geb. 2,85 RM.

* **Oskar Gluth: Der verhexte Spitzweg.** Ein heiterer Münchner Roman. Verlag von L. Staackmann, Leipzig. Geb. 6,50 RM.

* **Michael Arlen: Kompromiß Venetia.** Roman. Verlag von C. Weller & Co., Leipzig C 1. Geb. 8 RM.

* **Arthur Schubart: Katzengeschichten.** Verlag von A. D. Bonz & Co., Stuttgart. Geb. 6 RM.

* **Otto R. Gervais: Die Frauen im Leben Friedrichs des Großen.** Verlag von Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde. Geb. 7 RM.

* **Fritz Bouchholtz: Elsaß-Lothringen.** Ein Heimatbuch. Herausgegeben im Auftrag des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt am Main. Verlag von Friedrich Brandstätter, Leipzig C 1. Geb. 12 RM.

Lieferung durch
Otto Hendel's Buchhandlung
Gustav Ehlers. Markt 24. Telefon 22265.

›FURNICULUS‹

SHELL AUTOOELE

Deutsche Bezeichnungen | internationale Bezeichnungen
für die einzelnen Qualitäten
SHELL Autooel X = Single SHELL dünnflüssig
SHELL Autooel 2 X = Double SHELL mittelflüssig
SHELL Autooel 3 X = Triple SHELL dickflüssig
SHELL Autooel 4 X = Golden SHELL stark dickflüssig
SHELL Autooel 5 X = Golden SHELL Heavy extra stark dickflüssig
SHELL Voltol Einheitsoel
auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER
für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

Beachten Sie unsere gelben Schilder. Diese kennzeichnen die Entnahmestellen für Shell Autooele

Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G.
Tanken Sie an den bekannten gelbroten Pumpen unser bewährtes Autobenzin SHELL

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Montag, den 5. November 1928
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Das Fest der Akkorde.

Filmaufführung: Das XIV. Deutsche Turnfest in Köln.

Film und Sport arbeiten seit längerer Zeit Hand in Hand. Beide ziehen daraus Vorteile. Der Film benutzt sportliche Szenen hin und wieder zur Verbesserung des dekorativen Charakters des Bildstreifens, der Sport nutzt die gewaltige Werbefähigkeit des Films für seine Zwecke. Dagegen ist nichts zu sagen, nur dafür.

Dann kam der Sportfilm. Der Sport-Unterhaltungsfilm vielmehr. Man erlebte dabei allerhand. In sportlicher Hinsicht nicht viel Gutes.

Der Sport kurbelte schließlich selbst. Lehrfilme, die recht gut waren und bald mehr und mehr über ihre ursprüngliche Aufgabe, körpererzieherische und sportliche Methoden bildlich darzustellen, hinauswuchsen und auch für den Laien interessant gestaltet wurden.

Nebenher läuft die sportliche Berichterstattung im Film. Welch großer Wert ihr, die man bisher zumeist nur im Rahmen der Wochenübersichten kennen lernte, auch als „Ganzfilm" zukommt, erwies sich am Sonnabend im Thalia-Saal bei der Vorführung des Films „Das XIV. Deutsche Turnfest in Köln". Die Vorführung dauerte sehr lange, aber nichts von Ermüdung, der Film begeisterte geradezu.

Irgend jemand hat das Turnfest in Köln einmal das „Fest der Akkorde" genannt. Es gibt kein besseres Wort. Das Fest selbst, der Film — es waren wuchtige, packende Akkorde. Man erlebte das am Sonnabend.

Der gewaltige Aufmarsch der Hunderttausende aus allen deutschen Gauen begeisterte, hielt den Beschauer vom ersten bis zum letzten Bild in Spannung. Lebensecht und wirkungsvoll erstanden noch einmal die Tage des Festes am Rhein.

Es begann mit der Kleinarbeit in den vielen tausend Turnvereinen. Dann brausten die Sonderzüge heran, der Aufmarsch der Turner, ihr herzlicher Empfang in Köln, die Rheinstromstaffel, die vielen Begrüßungsveranstaltungen, — all das zog in eindrucksvollen Bildern vorüber.

Der Film bot darüber hinaus einen Einblick in die vielverzweigte Wettkampfarbeit. Massenszenen, wie sie wirkungsvoller nicht erdacht werden konnten, glänzende Einzelaufnahmen von den Geräteübungen, den Läufen, den Tänzen, den Schwimmübungen.

Und das ist das Wesentlichste dieses Films, was ihm eine besondere Werbefähigkeit verleiht: daß hier in vielen Bildern ein Gesamtüberblick über das weite Arbeitsbereich der deutschen Turnerschaft gegeben wird, das längst nicht mehr auf das Geräteturnen beschränkt ist, dessen Grenzen vielmehr über das Volksturnen hinaus von Tag zu Tag weitergezogen werden. Eins nur fügte man im Geiste hinzu: Die Jugendarbeit der Deutschen Turnerschaft, die in diesen Bildern von Köln, vom turnerischen Wettstreit der Erwachsenen, nicht nachdrücklich genug in Erscheinung trat und die doch eines der wichtigsten Arbeitsgebiete der D. T. ist.

Wie beim Turnfest selbst war auch im Film der Festzug, dieses freudige Bekenntnis der Hunderttausende von deutschen Turnern und Turnerinnen zu ihrer Organisation, Höhepunkt des Ganzen. Wuchtige Akkorde, begeisternde Bilder, die auch auf Fernstehende den Anreiz ausübten, hier mit zu tun, die deutsche Turnsache zu fördern.

Ein prächtiger Film!

Bleibt nur noch dem Kaufmännischen Turnverein der Dank dafür abzustatten, daß er uns die Bekanntschaft mit diesem Film vermittelte. □

Mitteldeutschlands Schwimmer in Jena.

Das von den „Wasserfreunden" in Jena veranstaltete Schwimmfest hatte sich einer ausgezeichneten Beteiligung aus dem Reiche zu erfreuen. Den Mittelpunkt bildete der Start der Olympiasiegerin Hilde Schrader, die ihr Rennen natürlich überlegen gewann. Den Hauptanteil der Preise holte sich Hellas Magdeburg.

Auch der hallische Schwimmverein Halle 02 war bei diesen Schwimmwettkämpfen gegen starke Konkurrenz erfolgreich. Im Jugendfreistil (4 Bahnen à 22 Meter) belegte Lehmann-Halle 02 in 0:58 den ersten Platz vor Geschke-Eichenberg und Kühn-Stern-Leipzig.

Im Tauchen für II. Senioren war F. Brode-Halle 02 mit 44 Meter, 0:30,4 über Deppen-Hellas Hildesheim und Rüdenwold-Hellas Magdeburg siegreich. — Krieg-Halle 02 belegte im Jugendbrustschwimmen den zweiten Platz.

Bei den Wasserballspielen siegte Halle 02 über Vogtland-Plauen 5:1; gegen Hellas-Magdeburg unterlagen die Hallenser 2:7.

Ueberraschungen in Strausberg.

Die Strausberger Rennen im Regen. — Ueberraschungen und hohe Quoten.

Nach zwei Renntagen, die dem Strausberger Verein Gewinn und Erfolg in jeder Hinsicht brachten, fiel der Sonntag völlig ins Wasser. Eine finanzielle Einbuße hatte der Veranstalter dennoch nicht zu beklagen, die kleinen Tribünen waren nämlich brechend voll. Der Sport mußte natürlich hinter den Erwartungen zurückbleiben. Auf dem schiefen, zum Teil völlig aufgeweichten Geläuf liefen solche Pferde besonders gut, denen weicher Boden behagt, wodurch manche Formveränderung erklärt wird.

Ein typisches Beispiel dafür war der Ausgang des Hubertus-Jagdrennens der Dreijährigen, wo Profigk und Pjotr, zwei Nachkommen von Nuage, weit von den anderen Pferden fortliefen. Die Jockeyship von Hauser gab den Ausschlag zugunsten des glänzend gezogenen Profigk.

Im Großen Strausberger Jagdrennen war es, als die Reiter von Werden und Quo vadis sich zur Verfolgung der weit enteilten Lazenburg aufmachten, zu spät.

Handballkampf Berlin-Dresden 7:2.

Die Damenmannschaften spielen unentschieden.

Im Handball-Städtekampf gegen Dresden behielt Berlin mit 7:2 (5:1) die Oberhand. Beide Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an. Berlin legte in regelmäßigen Abständen drei Tore vor. Erst dann kam Dresden etwas in Schwung und holte ein Tor auf. Berlin erhöhte bis zur Pause auf 5:1 und stellte bis zum Schluß das Ergebnis auf 7:2. Die Damenmannschaften spielten 3:3.

Mehr „Breitenarbeit"!

Vollkommene Umstellung des deutschen Leichtathletik-Sportbetriebes. — Interessante Beschlüsse der Münchener Leichtathletik-Tagung. — Die Meisterschaftstermine für 1929.

Die mit großer Spannung erwartete Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik fand in München unter Leitung von Dr. v. Halt statt. Anwesend waren der DSB.-Vorsitzende Rechtsanwalt F. P. Lang-München, die Sportwarte sämtlicher Landesverbände, die Vorsitzenden des Frauen- und Jugendausschusses, Reichssportlehrer Waitzer und Altmeister Houben. Den wichtigsten Punkt der Tagung bildete die

Festlegung des Arbeitsprogramms für die kommenden Jahre,

das in den letzten Monaten in der Oeffentlichkeit als Breitenarbeit bezeichnet worden ist. Dr. v. Halt konnte bei diesem Punkte darauf hinweisen, daß das Ziel der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik sei Jahren in dieser Richtung liegt und griff aus den vielen Arbeitsgebieten, die eine Breitenarbeit zum Ziele hatten, die der Tätigkeit der DSB. in den letzten zwei Jahren heraus. Danach wurden in den Jahren 1927/28 im Gebiet der DSB. allein 770 Kurse zur Durchführung gebracht, in denen mehr als 20 000 Teilnehmer teils umfassende, teils grundlegende Ausbildung erhielten. Aber nicht der rein technische Betrieb, sondern vor allem die praktische Vereinsarbeit unter besonderer Berücksichtigung der erzieherischen Aufgaben im Verein fanden dabei gebührende Würdigung. Die Notwendigkeit, unseren Vereinsbetrieb und die erzieherischen Aufgaben auf noch breitere Grundlage zu stellen, führte zu Beschlüssen, die nachstehend kurz skizziert sind.

Die Führerfrage war zunächst die Kernfrage. Ein vom Reichssportlehrer vorgelegtes Kursprogramm, das in den einzelnen Verbandsgebieten durchgeführt werden soll, gilt dem Ausbau der Führerschaft in den Gauen und Vereinen. Daneben geht die Ausbildungsarbeit der Verbandsbehörden und der DSB. auf der Grundlage, den Vereinen die notwendigen Uebungs-, Jugend- und Riegenleiter zuzuführen. Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Schule ist daneben besonders seitens der Vereine und Gaue unerläßlich. Für die weitere Ausgestaltung der Betriebsweise in den Vereinen wurden genaue Richtlinien ausgearbeitet.

Das Ziel des Vereinsbetriebes muß künftig mehr denn je sein, jedem Mitglied eine möglichst vielseitige körperliche Ausbildung zu gewähren. Es ist Wert darauf zu legen, durch zweckentsprechende Steigerung von der spielerischen Grundform den Weg zur Entwicklung der persönlichen Leistungsfähigkeit zu ebnen. Die Arbeit der Wettkampfmannschaften bleibt daneben gesondert. Die Arbeit an der Jugend muß umfangreich aufgebaut sein, auf Wanderungen ist auch weiterhin Wert zu legen.

Jeder Verein, der eine nationale oder internationale Veranstaltung durchführen will, muß vorher eine auf den neuesten Grundlagen aufgebaute Jugendveranstaltung durchgeführt haben. Wettkampfarbeit soll künftighin nur dort geleistet werden, wo Aufbauarbeit an der Jugend getrieben wird. Der Jugend ist für den Kirchenbesuch durch Freihalten des Sonntag Vormittag bis 10 Uhr Gelegenheit zu geben. Ein Antrag, körperlich hoch entwickelte und besonders veranlagte Jugendliche an den Wettkämpfen Erwachsener teilnehmen zu lassen, wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Die Sportbeschäftigung der Jugend

soll künftig hauptsächlich in Mehrkämpfen erfolgen. Jedenfalls wurde schon der Paragraph 6 der Wettkampfbestimmungen außer Kraft gesetzt, d. h. in Einzelkämpfen darf die Knabenklasse nicht mehr zugelassen werden. Aber auch für die Klasse C sollen künftig nur noch Mehr- und Mannschaftskämpfe ausgetragen werden.

Für internationale Veranstaltungen werden künftig Termine vor den Deutschen Meisterschaften nicht genehmigt. Auch der Start von Aktiven im Auslande ist in dieser Zeit nur bei repräsentativen Veranstaltungen möglich.

An Stelle der bisherigen Klassen der Senioren, Junioren, Anfänger und Erstlinge werden versuchsweise in Süd- und Südostdeutschland sogenannte Leistungsklassen eingeführt. In jedem Landesverband der DSB. kommen im Jahre 1929 je nach der örtlichen Gliederung Vereinsmannschaftkämpfe in Gau-, Kreis- oder Stadtbezirken zur Durchführung. Die Wertung erfolgt getrennt nach Männer und Frauen unter Zuhilfenahme der deutschen Mehrkampftabelle. Die Einteilung in den einzelnen Vereinen ist so vorzunehmen, daß möglichst viele überhaupt vorhandene Aktive zur Erlangung des Sieges notwendig sind. Jeder Teilnehmer darf nur an einer Uebung und an einer Staffel teilnehmen. Es wurden festgelegt für Männer: 100 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 4 mal 100 Meter, Hoch-, Weitsprung, Kugelstoßen, Speer-, Diskuswerfen; für Frauen: 100 Meter, 4×100-Meter, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hoch- und Weitsprung.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft wurde in der bisherigen Form aufgehoben, die Errechnung des deutschen Vereinsmeisters erfolgt zunächst auf Grund der „Liste der zehn Besten", die auf die 30 Besten erweitert werden soll.

Die Haupttermine für das Jahr 1929

stehen wie folgt fest: 10. Februar: Zwischenrunde Handballpokal; 17. März: Endspiel Handballpokal; 14. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaften; 28. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft; 28. April: Vorrunde Handballmeisterschaft; 10. Mai: 1. Zwischenrunde Handballmeisterschaft; 26. Mai: 2. Zwischenrunde Handballmeisterschaft; 2. Juni: Großstaffelläufe; 9. Juni: Vierverbandskampf; 9. Juni: Endspiel Deutsche Handballmeisterschaft; 16. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften; 17. bis 23. Juni: Junior-Vereinsmehrkämpfe; 29. und 30. Juni: Meisterschaften der sieben Landesverbände; 30. Juni: Jugendtag; 20. bis 22 Juli: Deutsche Herrenmeisterschaften; 20. und 21. Juli: Deutsche Frauenmeisterschaften; 1. September: Länderkämpfe Deutschland—Frankreich und Deutschland—Schweiz; 7. und 8. September: Deutsche Meisterschaften im Schlag- und Faustball; 6. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen; 13. Oktober: Querfeldeinlaufen in den Landesverbänden.

Sechstage-Jagden.

Der Auftakt der „Sechstage" in der Kölner Rheinland-Halle. — Aufregende Jagden am Sonntag-Abend. — Dorn-Macsinzky an der Spitze.

Das erste Sechstagerennen der neuen Saison rollt seit Freitag abend über die Latten der „Rheinlandhalle". Nach 19 Stunden waren 483,333 Kilometer gefahren, der Stand war um diese Zeit folgender: Frankenstein-Buschenhagen 35 Punkte; eine Runde zurück: Louet-Boucheron 46; Rausch-Hürtgen 40, Rieger-Knappe 40, Blattmann-Richli 30, Dorn-Maczinski 25, Mouton-Steger 16, Oszmella-Schorn 14, Goossens-Stockelynck 13, Bragard-Goebel 2 Punkte. Zwei Runden zurück: Dewolf-Maes 14, Tonani-Bestetti 11 Punkte.

Riesenjagden am Sonntag-Abend.

„Riesenjagden" gab es dann in den Abendstunden des Sonntags. Vor halbvollem Hause löste eine Jagd die andere ab, ununterbrochen war das Feld ständig in lebhaftester Bewegung. Fast zwei Stunden hindurch brodelte es in der Halle wie in einem Hexenkessel. Fortgesetzt wurden Runden gewonnen und verloren, in dem tollen Durcheinander ging fast jede Uebersicht verloren.

Von den Spitzenpaaren fielen Frankenstein-Buschenhagen und die Belgier Goossens-Stockelynckx eine Runde zurück, einzig und allein die Berliner Dorn-Maczinsky behaupteten ihre führende Position. Sehr stark fuhren die jungen Schweizer Blattmann-Richli, die jetzt mit Dorn-Maczinsky auf gleicher Höhe liegen. Auch Louet-Boucheron arbeiteten sich weiter nach vorn, dagegen sind Knappe-Rieger, von denen Rieger der schnellste Sprinter ist, Knappe dafür etwas schwach fährt, auf vier Runden zurückgefallen. Der größte Wühler im Felde war wieder Tonani. Kaum daß ein Vorstoß abgeebbt war, zog er wieder und immer wieder davon.

Um 8 Uhr abends zeigte das Rennen folgenden Stand: Spitze: Dorn-Maczinsky 55 P.; Blattmann-Richli 48 P. Eine Runde zurück: Rausch-Hürtgen 89; Louet-Boucheron 67, Frankenstein-Buschenhagen 53, Goossens-Stockelynckx 36. Drei Runden zurück: Oszmella-Schorn 36, Tonani-Bestetti 30, Mouton-Steger 28, Bragard-Göbel 13 P. Vier Runden zurück: Rieger-Knappe 89. Fünf Runden zurück: Dewolf-Maes 28 P.

Arne Borg schwimmt Weltrekord.

Bei seinem Start in Schanghai.

Der schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg startete auf seiner Ostasientournee zum ersten Male in China. Er zeigte in Schanghai in einem Schwimmen über 1000 Yards sein großes Können, indem er den von ihm selbst vor vier Jahren aufgestellten Weltrekord von 12:16,8 recht erheblich verbesserte, indem er die Strecke in 12 Min. 2,4 Sek. zurücklegte.

Berlin meistert Oslo.

Ein 2:0-Sieg im Fußball-Städtekampf vor 15 600 Zuschauern.

Unter einem selten unglücklichen Stern stand der Fußball-Städtekampf Berlin—Oslo. Unaufhörlich rieselte es vom Himmel. Wenn sich allen Unbilden der Witterung zum Trotz dennoch an 15 000 Menschen auf dem Preußenplatz versammelt hatten, so zeugt dies am besten von dem Interesse, das man gerade diesem Städtespiel entgegenbrachte.

Wie Anfang August in Oslo, so gewann auch diesmal Berlin mit zwei Toren Unterschied. Damals lautete das Ergebnis 4:2 das Rückspiel sah die Berliner mit 2:0 im Vorteil.

In der 20. Minute gelang es Sobeck nach schöner Vorarbeit von Müller und Ruch, das erste Tor zu erzielen. Berlin war weiter überlegen und kam in der 25. Minute zum zweiten Erfolge durch Kirsei

Najouch schlägt Darsonval.

In der Tennishalle zu Berlin-Lichterfelde trafen am Sonnabend der mehrfache deutsche Tennisberufsmeister Roman Najouch und der bekannte französische Professional Darsonval im Wettspiel zusammen. Nach abwechslungsreichem Verlaufe gewann Najouch überlegen mit 6:4, 6:1, 6:3.

Ein verregneter Sport-Sonntag.

Fast alle hallischen Ballspiele ausgefallen.

Ein „verlorener Sonntag" — wie man das so schön zu nennen pflegt — für die hallischen Sportler und Sportanhänger. Von dem umfangreichen Programm kam wegens des ungünstigen Wetters fast nichts zur Abwicklung. Die Fußballspiele fielen sämtlich aus. Im Handballsport kam nur das Spiel HRC. — 96 als Gesellschaftstreffen zustande, das den 96ern einen knappen 5:4-Sieg brachte. Auch im Hockeysport wurde nur ein Spiel ausgetragen.

Hallische Hockeyspieler 10:0 geschlagen.

Klassenunterschied im Spiel Dessauer HC.—Schwarz-Weiß.

Auch der größte Teil der Hockeyspiele in Halle fiel wegen der ungünstigen Witterung aus. Lediglich auf dem Sportplatz an der äußeren Delitzscher Straße kam das vereinbarte Spiel

Schwarz-Weiß — Dessauer HC. 0:10

zum Austrag. Auch hier wäre es viel besser gewesen, wenn man den Anhaltinern rechtzeitig abgesagt hätte. Der neugeschaffene Platz ist bestimmt nicht besser geworden . . . Die Dessauer stellten ihre alterprobte und stocksichere Mannschaft, die sich im Verlauf der 2 mal 35 Minuten als mindestens eine Klasse besser als ihr Gegner erwies. Bereits nach drei Minuten gingen die Gäste in Führung. Einige gut eingeleitete Angriffe der Hallenser wurden durch Abseitsstellung unterbunden. Bis zum Wechsel mußte Halle noch zwei weitere Treffer einstecken. Die zweite Halbzeit stand völlig im Zeichen des Dessauer HC., der in regelmäßigen Abständen die Torquote auf 10:0 erhöhte.

Vorher standen sich die zweiten Herrenmannschaften beider Vereine gegenüber. Die Formverbesserung der Hockeyvereinigung machte sich auch in diesem Spiele bemerkbar. Die spielstarke Reserveelf des DHC. mußte sich mit einem 1:1 begnügen.

Halle 96 II. Herren erwarteten auf dem Sportplatz die gleiche vom Sportverein Griesheim Bitterfeld. Die Gästemannschaft erschien jedoch nicht.

Die mitteldeutsche Handballelf geändert.

Die mitteldeutsche Handballmannschaft zum Pokaltreffen gegen Westdeutschland (11. November in Leipzig, Sportplatz, Lindenau, 15 Uhr) hat verschiedene Aenderungen erfahren. Für Köhn (Jahn-Magdeburg) wird Männel (Freital) den Sturm führen; Linksaußen spielt an Stelle von Fischer (PSV.-Halle) Besser (Rasensport-Dresden). Die Elf steht also wie folgt: Eckert (PSV.-Halle); Nordhorst (PSV.-Magdeburg), Knobbe (PSV.-Halle); Donath (PSV.-Halle), Fiedler (VfB.-Leipzig), Willigmann (PSV.-Halle); Kampick (Fortuna-Leipzig), Hering (TuB.-Werdau), Männel, Böhme (beide SC.-Freital), Besser (Rasensport-Dresden).

Zurzeit ist es auch noch sehr fraglich, ob die Hallenser Knobbe und Eckert, die beide verletzt sind, bis zum Sonntag soweit hergestellt sind, daß sie an dem Spiel werden teilnehmen können.

Mitteldeutscher Fußball.

Mittelsachsen: Chemnitzer BC. — National 4:0, Preußen — Hellas Germania 3:1. **Westsachsen:** Zwickauer SC. — Hartenstein 4:0, FfL. Schneeberg — Tub Werdau 9:4. **Nordwestsachsen:** Wacker — Arminia Leipzig 3:0. **Ostsachsen:** Guts Muts Dresden — Holstein Kiel 0:2, Fußballring — Sportgef. 93 4:3. **Vogtland:** Vogtl. FC. — Plauener Sport- u. BC. 1:1, Polizei — VfR. Plauen 2:4, Konkordia — Zwickau 02 3:3. **Nordthüringen:** Spielvergg. Erfurt — Arnstadt 07 4:2, Sportkl. Erfurt — Stadtilm 3:1, Schwarzweiß — VfB. Erfurt 3:1, Sportv. Arnstadt — Sportring Erfurt 0:1. **Ostthüringen:** Richthofen — VfL. Saalfeld 3:0, VfB. Rudolstadt — Sportkl. Apolda 2:2, VfB. Apolda — Spielvergg. Jena 4:1, Sportkl. Kahla — Vimaria Weimar 2:2, Sportkl. Weimar — 1. Sportv. Jena 0:4.

Reitturnier in Genf.

Baronin v. Oppenheim siegreich.

Das internationale, glänzend besetzte Reitturnier zu Genf, an dem zahlreiche deutsche Turnier-Reiter und Reiterinnen beteiligt sind, nahm einen verheißungsvollen Auftakt. Eine hervorragende Leistung vollbrachte die Baronin Eberhard v. Oppenheim, die im Preis der Diana, dem Amazonen-Jagdspringen, mit ihren Pferden Regenbogen, Heim und Valencio den ersten, dritten und vierten Platz belegte. Leicht wurde ihr der Erfolg nicht gemacht, denn sie mußte mit der Herzogin von Morignano, die auf Mignonette gleichfalls fehlerlos den Kurs absolviert hatte, zweimal um den Sieg stechen. Beim ersten Stichkampf machten beide Damen vier Fehler, im zweiten Gang hatte Baronin v. Oppenheim auf Regenbogen acht Fehler, während der Italienerin zehn Fehler unterlaufen waren. So mußte sich diese mit dem zweiten Platz begnügen. Weniger gut schnitten die deutschen Herren ab.

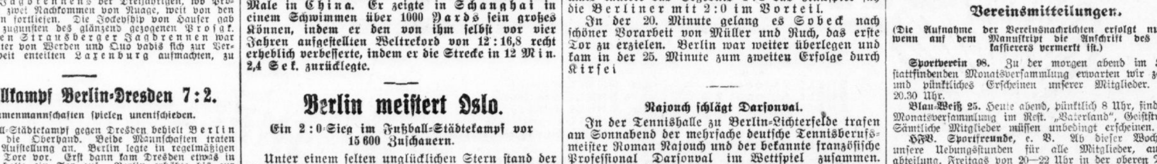
Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Sportverein 98. Zu der morgen abend im Klubhaus stattfindenden Monatsversammlung erwarten wir zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Mitglieder. Beginn 20.30 Uhr.

Blau-Weiß 25. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Rest. „Vaterland", Geiststr. 5, statt. Sämtliche Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.

HFV. Sportfreunde, e. V. Ab dieser Woche finden unsere Uebungsstunden für alle Mitglieder, auch Boxabteilung, Freitags von 20—22 Uhr in der oberen Turnhalle der Johannisschule statt. Um rege Beteiligung aller Mitglieder wird ersucht.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811055/fragment/page=0014
DFG